

Jahresfinanzbericht 2014



Lagebericht der WGZ BANK und des WGZ BANK-Konzerns 2014

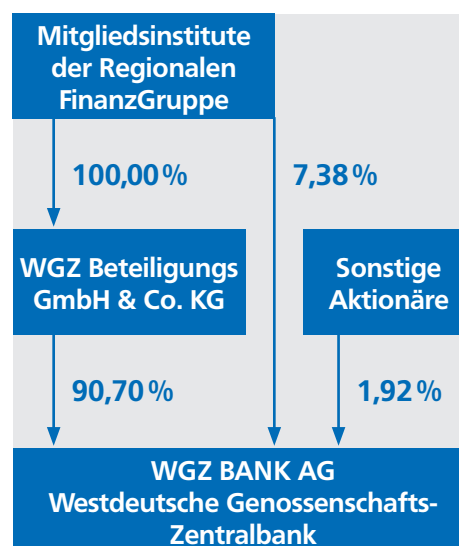
I. Einleitung

In den **WGZ BANK-Konzern** (im Folgenden WGZ BANK-Gruppe genannt) werden neben der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, die WGZ BANK Ireland plc, Dublin, und zwei weitere Tochterunternehmen einbezogen. Die WGZ BANK-Gruppe agiert im Zuge ihrer Leistungserbringung im Wesentlichen in den Geschäftssegmenten Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner und Handel sowie Immobilien- und Öffentliche Kunden.

Die Muttergesellschaft WGZ BANK bildet zusammen mit den Mitgliedsbanken – den 187 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Nordrhein-Westfalen sowie in den ehemaligen rheinland-pfälzischen Regierungsbezirken Koblenz und Trier – die Regionale FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Die Förderung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedsbanken, die sowohl Kunden als auch Anteilseigner der WGZ BANK sind, ist wesentliches Unternehmensziel. Zur Betreuung der Mitgliedsbanken und der weiteren Kunden ist die WGZ BANK mit Niederlassungen am Hauptsitz Düsseldorf sowie in Koblenz und Münster vertreten.

Die angeschlossenen Mitgliedsbanken haben ihre Aktienanteile an der WGZ BANK weitestgehend in der WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf, gebündelt.

Der Zweck der Beteiligungsgesellschaft beschränkt sich auf das Verwalten und Erwerben von WGZ BANK-Aktien für die Mitgliedsbanken. Sie ist zur wirtschaftlichen Förderung ihrer Gesellschafter, den Mitgliedsbanken und zur Unterstützung der WGZ BANK bei der Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben verpflichtet. Das Grundkapital der WGZ BANK beträgt nach der in 2014 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung 714,34 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2014 stellte sich die Aktionärsstruktur der WGZ BANK wie folgt dar:



II. Geschäftsaktivitäten

WGZ BANK

Als Initiativbank versteht sich die WGZ BANK auf Basis des genossenschaftlichen Förderauftrags als treibende Kraft bei der Entwicklung innovativer Produkte, Dienstleistungen und technologischer Verfahren.

In ihrer Funktion als Zentralbank steht die WGZ BANK den angeschlossenen Volksbanken und Raiffeisenbanken mit den klassischen Zentralbankfunktionen im Refinanzierungs- und Anlagegeschäft sowie im Zahlungsverkehr, dem Firmenkundengeschäft, dem Kundenwertpapiergeschäft sowie bei der Vermittlung von öffentlichen Fördermitteln als subsidiärer Partner zur Seite.

Das Geschäft im Bereich der Eigenanlagen von Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde durch die weiter rückläufige Zinsentwicklung sowie erhöhte regulatorische Anforderungen intensiv beeinflusst. Die Mitgliedsinstitute reduzierten aufgrund ihrer guten Liquiditätsausstattung verstärkt niedrigverzinsliche Tages- und Termingeldbestände sowie Refinanzierungsdarlehen. Neben der Verwendung zum weiteren Ausbau des prosperierenden Kundenkreditgeschäfts wurden die Mittel verstärkt in höherrentierlichen Wertpapieranlagen angelegt. Die Depot-A-Umsätze, aber auch die Absätze im Bereich der Eigenanlage- und Spezialfonds, nahmen vor diesem Hintergrund gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Die Anlagetätigkeit wurde dabei verstärkt

auch auf Asset-Klassen gelenkt, die bisher nicht so sehr im Fokus standen. Die Anlage- und Steuerungstätigkeit der uns verbundenen Institute haben wir durch einen weiteren Ausbau der Informations- und Beratungstätigkeit unterstützt. Neben zentralen Informationsveranstaltungen wurde das bankindividuelle Consulting um neue und erweiterte Beratungsformate ergänzt. Zielsetzung ist, hiermit die Institute noch passgenauer bei der Erfüllung regulatorischer Anforderungen sowie der herausfordernden Anlage- und Steuerungstätigkeit zu unterstützen.

Der Bereich Zahlungsverkehr der WGZ BANK hat in seiner Rolle als Produktentwickler für die Volksbanken und Raiffeisenbanken und die eigenen Firmenkunden zusammen mit diesen die Migration des nationalen Zahlungsverkehrs in die SEPA-Verfahren für Überweisungen (SEPA Credit Transfer) und Lastschriften (SEPA Direct Debit) erfolgreich zum Abschluss gebracht. In einer Vielzahl von Kundenveranstaltungen bei Volksbanken und Raiffeisenbanken haben Referenten aus dem Bereich Zahlungsverkehr die Kunden dieser Banken über die notwendigen Veränderungen informiert. Die Umstellung wurde, trotz kurzfristiger Terminverschiebung durch die EU-Kommission, reibungslos und ohne Störungen absolviert. Als nächster Schritt steht die Migration der Kartenzahlungen in neue Prozesse und Verfahren (SEPA Cards Clearing) an. Die Vorbereitungen wurden im Jahr 2014 abgeschlossen, die Durchführung der bilateralen Tests zwischen den Kreditinstituten hat begonnen.

Im Kartengeschäft hat die WGZ BANK das Kreditkartenangebot der VR-Banken um ein Premium-Produkt (PLATINUM CARD) nach oben abgerundet, welches mit einem exklusiven, aber bezahlbaren Servicepaket im Piloteinsatz auf sehr positive Resonanz gestoßen ist.

Eine große Herausforderung war die rechtlich äußerst komplexe Neuordnung der Interbankenentgelte für Debitkartenzahlungen (VR-BankCard) und die damit einhergehenden Verhandlungen mit großen Händlern und Netzbetreibern, die letztendlich im November 2014 zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnten.

Die WGZ BANK zählt mit ihren 1,4 Mrd. Transaktionen im Jahr 2014 zu den großen Zahlungsverkehrsdienstleistern in Deutschland. Für den nationalen, den SEPA- und den Auslandszahlungsverkehr außerhalb der SEPA-Welt betreibt die WGZ BANK eine gemeinsam mit der genossenschaftlichen Rechenzentrale GAD entwickelte Verfahrensumgebung auf aktuellem Stand und sinnvoll integriert in das Bankenverfahren der Volksbanken und Raiffeisenbanken. Die in den letzten Jahren entwickelten Servicemodule zur weitergehenden Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bei Markt- und Marktfolgeaktivitäten, wie z.B. im Dokumentengeschäft, werden nach wie vor stark nachgefragt. Dazu gehört auch die laufende Überwachung der Zahlungsströme auf die Einhaltung von Embargo- und Sanktionsbestimmungen.

Die zunehmende Digitalisierung des Bankgeschäfts unterstützt der Bereich Zahlungsverkehr u.a. durch die Weiterentwicklung des InitiativBanking-Portals und durch die Beteiligung an einem gemeinsam mit Großbanken entwickelten Bezahlverfahren für E-Commerce-Transaktionen. Ab dem Herbst 2015 wird den Endkunden von den teilnehmenden Banken ein in direkter Beziehung zum Kundenkonto stehendes Bezahlverfahren angeboten werden, welches in seiner Leistungsfähigkeit und Kundenwahrnehmung den heute angebotenen Zahlverfahren von Wettbewerbern außerhalb der Bankenwelt in nichts nachstehen wird. Die Projektarbeit zur Etablierung dieses neuen Zahlverfahrens hat im Jahr 2014 mit der Gründung der zentralen Gesellschaft und dem Aufbau der zentralen IT-Komponenten wesentliche erste Hürden erfolgreich genommen.

Im Bereich Firmenkunden war auch im Jahr 2014 bei den inländischen Unternehmen eine weitere Verbesserung der bilanziellen Kennziffern festzustellen. Die gestiegene Innenfinanzierungskraft wurde dafür genutzt, Fremdkapital abzubauen und die Eigenkapitalbasis weiter zu steigern. Trotz der großen geopolitischen Herausforderungen, die vor allem die exportorientierte Wirtschaft stark beeinflusst haben, konnte die Ertragskraft auf einem hohen Niveau stabilisiert werden. Hier zeigten vor allem günstige Rohstoffpreisentwicklungen und das günstige Zinsniveau ihre positive Wirkung.

Unverändert niedrig liegen die Ausgaben für Erweiterungsinvestitionen, dagegen

wurden mehr Mittel für Forschung und Entwicklung, Rationalisierungen sowie Investitionen in den ressourcenschonenden Energieeinsatz eingesetzt. Die Unternehmen nutzen vermehrt einen breiten Mix an Finanzierungsmitteln. Neben der hohen Innenfinanzierungskraft bleibt der Bankkredit die wesentliche Finanzierungsquelle der mittelständischen Unternehmen, er verliert aber zunehmend an Bedeutung. Trotzdem konnte die WGZ BANK mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe ihr Geschäftsvolumen erhöhen.

Das insgesamt niedrige Zinsniveau hat in 2014 die Nachfrage nach Förderkrediten abschwächen lassen. Das Volumen der von den Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie der WGZ BANK in 2014 beratenen Anträge auf öffentliche Kredite ging um 23,3 Prozent auf knapp 2,4 Mrd. Euro zurück. Die Stückzahl lag mit 23.430 bearbeiteten Anträgen im Geschäftsgebiet der WGZ BANK mit 12,7 Prozent unter dem Vorjahr. Deutlich geringer war dabei der Einsatz öffentlicher Mittel im Bereich der Unternehmensfinanzierung während die Nachfrage von Privatpersonen nach Programmkrediten im Wohnungsbau insgesamt nur moderat zurückging. Speziell die Unternehmen haben offensichtlich bei der Verwirklichung ihrer Vorhaben in vielen Fällen auf die Möglichkeiten der Innenfinanzierung oder auf andere Finanzierungsalternativen zurückgegriffen.

Die WGZ BANK unterstützt ihre Mitgliedsbanken aktiv bei der Beratung und Be-

arbeitung des Fördermittelgeschäfts, um für Investoren die besten Produkte aus den vielfältigen Fördermöglichkeiten herauszufiltern. Nach wie vor zeigen die hohen Marktanteile, dass die Förderprodukte in der Kundenberatung häufig angesprochen wurden und bei der Verwirklichung der Investitionsmaßnahmen in die Finanzierung eingeflossen sind. Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken ist z. B. Marktführer in NRW bei den bedeutenden Förderprogrammen der KfW für Unternehmen, namentlich den „KfW-Unternehmerkredit“ und den „KfW-Programmen Erneuerbare Energien“. Der Fördermittelbestand der WGZ BANK wurde in 2014 um 1,3 Prozent auf 13,6 Mrd. Euro ausgebaut.

Zu Beginn des Jahres 2015 wurden lediglich kleinere Korrekturen in der Fördermittellandschaft durchgeführt, so dass die Förderpalette stabil bleibt. Eine aktuelle bundesweite Kampagne unter Federführung des BVR stellt das Thema „Energieeffizienz in Unternehmen“ in den Mittelpunkt. Trotz derzeit sinkender Ölpreise wird die Einsparung von Energie und die damit einhergehende Kostenreduzierung für viele Unternehmen von großem Interesse sein. Wir unterstützen unsere Mitgliedsbanken speziell bei dem Thema Energieeffizienz mit entsprechenden Medien und intensiver Beratung bei der Kundenansprache.

Die WGZ BANK stand Institutionellen Investoren sowohl als Emittent als auch als Handelshaus in einem herausfordernden Kapitalmarktumfeld in 2014 erneut verlässlich zur Seite.

In sich immer rascher wandelnden Kapitalmärkten schätzen institutionelle Kunden umso mehr die Stabilität einer über die Jahre gewachsenen Geschäftsbeziehung. Dieses Vertrauen in die WGZ BANK und die Genossenschaftliche FinanzGruppe insgesamt war die Basis eines intensiven Austauschs in persönlichen Gesprächen und auf Investorenkonferenzen, die sich in einer kontinuierlichen Verbreiterung der Kundenbasis bei Anlegern aus dem In- und Ausland niedergeschlagen hat.

Dominierendes Thema bei Investoren, bei Kapitalverwaltungsgesellschaften, Versicherungen sowie Pensionskassen und Versorgungswerken war die sich weiter verschärfende Situation auf Grund des Niedrigzinsumfeldes. Unter diesen Rahmenbedingungen kam den Themen Portfolio-Diversifikation, Herausforderungen bei der Einzeltitelselektion sowie einer fortschreitenden Internationalisierung des Anlageuniversums und der Suche nach Renditetreibern eine weiter gewachsene Bedeutung zu.

Die WGZ BANK konnte ihre Kunden hierbei durch die Bereitstellung von Sekundärmarktliquidität sowie die Begleitung verschiedenster Neuemissionen unterstützen. Die erfolgreiche Begleitung mehrerer Benchmark-Emissionen zeugte von der Platzierungskraft der WGZ BANK bei in- und ausländischen Investoren. Durch eine Gemeinschafts-Emission eines Hypothekendarlehenpfandbriefes mit Deckungswerten basierend auf ökologischen, sozialen und politisch-gesellschaftlichen Nachhaltigkeitskriterien wurde dabei

auch der wachsenden Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit am Kapitalmarkt Rechnung getragen.

Den Trend zur automatisierten Abwicklung von Handelsgeschäften konnte die WGZ BANK durch kompetitive Handels- und Orderrountingsysteme unterstützen.

Im Kundenwertpapiergeschäft der Genossenschaftsbanken hat die WGZ BANK ihre Mitglieder bei der Positionierung im Wettbewerb nachhaltig unterstützt. Schwerpunkte lagen dabei insbesondere in der Gewinnung neuer Depotkunden und der Umsetzung der Multikanalstrategie. Mit dem VR-ProfiBroker steht den Kunden der Volksbanken und Raiffeisenbanken zudem seit Sommer 2014 eine innovative Informations-, Analyse- und Transaktionsanwendung zur Verfügung.

Durch die zielgerichtete Unterstützung der WGZ BANK konnten maßgebliche Erfolge im Kundenwertpapiergeschäft erzielt werden. So konnten die Mitgliedsbanken pro Monat durchschnittlich 1.400 Depots gewinnen und hierüber neues Bestandsvolumen von rund 1 Mrd. Euro generieren.

Die WGZ BANK bietet Banken und institutionellen Kunden umfangreiche Depot- und Verwahrstellenservices an. Neben der Depotführung für Direktkunden übernimmt sie auch die Verwahrstellenfunktion für offene Wertpapier- und Immobilienfonds sowie für geschlossene Sachwertfonds nach den Vorschriften des Kapitalanlage-

gesetzbuch. Hochspezialisierte Zusatzdienstleistungen wie die Erstellung eines maßgeschneiderten Vermögensreportings unter Berücksichtigung verschiedener Risikoberechnungen und Kennzahlen runden das Angebot der WGZ BANK als professioneller Partner im Depot- und Verwahrstellengeschäft ab.

Zum Jahresende 2014 betreute die WGZ BANK als Verwahrstelle Investmentvermögen in Höhe von 26,2 Mrd. Euro in 16 Publikums- und 68 Spezialfonds. Insgesamt betreute die WGZ BANK somit 143 sogenannte verwaltete Einheiten von vierzehn unterschiedlichen Kapitalverwaltungsgesellschaften.

Im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten schließt die WGZ BANK auch Geschäfte mit nahestehenden Personen ab. Bei diesen wurden ausschließlich marktübliche Konditionen vereinbart.

Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe

Größtes Tochterunternehmen in der WGZ BANK-Gruppe ist die **WL BANK**. Sie ist als Partnerin der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor allem im langfristigen Immobilienkreditgeschäft an vier Standorten tätig. Der Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung liegt dabei auf wohnwirtschaftlichen Objekten. Darüber hinaus ist die WL BANK im Rahmen der konsequenten Kundenorientierung innerhalb der WGZ BANK-Gruppe zentraler Betreuer der öffentlich-rechtlichen Kunden. Mit ihnen betreibt sie im Wesent-

lichen das klassische Kommunalkreditgeschäft, ergänzt um Public Private Partnership-Projekte. Mit dem „AAA-Rating“ der Ratingagentur Standard & Poor's, der Bestnote, für ihre Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefe erschließt sich die WL BANK günstige Refinanzierungsmöglichkeiten.

Die WGZ BANK nutzt im Dienstleistungsangebot für die jeweiligen Kundengruppen auch das Netzwerk ihrer weiteren Tochterunternehmen. Die **WGZ BANK Ireland** betreibt das internationale Kapitalmarktgeschäft und bietet den Volksbanken und Raiffeisenbanken der Regionalen Finanzgruppe Refinanzierungsmittel an.

Das gemeinsam mit der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG (DZ BANK), Frankfurt am Main, geführte Joint Venture **VR Corporate Finance GmbH**, Düsseldorf, erweitert die Angebotspalette für die mittelständische Unternehmenskundschaft um M&A- und Strukturierungsberatung, Beratung bei Akquisitionsfinanzierungen und Unterstützung bei der Investorensuche.

Die Immobilienaktivitäten in den zentralen Bereichen Baulanderschließung, Hochbau, Gutachtertätigkeit und Gebäudemanagement werden von den Unternehmen der **WGZ Immobilien + Treuhand-Gruppe** wahrgenommen.

Die **Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH**, Düsseldorf, hält Beteiligungen der WGZ BANK.

III. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete in 2014 einen Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,6 Prozent und wuchs damit deutlich stärker als die Wirtschaft in der Eurozone, deren Entwicklung weiterhin durch die Folgen der Staatsschuldenkrise gebremst wurde. Die dynamische Entwicklung der Wirtschaft in Deutschland wirkte sich positiv auf die Zahl der Arbeitslosen (2,76 Millionen) sowie die Arbeitslosenquote (6,4 Prozent) aus, die jeweils das niedrigste Niveau seit der Wiedervereinigung erreichten. Der insbesondere im vierten Quartal eingetretene deutliche Rückgang des Ölpreises nahm zudem einen positiven Einfluss auf die Inflationsrate in Deutschland, die sich mit 0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr deutlich verringerte. Vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen konnten Unternehmen in Deutschland im Jahr 2014 in einem weitgehend stabilen konjunkturellen Umfeld agieren.

Die Bankenbranche wurde in 2014 erneut durch das regulatorische Umfeld geprägt. In 2014 führte die EZB zur Stärkung des Vertrauens in die europäische Bankenlandschaft und in Vorbereitung der Übernahme der europäischen Bankenaufsicht eine umfassende Bilanzprüfung (Asset Quality Review) bei den als systemrelevant eingestuft Kreditinstituten der Eurozone durch, auf die im Anschluss ein Stresstest folgte. Abgesehen von einer Ausnahme bestanden die teilnehmenden deutschen Kreditinstitu-

te die unter dem Oberbegriff „Comprehensive Assessment“ vorgenommene Prüfung. Auch die WGZ BANK schnitt das arbeits- und kostenintensive Comprehensive Assessment mit einem respektablen Ergebnis ab und bewies damit ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Stresssituationen ebenso wie die gute Qualität ihres Kreditportfolios.

Weitere Herausforderungen in der Finanzdienstleistungsbranche resultierten aus den von der EZB im weiteren Verlauf des Jahres getroffenen Maßnahmen. Im Juni 2014 hat die EZB im Rahmen ihres Mandats zur Sicherung der Preisstabilität und zur Unterstützung der Kreditvergabe an die Realwirtschaft erstmals den Zinssatz für die Einlagefazilität auf -0,1 Prozent herabgesetzt und diesen im September 2014 um weitere 10 Basispunkte auf -0,2 Prozent verringert. In der Folge sanken die Zinssätze in allen Markt- und Laufzeitensegmenten weiter und insbesondere am Geldmarkt und bei Wertpapieren öffentlicher Emittenten bester Bonität erreichten die Renditen negative Werte. Auch in Bezug auf das Einlagegeschäft kündigten bereits einige Banken an, Negativzinsen an ihre Kunden weiterzureichen. Dieses betrifft neben dem Euro auch Fremdwährungen, die teilweise ein noch höheres negatives Renditeniveau aufwiesen (z.B. Schweizer Franken). Obwohl die WGZ BANK auch weiterhin alles daran setzt, ihre Einlegekunden von den Auswirkungen negativer Zinsen abzuschirmen, konnte sie sich dieser Entwicklung nicht vollständig entziehen und entschloss sich im November 2014, für großvolumige Euro-

Einlagen institutioneller Kunden Negativzinsen zu berechnen.

Die WGZ BANK konnte sich in Anbetracht des dargestellten Umfelds dennoch gut behaupten. Auch in 2014 ist es ihr gelungen, ihre Marktposition zu festigen sowie die gute Zusammenarbeit mit ihren Kunden weiter auszubauen. Dabei konnte in 2014 das Ergebnis des Vorjahres deutlich übertroffen werden, was nicht zuletzt durch das aufgrund des niedrigen Zinsniveaus begünstigte außerordentlich hohe Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve herbeigeführt wurde.

Ertragslage und Gewinnverwendung

Der operative Jahresüberschuss der WGZ BANK für 2014 zeigt sich, insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin herausfordernden Rahmenbedingungen, insgesamt zufriedenstellend und über unseren Erwartungen. Das gute Ergebnis des Vorjahres konnte nochmals gesteigert werden. Die Cost-Income-Ratio lag mit 49,6 Prozent weiterhin unter der strategischen Zielmarke von 50 Prozent. Die Cost-Income Ratio wird errechnet, indem der Verwaltungsaufwand in Relation zum Zinsüberschuss (inkl. laufender Erträge), dem Provisionsüberschuss sowie dem Nettoertrag des Handels und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis gesetzt wird.

Der Zinsüberschuss ist aufgrund des aktuellen Zinsumfeldes um 11,3 Mio. Euro auf 173,0 Mio. Euro zurückgegangen. Dem steht

ein deutlicher Anstieg der laufenden Erträge aus Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen um 17,8 Mio. Euro auf 101,9 Mio. Euro gegenüber. Die Erträge aus Gewinnabführungen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 Mio. Euro auf 13,8 Mio. Euro. Hintergrund ist im Wesentlichen die gegenüber dem Vorjahr gesunkene Steuerumlage der WL BANK, welche unter den Gewinnabführungen ausgewiesen wird.

Der Provisionsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 7,0 Mio. Euro auf 116,5 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg resultiert vor allem aus Zuwächsen im Zahlungsverkehr sowie im Derivate- und Kreditgeschäft.

Der Nettoertrag des Handelsbestands beläuft sich zum Stichtag auf 80,5 Mio. Euro. Damit konnte der Wert des Vorjahres von 80,0 Mio. Euro trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sogar leicht übertroffen werden.

Der Verwaltungsaufwand hat sich im Berichtsjahr um 5,1 Prozent auf 230,9 Mio. Euro erhöht. Die Personalaufwendungen nahmen um 6,5 Prozent zu. Der Anstieg ist auf höhere Löhne und Gehälter infolge von Neueinstellungen und tariflich bedingten Gehaltserhöhungen, erhöhte Abschlussvergütungen für Mitarbeiter sowie gestiegene soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersvorsorge zurückzuführen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 3,7 Prozent auf 107,1 Mio. Euro angestiegen. Dies ist insbesondere auf einen Anstieg der Prüfungskosten – im Wesentlichen für die

im Vorfeld der Übernahme der Bankenaufsicht durch die EZB durchgeführte Vor-Ort-Bilanzprüfung (Asset Quality Review) – um 7,9 Mio. Euro zurückzuführen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 16 auf 1.242 Arbeitnehmer. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände lagen mit 9,1 Mio. Euro leicht unter dem Niveau des Vorjahres.

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge ist bei der WGZ BANK unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses (-2,1 Mio. Euro ggü. 0,4 Mio. Euro im Vorjahr) um 8,0 Mio. auf 243,6 Mio. Euro zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch den gestiegenen Verwaltungsaufwand bedingt.

Das Risikoergebnis fällt mit 68,2 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr um 105,1 Mio. Euro deutlich besser aus. Während sich das Bewertungsergebnis aus Forderungen gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert hat, wirken sich marktbedingte Werteffekte aus dem Bewertungsergebnis der Wertpapiere der Liquiditätsreserve positiv aus.

Der Saldo des sonstigen Geschäfts belief sich im Berichtsjahr auf -67,9 Mio. Euro. Davon entfallen 17,2 Mio. Euro auf die Verlustübernahmen von der Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, die insbesondere aus der geplanten Veräußerung der Volksbank Romania resultieren, und von der Impetus Bietergesellschaft mbH in Höhe von 10,2 Mio. Euro. Die außer-

ordentlichen Aufwendungen in Höhe von 36,2 Mio. Euro betreffen einen Zuschuss an die VBI Beteiligungs GmbH, der ebenfalls im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Volksbank Romania-Transaktion steht. Das Bewertungsergebnis der Wertpapiere des Anlagebestands beläuft sich auf -5,4 Mio. Euro und ist u.a. bedingt durch Bewertungsverluste aus dem Verkauf von Asset Backed Securities an die WGZ BANK Ireland.

Nach Berücksichtigung von Steueraufwendungen in Höhe von 77,4 Mio. Euro steigt der Jahresüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 55,8 Mio. Euro auf 166,4 Mio. Euro. Aus dem Jahresüberschuss der WGZ BANK dotieren Vorstand und Aufsichtsrat die satzungsmäßigen Rücklagen vorweg mit 33,3 Mio. Euro und die anderen Gewinnrücklagen mit 24,9 Mio. Euro. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung darüber hinaus vor, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK in Höhe von 108,2 Mio. Euro auf die 7.143.400 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 2,00 Euro je Aktie, das sind insgesamt 50,0 Mio. Euro, auszuschütten sowie 58,2 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß CRR der WGZ BANK 17,9 Prozent (nach 15,7 Prozent im Vorjahr gemäß Solvabilitätsverordnung) und die Kernkapitalquote 14,3 Prozent (nach 14,1 Prozent im Vorjahr). Unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendung belaufen sich

die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der WGZ BANK auf 3,4 Mrd. Euro. Daraus leitet sich eine Gesamtkennziffer gemäß CRR für die WGZ BANK von 18,8 Prozent und eine Kernkapitalquote von 15,0 Prozent ab. Mit dem im Geschäftsjahr 2014 erzielten Ergebnis hat sich das Geschäftsmodell der WGZ BANK auch in einem als außerordentlich schwierig zu bezeichnenden Marktumfeld als nachhaltig erfolgreich erwiesen.

Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

Entwicklung der Bilanz

Die Bilanzsumme der WGZ BANK sank im Vergleich zum Vorjahreswert um 3,1 Mrd. Euro auf 48,3 Mrd. Euro. Der Rückgang ist im Wesentlichen dadurch bedingt, dass im Geschäftsjahr 2014 erstmalig Derivate des Handelsbestands je Kontrahent verrechnet wurden, sofern sie unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex (CSA) mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen waren. Durch die Verrechnung wird eine Abbildung der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die in den Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Sicherheitsleistungen. Analog wird der Saldierungsumfang für OTC-Derivate, die mit demselben zentralen Clearingpartner abgeschlossen werden, um die Sicherheitsleistung erweitert.

Die Forderungen an angeschlossene Kreditinstitute sanken leicht um 0,5 Mrd. Euro auf 15,3 Mrd. Euro. Dieser Rückgang fand im Wesentlichen bei den Forderungen mit Fälligkeiten von bis zu einem Jahr und über fünf Jahren statt, während die Forderungen mit Fälligkeiten zwischen einem und fünf Jahren angestiegen sind. Deutlich gesunken im Wesentlichen infolge der oben dargestellten Saldierungen sind die Forderungen an andere Kreditinstitute. Diese reduzierten sich insgesamt um 2,9 Mrd. Euro auf 3,2 Mrd. Euro. Der Rückgang ist vor allem bei den Forderungen mit Laufzeiten bis zu drei Monaten zu verzeichnen. Die Forderungen gegenüber Kunden stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mrd. Euro auf 8,5 Mrd. Euro. Der Anstieg ist insbesondere bei Forderungen mit Fälligkeiten von über fünf Jahren zu beobachten.

Die Position Wertpapiere lag mit 8,5 Mrd. Euro in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Auch die Handelsaktiva zeigten sich zum Stichtag mit 9,6 Mrd. Euro annähernd unverändert zum Vorjahr. Der Buchwert der Beteiligungen und Geschäftsguthaben sowie der Anteile an verbundenen Unternehmen erhöhte sich um 4,8 Prozent auf 2,7 Mrd. Euro. Der Anstieg geht insbesondere auf unsere Teilnahme an den Kapitalerhöhungen der DZ BANK AG und der R+V Versicherung AG zurück.

Im Interbankengeschäft sind die Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten mit 10,2 Mrd. Euro nahezu unverändert zum Vorjahr geblieben.

Die Zuwächse bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten mit Fälligkeiten ab fünf Jahren kompensieren Rückgänge bei den Verbindlichkeiten mit dazwischenliegenden Laufzeiten. Die Einlagen anderer Kreditinstitute reduzierten sich im täglich fälligen Bereich, was jedoch durch einen Anstieg der Verbindlichkeiten mit Laufzeiten von über einem Jahr fast kompensiert wurde. Insgesamt reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten leicht auf 16,7 Mrd. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,1 Mrd. Euro auf 6,2 Mrd. Euro erhöht. Angestiegen sind insbesondere die täglich fälligen Verbindlichkeiten.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2014 um 0,8 Mrd. Euro auf 7,4 Mrd. Euro zurückgegangen.

Der Bestand an Handelspassiva wird zum Stichtag mit 3,0 Mrd. Euro um 3,1 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Der Rückgang entfällt mit 1,6 Mrd. Euro auf die derivativen Handelspassiva infolge der vorgenommenen Saldierung und mit 1,2 Mrd. Euro auf die hier ausgewiesenen Repogeschäfte.

Die Liquiditätsausstattung der WGZ BANK war während des gesamten Berichtszeitraums nach wie vor komfortabel.

IV. Geschäftsentwicklung der WGZ BANK-Gruppe

Der Konzernabschluss der WGZ BANK wurde nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns wird maßgeblich von der WGZ BANK und der WL BANK beeinflusst, deren Anteil zusammen über 95 Prozent am unkonsolidierten Konzern-Bilanzvolumen beträgt. Angaben zu den Einzelgesellschaften erfolgen auf unkonsolidierter Basis.

Ertragslage im Konzern

Das Ergebnis der WGZ BANK-Gruppe im Berichtsjahr 2014 ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen und hat die Planung spürbar übertroffen. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Handels- und Fair-Value-Ergebnis, das von der positiven Entwicklung der Kapitalmärkte in 2014 profitieren konnte. Im Jahr 2014 realisierte die Gruppe einen Gewinn nach Steuern von 234,3 Mio. Euro nach 227,2 Mio. Euro im Vorjahr. In einem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld sehen wir diese Entwicklung insgesamt als zufriedenstellend an.

Der Zinsüberschuss einschließlich laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie der Erträge aus Beteiligungen stieg in der WGZ BANK-Gruppe um 9,8 Prozent auf 514,3 Mio. Euro. Der Anstieg entfällt mit

14,5 Mio. Euro auf die laufenden Erträge. Der Zinsüberschuss inklusive laufender Erträge hat sich bei der WGZ BANK um 12,8 Mio. Euro und bei der WL BANK um 23,1 Mio. Euro erhöht. Zudem verzeichnete die WGZ BANK Ireland einen Anstieg des Zinsüberschusses um 1,3 Mio. Euro auf 16,5 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betragen in der WGZ BANK-Gruppe 23,1 Mio. Euro gegenüber 8,1 Mio. Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung der Risikovorsorge ist insbesondere durch die WGZ BANK begründet, bei der sich die Risikovorsorge gegenüber dem Vorjahr um 7,2 Mio. Euro erhöht hat.

Der Provisionsüberschuss der WGZ BANK-Gruppe belief sich auf 68,8 Mio. Euro und lag damit um 1,4 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Die positive Entwicklung ist insbesondere auf eine Steigerung des Provisionsergebnisses aus Wertpapiergeschäften und dem Zahlungsverkehr bei der WGZ BANK zurückzuführen, wohingegen sich bei der WL BANK der Anstieg der Vermittlungsprovisionen im Kreditgeschäft um 1,4 Mio. Euro belastend auf diese Ergebnisposition auswirkt.

Das nach IFRS ausgewiesene Handelsergebnis, welches auch die Marktbewertung der Derivate und der freiwillig zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente beinhaltet, wird in der WGZ BANK-Gruppe mit 211,9 Mio. Euro um 59,9 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahresergebnis ausgewiesen.

Hierin spiegelt sich die weitere Beruhigung der Staatsschuldenkrise wie auch die durch die Niedrigzinssituation bedingte Entwicklung der Finanzmärkte in 2014 wider.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über das Exposure der WGZ BANK-Gruppe in Wertpapieren staatlicher und unterstaatlicher Emittenten der PIIGS-Länder:

31.12.2014 Mio. EUR	Nominal- volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) ¹⁾	beizulegender Zeitwert ¹⁾	Wertmin- derungen
Zu fortgeführten Anschaffungskosten					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	25,0	24,7	25,6	30,9	0,0
Italien	40,0	40,3	40,9	48,3	0,0
Portugal	45,0	45,0	46,2	52,5	0,0
Spanien	304,0	304,7	313,9	367,9	0,0
Summe	414,0	414,7	426,6	499,6	0,0
Zur Veräußerung verfügbar					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien	72,0	75,9	97,1	97,1	0,0
Portugal	210,0	190,6	233,2	233,2	0,0
Spanien	95,0	92,2	124,8	124,8	0,0
Summe	377,0	358,7	455,1	455,1	0,0
Fair Value Option					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	95,0	105,0	134,8	134,8	
Italien	1.068,3	1.110,6	1.338,1	1.338,1	
Portugal	135,0	133,4	143,9	143,9	
Spanien	569,5	564,2	605,6	605,6	
Summe	1.867,8	1.913,2	2.222,4	2.222,4	
Gesamt					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	120,0	129,7	160,4	165,7	0,0
Italien	1.180,3	1.226,8	1.476,1	1.483,5	0,0
Portugal	390,0	369,0	423,3	429,6	0,0
Spanien	968,5	961,1	1.044,3	1.098,3	0,0
Summe	2.658,8	2.686,6	3.104,1	3.177,1	0,0

¹⁾ Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

31.12.2013 Mio. EUR	Nominal- volumen	Anschaffungs- kosten	Buchwert (IFRS) ¹⁾	beizulegender Zeitwert ¹⁾	Wertmin- derungen
Zu fortgeführten					
Anschaffungskosten					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	80,0	79,6	82,7	85,3	0,0
Italien	40,0	40,3	40,9	43,4	0,0
Portugal	45,0	45,0	46,2	44,6	0,0
Spanien	335,8	336,5	346,6	352,2	0,0
Summe	500,8	501,4	516,4	525,5	0,0
Zur Veräußerung verfügbar					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Italien	72,0	75,9	77,8	77,8	0,0
Portugal	210,0	190,6	167,2	167,2	0,0
Spanien	95,0	92,2	93,9	93,9	0,0
Summe	377,0	358,7	338,9	338,9	0,0
Fair Value Option					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	X
Irland	97,4	107,4	114,4	114,4	
Italien	1.077,3	1.119,4	1.146,3	1.146,3	
Portugal	135,0	133,3	108,8	108,8	
Spanien	648,8	645,5	619,8	619,8	
Summe	1.958,5	2.005,6	1.989,3	1.989,3	
Gesamt					
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Irland	177,4	187,0	197,1	199,7	0,0
Italien	1.189,3	1.235,6	1.265,0	1.267,5	0,0
Portugal	390,0	368,9	322,2	320,6	0,0
Spanien	1.079,6	1.074,2	1.060,3	1.065,9	0,0
Summe	2.836,3	2.865,7	2.844,6	2.853,7	0,0

¹⁾ Buchwerte und beizulegende Zeitwerte inkl. Zinsabgrenzung.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen belief sich nach -35,9 Mio. Euro im Vorjahr auf -24,6 Mio. Euro im Berichtszeitraum. Das Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem Portfolio Hedging der WL BANK und ist geprägt durch das hohe Volumen der im Portfolio Hedge Accounting enthaltenen Grundgeschäfte.

Das Finanzanlageergebnis ging von -86,6 Mio. Euro auf -132,6 Mio. Euro zurück. Diese Entwicklung ist vor allem auf die Wertkorrekturen bei der DZ PRIVATBANK in Höhe von 66,4 Mio. Euro sowie auf Abschreibungen im Zusammenhang mit der Volksbank Romania-Beteiligung in Höhe von 19,5 Mio. Euro zurückzuführen. Ferner wurde das Finanzanlageergebnis durch Aufwendungen aus dem Rückkauf von Passiva in Höhe von 55,4 Mio. Euro belastet.

Der Verwaltungsaufwand der WGZ BANK-Gruppe lag mit 296,1 Mio. Euro um 11,8 Mio. Euro über dem Vorjahreswert. Der Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Personalaufwendungen bei allen Konzerngesellschaften sowie auf gestiegene andere Verwaltungsaufwendungen bei der WL BANK zurückzuführen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl hat sich in der Gruppe von 1.571 auf 1.593 erhöht.

Unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses von -27,3 Mio. Euro (Vorjahr 16,8 Mio. Euro) ergibt sich ein operatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 307,9 Mio. Euro nach 306,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Ertragsteuern beliefen sich im Berichtsjahr auf 72,7 Mio. Euro gegenüber 78,8 Mio. Euro im Vorjahr. Der sonstige Steueraufwand lag bei 0,9 Mio. Euro nach 0,1 Mio. Euro im Vorjahr.

Nach Steuern weist die WGZ BANK-Gruppe einen Konzernjahresüberschuss von 234,3 Mio. Euro aus, nach 227,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Vergleich der Vorjahresprognosen mit der tatsächlichen Geschäftsentwicklung wird im Prognosebericht dargestellt.

Entwicklung der Konzernbilanz

Die Bilanzsumme der WGZ BANK-Gruppe ist zum Jahresende 2014 gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Mrd. Euro auf 94,9 Mrd. Euro angestiegen. Das Geschäftsvolumen, das sich aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten zusammensetzt, erhöhte sich um 4,1 Mrd. Euro auf 95,9 Mrd. Euro.

Die Forderungen an Kreditinstitute werden in der Gruppe zum Stichtag mit 22,8 Mrd. Euro um 0,1 Mrd. Euro niedriger ausgewiesen als im Vorjahr. Der Rückgang entfällt zum Großteil auf die WGZ BANK und ist u.a. durch die vorgenommene Saldierung von OTC-Derivaten mit den korrespondierenden und in den Forderungen an Kreditinstituten ausgewiesenen Sicherheiten bedingt. Die Forderungen an Kunden stiegen um 0,6 Mrd. Euro auf 37,6 Mrd. Euro. Dieser Anstieg entfällt größtenteils auf die WGZ BANK.

Der Bestand der Handelsaktiva ist gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Mrd. Euro auf 10,0 Mrd. Euro angestiegen. Die Handelsaktiva erhöhten sich sowohl bei der WGZ BANK (+1,3 Mrd. Euro) als auch bei der WL BANK (+0,6 Mrd. Euro). Diese Entwicklung resultierte insbesondere aus dem zinsbedingten Anstieg der Marktwerte.

Die maßgeblich vom Wertpapierbestand geprägte Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand legte um 1,1 Mrd. Euro auf 21,7 Mrd. Euro zu. Der Anstieg vor Konsolidierung entfällt mit jeweils 0,3 Mrd. Euro auf die WGZ BANK und die WL BANK sowie mit 0,2 Mrd. Euro auf die WGZ BANK Ireland. Bei der WL BANK war u.a. das gesunkene Zins- und Spreadniveau bei den zum Fair Value bewerteten Wertpapieren für diesen Anstieg ursächlich.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,1 Mrd. Euro auf 37,1 Mrd. Euro erhöht, wobei diese Entwicklung auf einen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditinstituten beruht. In der WGZ BANK-Gruppe lag der Ausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 22,6 Mrd. Euro um 0,6 Mrd. über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg betrifft mit 0,4 Mrd. Euro die WL BANK sowie mit einem Anteil von jeweils 0,1 Mrd. Euro die WGZ BANK und die WGZ BANK Ireland. Die Entwicklung bei der WL BANK ist geprägt von einem Rückgang des Nominalvolumens von 0,3 Mrd. Euro und einem Anstieg der zum Fair Value bewerteten Verbindlichkeiten

aufgrund des gesunkenen Zins- und Spreadniveaus um rd. 0,7 Mrd. Euro.

Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken im Berichtsjahr um 1,5 Mrd. Euro auf 21,2 Mrd. Euro. Der Rückgang entfällt in etwa zu gleichen Teilen auf die WGZ BANK als auch auf die WL BANK. Bei der WGZ BANK verringerten sich die unter den Verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen Positionen der ausgereichten Schuldverschreibungen wie auch der emittierten Aktienindex-Zertifikate, wohingegen der Rückgang bei der WL BANK aus einer Verringerung des Bestands der öffentlichen Pfandbriefe (-1,5 Mrd. Euro) und einer gleichzeitigen Erhöhung der Position der Hypothekenpfandbriefe (+0,6 Mrd. Euro) resultiert.

Der Bestand an Handelspassiva nahm im Berichtsjahr um 2,1 Mrd. Euro auf 7,0 Mrd. Euro zu. Der Anstieg entfällt mit 1,4 Mrd. Euro auf die WGZ BANK und mit 0,9 Mrd. Euro auf die WL BANK und resultiert im Wesentlichen aus einer Zunahme bei den zins- und währungsbezogenen Geschäften. Das Nachrangkapital erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mrd. Euro auf 0,8 Mrd. Euro insbesondere durch die von der WGZ BANK im Berichtsjahr platzierten Nachrangdarlehen.

Das Eigenkapital auf Gruppenebene hat sich im Berichtsjahr um 0,6 Mrd. Euro auf 3,9 Mrd. Euro erhöht. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus dem Konzernjahresüberschuss sowie der im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführten Kapital-

erhöhung. Das neutrale Ergebnis belief sich auf 12,9 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag betrug die Gesamtkennziffer gemäß CRR für die WGZ BANK-Gruppe 14,8 Prozent (nach 13,6 Prozent im Vorjahr gemäß Solvabilitätsverordnung) und die Kernkapitalquote 13,6 Prozent (nach 12,2 Prozent im Vorjahr gemäß Solvabilitätsverordnung). Unter Berücksichtigung der bereits vollzogenen bzw. vorgeschlagenen Gewinnverwendung belaufen sich die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der WGZ BANK-Gruppe auf 3,5 Mrd. Euro. Daraus leitet sich eine Gesamtkennziffer gemäß CRR für die WGZ BANK-Institutgruppe von 15,1 Prozent und eine Kernkapitalquote von 13,9 Prozent ab.

Die Eventualverbindlichkeiten in der Gruppe erhöhten sich von 0,9 Mrd. Euro auf 1,0 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem Anstieg der sonstigen Eventualschulden.

Finanzlage

Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe ist stabil und weiterhin komfortabel. Kurzfristigen Liquiditätsanforderungen des Konzerns standen in hohem Maße jederzeit unbelastete, refinanzierungsfähige Sicherheiten als Liquiditätspuffer gegenüber.

Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung der WGZ BANK lag zum 31. Dezember 2014 bei 2,68 und damit

deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Im Jahresdurchschnitt belief sich diese Kennziffer auf 2,52. Mit dieser Kennziffer wird das Verhältnis von Zahlungsmitteln zu Zahlungsverpflichtungen ausgedrückt.

Die WGZ BANK hat 2014 keine EZB-Offenmarktgeschäfte in Anspruch genommen, die Tochterinstitute lediglich in geringem Umfang.

Die WGZ BANK-Gruppe konnte den langfristigen Refinanzierungsanforderungen durch Begebung ungedeckter Schuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen bzw. bei der WL BANK auch durch die Begebung von Pfandbriefen jederzeit nachkommen. Auf Konzernebene entsprach der Gesamtabsatz im Jahr 2014 dem geplanten Fundingvolumen. Weitere Informationen zur Liquiditätssituation der WGZ BANK-Gruppe können darüber hinaus dem Risikobericht entnommen werden.

Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das entsprechende Vorjahr in der Kapitalflussrechnung im Konzernabschluss aufgeführt.

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizerische Nationalbank angekündigt, den Mindestkurs von 1,2 Schweizer Franken pro Euro aufzuheben. Dieser Mindestkurs wurde

durch die Schweizerische Notenbank als Reaktion auf die Finanzmarktkrise und die hieraus folgende Aufwertung des Schweizer Franken eingeführt. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen geldpolitischen Ausrichtungen der bedeutenden Währungsräume hat die Schweizerische Nationalbank jedoch beschlossen, die Aufrechterhaltung des Euro-Franken-Mindestkurses nicht weiter zu verfolgen. Die Ankündigung der Aufhebung des Mindestkurses hat am 15. Januar 2015 zu einer signifikanten Aufwertung des Schweizer Franken geführt. In Bezug auf die in Schweizer Franken notierten Fremdwährungspositionen der WGZ BANK verursachte die Aufwertung des Schweizer Franken am 15. Januar 2015 einen geringen negativen Ergebniseffekt.

Weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Die Vermögenslage der WGZ BANK zeigte sich im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert. In der WGZ BANK-Gruppe stieg die Bilanzsumme insbesondere aufgrund des marktwertbedingten Ausbaus der Bilanz der WL BANK an. Dieser Ausbau verlief gezielt und ging insbesondere zu Gunsten des Immobilienkreditgeschäfts. Die Liquiditätssituation der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe war im Berichtszeitraum weiterhin komfortabel. Insgesamt und unter Berücksichtigung sämtlicher Faktoren und Einflüsse beurteilen wir den operativen Erfolg der WGZ BANK und der WGZ BANK-Gruppe im Berichtsjahr als zufriedenstellend. Die

WGZ BANK-Gruppe konnte die extern vorgegebenen Herausforderungen erfolgreich bewältigen und von der weiteren Beruhigung der Staatsschuldenkrise sowie der positiven Entwicklung der Finanzmärkte profitieren. Aufgrund dieser Geschäftsentwicklung ist die WGZ BANK in der Lage, für das Geschäftsjahr 2014 eine attraktive Dividende an ihre Anteilseigner auszuschütten.

V. Risikobericht

Risiken können auftreten in Form von Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen und sonstigen Risiken. Zur Beherrschung dieser Risiken ist in der WGZ BANK-Gruppe ein umfassendes Risikomanagementsystem etabliert, das einen zentralen Bestandteil der Gesamtbank- und Konzernsteuerung bildet.

Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe

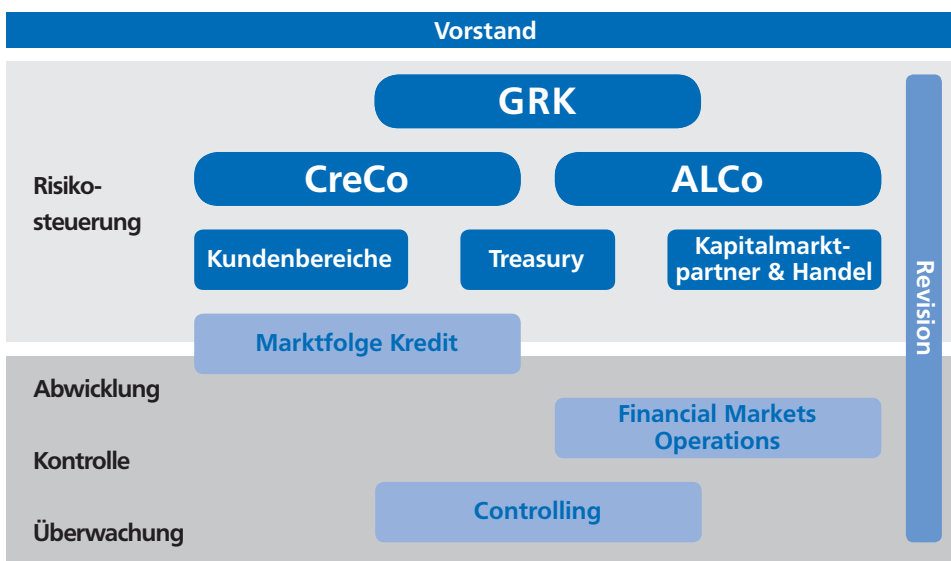
Der Vorstand der WGZ BANK trägt die **Gesamtverantwortung für die Risikostrategien und das Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe**. Unterhalb des Vorstands koordiniert und überwacht das aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern der WGZ BANK sowie Geschäftsleitern der Tochterunternehmen bestehende Gruppen-Risikokomitee (GRK) – neben der eigenen Steuerungsverantwortung der Gruppenunternehmen – die Risikosteuerungsaktivitäten der Gruppe sowie die Weiterentwicklung der Risikomanagementkonzepte und -prozesse auf Gruppenebene. Wesentliche übergreifende Elemente des Risikomanagements der Gruppe sind somit die Risikostrategie der Gruppe, das gruppenweit tätige GRK und ein regelmäßiges Risikoreporting auf Gruppenebene zur Darstellung der Risikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den wesentlichen Risikoarten.

Die WL BANK wendet die sogenannte Waiver-Regelung nach § 2a KWG in Verbindung mit Art. 7 Capital Requirements Regulation (CRR) an und sieht daher als inländisches, gruppenangehöriges Unternehmen von der Anwendung der Bestimmungen hinsichtlich Eigenmitteln, Verschuldungsgrenze, Risikotragfähigkeit, Großkrediten, Forderungen aus übertragenen Kreditrisiken und Offenlegung auf Einzelinstitutsebene gemäß Art. 6 (1) und (5) CRR ab. Ungeachtet der Nutzung der Erleichterungen durch den Waiver wird die WL BANK als Pfandbriefbank für ihre interne Steuerung weiterhin die regulatorischen Eigenkapitalanforderungen beachten und ein eigenständiges Risikomanagementsystem betreiben, das an den gruppenweiten Risikomanagementmethoden der WGZ BANK ausgerichtet ist.

Die Risikomanagementsysteme der Unternehmen der WGZ BANK-Gruppe sind eng in das Risikomanagement auf Konzernebene eingebunden. Die dezentralen Einheiten werden methodisch und instrumentell von zentraler Stelle unterstützt und hinsichtlich der Einhaltung gruppenweiter Vorgaben überwacht. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement obliegt innerhalb der Vorgaben der Konzernmutter grundsätzlich dezentral den Konzerneinheiten, in denen die Risiken entstehen. Die WL BANK ist gemäß § 25a (1a) KWG in Verbindung mit AT 4.5 MaRisk in das Risikomanagement, insbesondere in die Strategie-, Planungs- und Risikotragfähigkeitsprozesse sowie das interne Kontrollsystem auf

Gruppenebene vollumfänglich und konsistent eingebunden. Die Strukturen, Methoden und Prozesse in den übrigen Tochtergesellschaften orientieren sich eng am Risikomanagementsystem der Muttergesellschaft und werden mit dieser abgestimmt. Deshalb steht das Risikomanagement der WGZ BANK in diesem Risikobericht im Vordergrund.

Im Risikomanagementsystem der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen ist die Risikosteuerung, d.h. die aktive Beeinflussung der Risiken, von den anderen Funktionen (Marktfolge, Risikocontrolling) getrennt. Diese Funktionstrennung gilt bis hinein in den Gesamtvorstand.



Unterhalb des Vorstands haben – neben dem GRK – zunächst zwei aus Vorstandsmitgliedern und Bereichsleitern gebildete **Gremien** die zentrale Verantwortung für die Steuerung der wesentlichen Risikokategorien in der WGZ BANK. Das Asset-Liability-Committee (ALCo) ist das entscheidende Gremium für die Steuerung der Marktpreis- und Liquiditätsrisiken. Das Credit-Committee (CreCo) ist für die zentrale Steuerung der Kreditrisiken zuständig.

Für die **operative Risikosteuerung** sind die dezentralen Einheiten zuständig, die die Risiken eingehen bzw. beeinflussen können. In der WGZ BANK sind dies für die Marktpreisrisiken die Bereiche Treasury und Kapitalmarktpartner & Handel, für die Kreditrisiken die Kundenbereiche Mitgliedsbanken, Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel gemeinsam mit dem Bereich Marktfolge Kredit. Für die Analyse und Überwachung der Kreditrisiken aus

Kreditgeschäften auf Einzelgeschäftsebene und aus Beteiligungen ist in der WGZ BANK der Bereich Marktfolge Kredit zuständig. Sofern nur eine Beteiligung besteht, obliegt die im Kreditgeschäft übliche Überwachung der Abteilung Beteiligungsmanagement & Mandatsbetreuung im Bereich Vorstandsstab. Die zentrale Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM (Active Credit Portfolio Management) im Bereich Treasury übernimmt die Steuerungs- und Ergebnisverantwortung für die zentrale und aktive Steuerung der Kreditrisiken im Portfolio der WGZ BANK. Hierzu hat ACPM die wesentlichen Risiken aus dem klassischen Kundenkreditgeschäft der Bereiche Firmenkunden und Kapitalmarktpartner & Handel übernommen. Darüber hinaus geht ACPM eigene Positionen über die Geld- und Kapitalmärkte ein. Das Liquiditätsrisiko wird ebenfalls vom Bereich Treasury gesteuert. Für die Steuerung der operationellen und sonstigen Risiken sind im Grundsatz alle dezentralen Einheiten selbst verantwortlich; bestimmte Teilrisiken in diesen Kategorien werden jedoch primär durch zentrale Bereiche wie Personal, Organisation und Betrieb, Vorstandsstab sowie Recht gesteuert.

Die Risikocontrolling-Funktion gemäß AT 4.4.1 der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird in der WGZ BANK-Gruppe durch den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK wahrgenommen. Die Leitung dieser Funktion obliegt dem für Controlling und Planung verantwortlichen Bereichsleiter, der zugleich Generalbevollmächtigter der WGZ BANK ist.

Im Rahmen der Risikocontrolling-Funktion nimmt Controlling und Planung die unabhängige **Risikoquantifizierung, -überwachung und -kommunikation** sowie die Weiterentwicklung der entsprechenden Methoden wahr; dies umfasst auch die Portfolioüberwachung der Kreditrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Die jeweiligen Entscheidungsträger und der Vorstand werden mittels täglicher, monatlicher und vierteljährlicher Reports über die Risikolage informiert.

Der Bereich **Revision** als Bestandteil der internen Kontrollverfahren der Bank überwacht im Auftrag des Vorstands die Ordnungsmäßigkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagements. Auf Basis eines unter Risikogesichtspunkten aufgestellten Prüfungsplans führt die Revision regelmäßig Prüfungen des Risikomanagements durch, berichtet darüber an den Vorstand und hält die Beseitigung von festgestellten Mängeln nach.

Die Zuständigkeiten, Prozesse und Methoden zum Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe sind – zusätzlich zu diversen zentralen und dezentralen Organisationsrichtlinien – in einem **Konzern-Risikohandbuch** zusammengefasst, das den Mitarbeitern über das Intranet zur Verfügung steht.

Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe und der einzelnen Gruppenunternehmen unterliegt einer **laufenden Weiterentwicklung**.

Aufbauend auf der in 2013 eingeführten portfoliobezogenen Kreditrisiko-Limitierung für die WGZ BANK-Gruppe ist in 2014 eine Weiterentwicklung der Kreditrisikosteuerung erfolgt. Nach der Einführung der Top-Down-Limitierung des Expected Shortfalls in 2013 wurde die Limitierung auf Teilportfolioebene nach Assetklassen um weitere Kennzahlen ergänzt.

Mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung der Schätzung von Verlustquoten bei Ausfall (LGD = Loss Given Default) wurden im Jahr 2014 Projektaktivitäten zum Aufbau einer zentralen Verlustdatenbank begonnen. Im Vordergrund stehen dabei die Segmente Unternehmen und Immobilien, für die eine systematische Sammlung der internen, historischen Verlustdaten in der WGZ BANK Gruppe aufgebaut werden soll.

Im Jahr 2014 wurde die Länderrisikoüberwachung grundlegend überarbeitet und erweitert. In der WGZ BANK wurde eine neue technische Plattform für die Länderisikoüberwachung eingeführt. Die neue Anwendung vereinfacht die täglichen Überwachungsprozesse und ermöglicht u.a. eine Workflow begleitende Dokumentation. Zudem wurde die Exposure-Anrechnung für Handelsgeschäfte an die übrigen Prozesse der Risikosteuerung (Kontrahentenlimit-Überwachung, Risikotragfähigkeitsermittlung und Kreditrisiko-Berichterstattung) angeglichen.

Im Marktpreisrisiko erfolgten in 2014 Anpassungen im Hinblick auf die Capital

Requirements Regulation (CRR I) und deren Präzisierung durch die EBA im Rahmen von Regulatory Technical Standards (RTS) und Implementation Technical Standards (ITS). Insbesondere wurde die Prudent Valuation eingerichtet.

Im Auftrag der BaFin fanden zwei aufsichtliche Prüfungen gemäß § 44 KWG durch die Deutsche Bundesbank statt. Die daraus resultierenden Anforderungen werden entlang eines mit der Aufsicht abgestimmten Arbeitsplans bearbeitet; dazu zählt bspw. der Ausbau der Validierung des internen Marktrisikomodells. Der bestmögliche Zuschlagsfaktor von 0,0 für die Eigenmittelunterlegung wurde als Prüfungsergebnis bestätigt.

Zur Erfüllung externer Anforderungen hat sich die WGZ BANK seit Mitte 2013 intensiv mit konzeptionellen Fragen des Reputationsrisikomanagements befasst. Ziel war es, gruppenweit einheitliche Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung von Reputationsrisiken zu etablieren. Nach Abschluss der entsprechenden konzeptionellen Arbeiten zur Mitte des Jahres 2014 wurden die entwickelten Methoden und Prozesse zur Messung und Steuerung von Reputationsrisiken implementiert. Seitdem ist das Reputationsrisiko in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung der WGZ BANK-Gruppe einbezogen.

Risikostrategie

Der Vorstand der WGZ BANK legt als Konzernvorstand eine **gruppenweite Risikostrategie** fest, die für alle Konzernunternehmen verbindlich ist. Die Risikostrategie beschreibt die strategische Grundhaltung zum Umgang mit Risiken in der WGZ BANK-Gruppe. Die Tochterunternehmen konkretisieren die Gruppenstrategie durch eigene Strategien, die konsistent aus der Gruppenstrategie abgeleitet sind.

Wesentliche Risiken der WGZ BANK-Gruppe sind zunächst die in den MaRisk genannten Risikoarten Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko und Operationelles Risiko. Darüber hinaus hat der Vorstand auch Reputations- und Beteiligungsrisiken für die WGZ BANK und die WGZ BANK-Gruppe als wesentlich festgelegt. Die wesentlichen Risiken werden aus einer jährlichen ganzheitlichen Risikoinventur abgeleitet. Die formale Festlegung der wesentlichen Risiken für WGZ BANK und WGZ BANK-Gruppe obliegt dem Vorstand.

Zur Begrenzung und Überwachung von Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen existieren in der WGZ BANK-Gruppe Risikotoleranzen über alle wesentlichen Risikoarten und über sämtliche relevante Steuerungsebenen hinweg. Diese werden vom Vorstand der WGZ BANK für die Gruppe und die Gruppenunternehmen festgelegt und von den Geschäftsleitungen der Gruppenunternehmen oder den von ihnen beauftragten Gremien oder Stellen

bei Bedarf weiter konkretisiert. Die sowohl quantitativen als auch qualitativen Risikotoleranzen dokumentieren den Umfang der Bereitschaft der Geschäftsleitung, Risiken einzugehen. Als quantitative Risikotoleranzen werden alle messbaren Größen bezeichnet, die durch bestimmte Schwellenwerte begrenzt werden. Begrenzungen in qualitativer Form beinhalten dagegen eher inhaltliche bzw. strukturelle Vorgaben.

Oberstes Ziel des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist die Einhaltung der Risikotragfähigkeit der Gruppe, d.h. der Fähigkeit, schlagend werdende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz auffangen zu können.

Kreditrisiken werden in der WGZ BANK-Gruppe zur Erzielung von Erträgen bewusst eingegangen. Der Umfang der Kreditrisiken wird dabei sowohl durch Einzellimite als auch durch strukturelle Vorgaben, Teilportfolio- und Gesamtportfoliolimite begrenzt. Strukturelle Vorgaben und Teilportfoliolimite dienen darüber hinaus der Begrenzung von Risikokonzentrationen. Neben quantitativen Begrenzungen bestehen – als Ausdruck der Risikotoleranz – auch qualitative Mindestanforderungen (z.B. Mindestratings), die beim Eingehen von Kreditrisiken zu beachten sind. Als Begrenzungen sind z.B. Kreditgrundsätze, Länderlimite, ein regelgebundenes System zur Herleitung von Bankenlimiten und ein Handlungsrahmen für sämtliche kreditrisikobehafteten Geschäfte der WGZ BANK (sog. Kreditportfoliorahmen) zu nennen.

Darüber hinaus bestehen für bestimmte Portfolien, im Wesentlichen für die von der WL BANK gehaltenen Staatsanleihen der europäischen Peripherie sowie für die von der WGZ BANK Ireland gehaltenen Verbriefungen, Abbaustrategien.

Die Kreditrisiken eines Gruppenunternehmens müssen sich innerhalb des Risikolimits bewegen, das von der Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung festgelegt wurde. Die Limitvergabe durch die Geschäftsleitung des Gruppenunternehmens ist nach oben durch das Abzweiglimit begrenzt, das der WGZ BANK-Vorstand aus dem Kreditrisikolimit der Gruppe an das Gruppenunternehmen vergeben hat. Die Limitierung umfasst das Ausfallrisiko, das Migrationsrisiko und das Kreditrisiko ausgefallener Kreditnehmer.

Neben diesen Value-at-Risk (VaR)-basierten Limiten sind auf Gruppenebene und für die einzelnen Gruppenunternehmen Länderlimite für alle Länder festgelegt und einzuhalten.

In 2014 wurde der Ausbau der Kreditportfoliosteuerung auf Ebene der WGZ BANK-Gruppe weiter fortgeführt und bei der WGZ BANK im o.g. Kreditportfoliorahmen konkretisiert. Nach der Einführung der Top-Down-Limitierung des Expected Shortfalls in 2013 wurde die Limitierung auf Teilportfolioebene nach Assetklassen um weitere Kennzahlen ergänzt. Damit wurden die Vorgaben der Kreditrisikostategie und

des ehemaligen ACPM-Handlungsrahmens nun in einem einheitlichen Limitsystem zusammengeführt.

Über die Kreditrisiken des Gesamtbestands der WGZ BANK und die Einhaltung des Kreditportfoliorahmens wird täglich von der Abteilung Kreditrisiko-Controlling an die zuständigen Vorstandsmitglieder und die weiteren Entscheidungsträger berichtet. Die Kompetenz zur Anpassung der Limite liegt beim Vorstand oder (auf Teilportfolioebene) beim CreCo. Innerhalb der genannten Vorgaben begrenzen die Gruppenunternehmen ihre Kreditrisiken und die damit verbundenen Risikokonzentrationen in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Geschäftsstrategie weiter durch strukturelle Vorgaben hinsichtlich der in Frage kommenden Regionen, Geschäftspartner-Kategorien und Bonitäten.

Auch **Marktpreisrisiken** werden von der WGZ BANK-Gruppe bewusst zur Erzielung von Erträgen eingegangen. Die Marktpreisrisiken werden dabei zum einen begrenzt durch VaR-Limite auf Gruppenebene und daraus abgeleitete Abzweiglimite auf der Ebene der Einzelinstitute, die zum Teil weiter auf Teilportfolien und/oder einzelne Risikokategorien herunter gebrochen werden, zum anderen durch Eingrenzung der möglichen Risikoarten, Märkte und Produkte in den Risikostrategien der Gruppe und der Gruppenunternehmen. Diese Maßnahmen dienen auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Innerhalb des Marktpreisrisikos bilden das allgemeine Zinsänderungsrisiko und das Spreadrisiko die bedeutendsten Risikokategorien der WGZ BANK-Gruppe. Alle Kreditinstitute der Gruppe gehen innerhalb der festgelegten Limite bewusst Fristentransformations-Risiken ein, um zusätzliche Erträge zu erzielen. Die offenen Zinspositionen der WGZ BANK-Gruppe hatten im Jahr 2014 aufgrund der Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung jedoch im mehrjährigen Vergleich nur einen geringen Umfang. Neben dem Zinsänderungsrisiko hat auch das Credit-Spread-Risiko aus den Handels- und Treasury-Beständen unter den Marktpreisrisiken eine hohe Bedeutung. Darüber hinaus werden von der WGZ BANK und – in geringem Umfang – von der WGZ BANK Ireland Währungsrisiken eingegangen. Aktienkursrisiken werden im Wesentlichen nur von der WGZ BANK eingegangen.

Bei den **Liquiditätsrisiken** wird in der WGZ BANK-Gruppe unterschieden zwischen den kurzfristigen, operativen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit), den langfristigen, strukturellen Liquiditätsrisiken (Sicherstellung der langfristigen Refinanzierung) und den Marktliquiditätsrisiken (Risiko, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können). Diese Arten von Liquiditätsrisiken resultieren primär aus den täglich durchgeführten Bankgeschäften. Die ersten beiden Arten können aber auch bewusst einge-

gangen bzw. akzeptiert werden, z.B. um die Liquiditätsbeschaffungskosten zu minimieren oder aus der Liquiditätsfristentransformation zusätzliche Erträge zu erzielen.

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (zur Begrenzung der operativen Liquiditätsrisiken) ist Ziel der täglichen Liquiditäts-Disposition in den einzelnen Gruppenunternehmen. Dabei sind aufsichtsrechtliche Vorgaben einzuhalten. Über die aufsichtsrechtlichen Vorgaben hinaus können weitere interne Limite durch die Konzernmutter und die Gruppenunternehmen festgelegt werden. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit wird zusätzlich sichergestellt durch das Vorhalten eines Liquiditätspuffers aus liquiden und teilweise notenbankfähigen Wertpapieren.

Hinsichtlich der strukturellen Liquiditätsrisiken zielt die Steuerung auf die Sicherstellung der Refinanzierung mittel- und langfristiger Aktiva, auf eine nachhaltige Optimierung der Refinanzierungskosten und die dauerhafte Sicherung der Refinanzierungsquellen. Die Betrachtung von Refinanzierungsquellen dient auch der Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Operationelle Risiken werden implizit mit jeder Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bankgeschäft eingegangen. Die Risikostrategie der WGZ BANK-Gruppe zielt hier ausschließlich auf Risikobegrenzung, -minimierung und -überwälzung; ein bewusstes Eingehen von operationellen Risiken zur Erzielung von Erträgen erfolgt nicht.

Die Begrenzung und Minimierung von operationellen Risiken erfolgt in den Gruppenunternehmen primär durch Fixierung von Zuständigkeiten (unter Beachtung von Funktionstrennungs-Erfordernissen) und Prozessen in den Organisationshandbüchern. Darüber hinaus existieren für bestimmte, besonders risikorelevante Ereignisse, Notfallpläne. Besonderes Augenmerk gilt in allen Gruppenunternehmen der IT-Sicherheit und – soweit relevant – Tätigkeiten, bei denen ein Outsourcing vorgenommen wurde. Zur Risikoüberwälzung wurden von den Gruppenunternehmen Versicherungen für bestimmte Teilaspekte des operationellen Risikos abgeschlossen.

Unter den **sonstigen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe in erster Linie Reputations- und Beteiligungsrisiken. Der Umgang mit diesen beiden wesentlichen Risikoarten ist geprägt durch die Fixierung von Zuständigkeiten und Prozessen. Durch diese Prozesse wird eine Identifikation und Bewertung der entsprechenden Risiken sichergestellt und ein rechtzeitiges Ergreifen von Gegenmaßnahmen ermöglicht.

Risikotragfähigkeit

Die Klammer für das **Risikomanagement des Gesamtkonzerns** wird durch ein regelmäßiges Konzernreporting zur Darstellung der Konzernrisikotragfähigkeit und der Risikoentwicklung in den einzelnen Risikoarten gebildet. Grundlage für das Konzernreporting ist die monatliche Berichterstattung der Tochterunternehmen über ihre Risikotragfähigkeit und die Risikoentwicklung an den Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK. Die Risikotragfähigkeitsbetrachtung für die WGZ BANK-Gruppe umfasst die WGZ BANK, die WL BANK und die WGZ BANK Ireland. Die WGZ Immobilien + Treuhand ist seit dem 31. März 2014 nicht mehr in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung der WGZ BANK-Gruppe einbezogen, da sie im handels- und im aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis nicht mehr enthalten ist.

Risikotragfähigkeit wird verstanden als Fähigkeit der Gruppe bzw. seiner einzelnen Gruppenunternehmen, schlagende Risiken aus der eigenen finanziellen Substanz auffangen zu können. Im Rahmen des gruppeneinheitlichen Risikotragfähigkeitskonzepts werden in den Gruppenunternehmen Risikodeckungsmassen ermittelt, Risikolimits auf Gruppenebene festgelegt, daraus Abzweiglimits für die Gruppenunternehmen abgeleitet und regelmäßig mit den Risikopotenzialen abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist auf Gruppenebene und grundsätzlich auch auf Einzelinstituts-ebene sicherzustellen.

Gemäß dem Risikotragfähigkeitskonzept betrachtet die WGZ BANK-Gruppe zwei unterschiedliche Risikobelastungsfälle, einen so genannten Going-Concern-Fall und einen Maximalbelastungsfall. Der Going-Concern-Fall beschreibt die Situation eines negativen Normaljahres, in dem Risiken in einem Ausmaß schlagend werden, das über ein Normaljahr hinausgeht, jedoch die Fortführung der Unternehmenstätigkeit nicht gefährdet. Die zu betrachtenden potenziellen Risiken werden grundsätzlich als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent dargestellt. Der Maximalbelastungsfall beschreibt hingegen eine Situation, in der so extreme Risiken schlagend werden, dass die Fortführung der Unternehmenstätigkeit gefährdet wäre. Hier werden die Risiken mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent dargestellt. Das Konfidenzniveau ist aus dem externen Rating der WGZ BANK abgeleitet. In der Wahl der Konfidenzniveaus kommt neben dem externen Rating der WGZ BANK auch die Risikotoleranz des Vorstandes zum Ausdruck. In beiden Belastungsfällen wird grundsätzlich eine Haltedauer von einem Jahr angesetzt. Das Risikopotenzial für operationelle Risiken wird aus dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für Reputationsrisiken wurde in 2014 ein Risikomessmodell eingeführt, mit dem auf der Basis von Szenariobewertungen eine Risikokennzahl ermittelt wird.

Die dem Going-Concern-Fall zugeordnete so genannte Risikodeckungsmasse 1 umfasst nur solche Mittel, deren Verzehr die Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht

gefährden würde. Dies sind in erster Linie stille Reserven. Besonderes Augenmerk gilt hier der Aufrechterhaltung einer Mindestausstattung mit aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. In der für den Maximalbelastungsfall relevanten weiter gefassten Risikodeckungsmasse 2 sind alle Mittel, deren Verbrauch die Erfüllung der Ansprüche der nicht nachrangigen Fremdkapitalgeber nicht gefährdet, enthalten. Sie schließt somit einen Großteil der anrechenbaren Eigenmittel (inklusive Kernkapital) mit ein. Neben dem Ansatz stiller Reserven werden in der Risikodeckungsmasse 2 auch stille Lasten berücksichtigt.

Aus der jeweiligen Risikodeckungsmasse leitet der Vorstand entsprechend seiner Risikoneigung je ein Risikolimit für Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken und Reputationsrisiken ab. Diese Limite bilden für die Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken den Rahmen für ein umfassendes System weiter differenzierter Risikolimite, die durch die zuständigen Stellen und Gremien in regelmäßigen Abständen unter Berücksichtigung der Marktentwicklung festgelegt werden.

Der Konzernvorstand erhält vom Bereich Controlling und Planung monatlich einen Bericht über die Risikotragfähigkeit, die Risikolimite sowie deren aktuelle Auslastung für jedes einzelne wesentliche Gruppenunternehmen und die Gruppe insgesamt. Mit diesem Bericht wird der Gesamtvorstand gegebenenfalls auch über Limitüberschreitungen unterrichtet, um auf dieser Basis

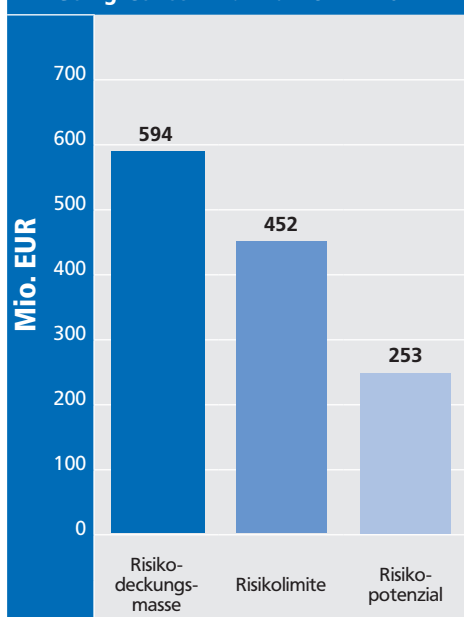
anlassbezogenen Steuerungsentscheidungen treffen zu können. In 2014 waren auf Gruppenebene und auf Einzelinstitutsebene keine Limitüberschreitungen zu verzeichnen. Bei der WL BANK bestand im Maximalbelastungsfall auf Einzelinstitutsebene eine Deckungslücke. Auf Gruppenebene war die Risikotragfähigkeit durchweg gegeben.

Der Aufsichtsrat erhält zu jeder Sitzung einen komprimierten Bericht zur Risikotragfähigkeit der Gruppe.

Zum Stichtag 31. Dezember 2014 waren für die WGZ BANK-Gruppe folgende Risikodeckungsmassen, Risikolimite und potenzielle Risiken zu verzeichnen:

Going-Concern-Fall	Mio. EUR	31.12.14	Höchstwert 2014	Tiefstwert 2014	nachr.: 31.12.13
	Risikodeckungsmasse 1		593,8	683,5	563,0	575,5
Risikolimite		452,0			445,5
- Kreditrisiken		297,0	297,5	297,0	297,5
- Marktpreisrisiken		86,5	86,8	86,5	86,8
- Liquiditätsrisiken		14,5	15,0	14,5	15,0
- Operationelle Risiken		46,0	46,2	46,0	46,2
- Reputationsrisiken		8,0	8,0		
Risikopotenziale		252,6			294,1
- Kreditrisiken		179,0	205,8	179,0	211,4
- Marktpreisrisiken		25,8	30,7	20,2	38,1
- Liquiditätsrisiken		0,2	0,9	0,2	0,9
- Operationelle Risiken		41,3	44,0	41,3	43,7
- Reputationsrisiken		6,2	6,3		

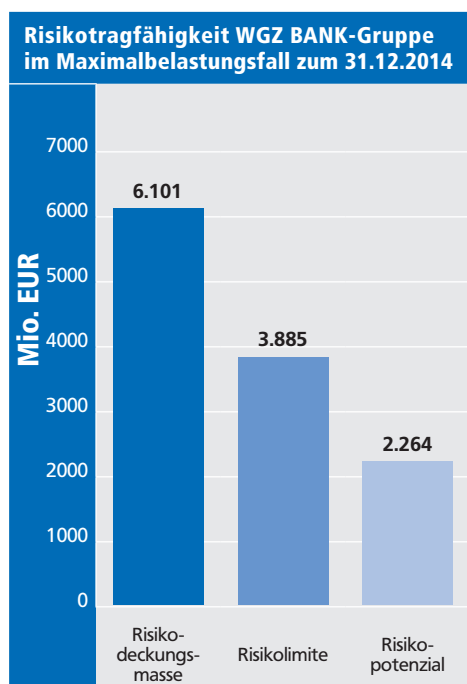
**Risikotragfähigkeit WGZ BANK-Gruppe
im Going-Concern-Fall zum 31.12.2014**



Die Risikodeckungsmasse 1 im Going-Concern-Fall stieg im Jahresverlauf 2014 gegenüber dem Vorjahresresultimo an.

Der Rückgang des Risikopotenzials im Going-Concern-Fall im Jahresverlauf ist vor allem auf das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko zurückzuführen. Die Liquiditätsrisiken und die Messzahl für operationelle Risiken waren ebenfalls rückläufig. Reputationsrisiken wurden zum 30. Juni 2014 erstmals berücksichtigt.

Maximalbelastungsfall	Mio. EUR	31.12.14	Höchstwert 2014	Tiefstwert 2014	nachr.: 31.12.13
	Risikodeckungsmasse 2		6.101,2	6.101,2	5.375,8	5.340,0
Risikolimit		3.885,0			3.873,0
- Kreditrisiken		1.975,0	1.975,5	1.975,0	1.975,5
- Marktpreisrisiken		1.737,0	1.737,3	1.737,0	1.737,3
- Liquiditätsrisiken		74,5	75,0	74,5	75,0
- Operationelle Risiken		85,0	85,2	85,0	85,2
- Reputationsrisiken		13,5	13,5		
Risikopotenziale		2.264,0			2.537,2
- Kreditrisiken		1.285,8	1.347,7	1.285,8	1.315,5
- Marktpreisrisiken		889,2	1.046,4	787,3	1.135,6
- Liquiditätsrisiken		0,0	4,4	0,0	4,1
- Operationelle Risiken		77,7	82,4	77,6	82,0
- Reputationsrisiken		11,4	11,4		



Die Risikodeckungsmasse 2 der WGZ BANK-Gruppe ist im Jahr 2014 spürbar gestiegen, hauptsächlich bedingt durch die Kapitalerhöhung sowie die Emission von Nachrangmitteln der WGZ BANK. Zudem kam es zu einem Anstieg beim aufgelaufenen Gewinn.

Der Rückgang des Risikopotenzials im Maximalbelastungsfall im Jahresverlauf ist vor allem auf das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko zurückzuführen. Die Liquiditätsrisiken und die Messzahl für operationelle Risiken waren ebenfalls rückläufig. Reputationsrisiken wurden zum 30. Juni 2014 erstmals berücksichtigt.

Bezogen auf die Risikodeckungsmasse und die Risikopotenziale ergibt sich eine freie Risikodeckungsmasse von 3.837,2 Mio. Euro (Vorjahr: 2.802,8 Mio. Euro) im Maximalbelastungsfall und 341,2 Mio. Euro (Vorjahr 281,4 Mio. Euro) im Going-Concern-Fall. Zu den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen in der WGZ BANK-Gruppe und die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel wird auf die entsprechenden Angaben im Anhang verwiesen.

Stresstests

Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements in der WGZ BANK-Gruppe ist das Stresstesting. Neben zahlreichen risikoartenspezifischen Stresstests verfügt die WGZ BANK-Gruppe über ein gruppenweites, risikoartenübergreifendes Stresstestprogramm, das neben historischen und hypothetischen Szenarien auch inverse Stresstests enthält. Das Stresstesting betrachtet außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse (u.a. einen schweren konjunkturellen Abschwung) und dient damit der Ergänzung der Risikomessung in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Für die definierten Szenarien werden die Auswirkungen auf die Ertragslage, die Risikotragfähigkeit sowie die aufsichtsrechtliche Kern- und Gesamtkapitalquote ermittelt. Die Stresstest-Ergebnisse unterliegen einer kritischen Reflexion, auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe. Die Ergebnisse der Stresstests werden vierteljährlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Bei den Szenarien einer massiven Verschärfung der Staatsschuldenkrise, einer Wiederholung der Lehman-Krise und einer schweren europaweiten Rezession handelte es sich im Jahr 2014 um die Szenarien mit den gravierendsten Auswirkungen auf die WGZ BANK-Gruppe. Vor dem Hintergrund des im Jahr 2014 äußerst niedrigen Marktzinsniveaus wurde ein Szenario eines massiven Zinsanstiegs neu in das Stresstestprogramm aufgenommen. Die Auswirkungen dieses Szenarios auf die WGZ BANK-Gruppe sind jedoch geringer als die der vorgenannten Szenarien.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikokategorie dar. Es umfasst neben den Adressenausfall- und Migrationsrisiken aus Kreditgeschäften auch Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften, Länderrisiken sowie Kreditrisiken ausgefallener Kreditnehmer. Die Risikosteuerungssysteme und die Risikoberichterstattung für Kreditrisiken orientieren sich grundsätzlich am ökonomischen Verlustpotential. Daher umfassen sie auch die außerbilanziellen Geschäfte, z.B. unwiderrufliche Kreditzusagen. Kreditrisiken werden in allen Segmenten eingegangen, die für die im Anhang aufgeführte Segmentberichterstattung definiert wurden. Das Risikomanagement der WGZ BANK-Gruppe für Kreditrisiken baut auf der vom Vorstand verabschiedeten Kreditrisikostrategie und den Kreditgrundsätzen für die Kunden- bzw. Produktsegmente auf. Das GRK

koordiniert gruppenweit die Steuerung und Überwachung der gesamten Kreditrisiken. Für die WGZ BANK selbst erfolgt dies – auf detaillierterer Ebene – durch das CreCo. Die Marktbereiche tragen im Rahmen vorgegebener Leitplanken Primärverantwortung für die Steuerung und einzelgeschäftliche Überwachung ihrer jeweiligen Teilportfolien unter Einbindung des Bereichs Marktfolge Kredit. Auf der Ebene der Gesamtbank liegt die Steuerungsverantwortung für wesentliche Teilportfolien bei der zentralen Kreditportfoliosteuerungseinheit ACPM. Kreditvergabe und Kreditüberwachung erfolgen bei strikter Trennung von Markt und Marktfolge auf Basis von Regelungen, die im Organisationshandbuch niedergelegt sind.

Kreditrisiken aus Kreditgeschäften

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Einzelengagements** basiert auf einem Kreditgenehmigungsprozess, der die ratingbasierte Beurteilung der Bonität jedes Kunden sowie eine Beurteilung der Kreditstruktur, des Branchenrisikos und des Länderrisikos beinhaltet. Sofern mehrere Kreditnehmer unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zu einer Kreditnehmereinheit bzw. Gruppe verbundener Kunden zusammenzufassen sind, werden die Bonität und das Gesamtengagement der Einheit bzw. Gruppe einbezogen.

Im risikorelevanten Kreditgeschäft werden Kreditentscheidungen im Rahmen einer rating- und volumensdifferenzierten Kom-

petenzordnung auf der Basis von zwei Voten (jeweiliger Kundenbereich und Bereich Marktfolge Kredit) getroffen. Die einheitliche Bewertung und laufende Überprüfung der Wertansätze von Sicherheiten ist durch standardisierte Prozesse und verbindliche Regelungen gewährleistet.

Alle Kredite unterliegen laufenden Überwachungsverfahren. Die mindestens jährliche Kreditüberwachung beinhaltet die Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers und die aktuelle Bewertung der für die Kreditentscheidung relevanten sonstigen Informationen sowie die Aktualisierung des Kreditnehmerratings. Die permanente Kreditüberwachung betrifft die Einhaltung der Kreditabsprachen, die Maßnahmen zur Risikofrüherkennung und die tägliche DV-gestützte Kontrolle der Einhaltung der Kreditlimite.

Wesentliche Instrumente zur Früherkennung von Kreditengagements mit einem möglicherweise erhöhten Ausfallrisiko sind die Watch-List und weitere Kriterien, die Engagements frühzeitig als Intensivengagements identifizieren. Die rechtzeitige Einbindung der Abteilung Restrukturierung in die Intensiv- und die sich bei weiterer Verschlechterung der Bonität daran anschließende Problemkreditbearbeitung ist wesentlicher Bestandteil dieses Prozesses. Ziel ist es, Intensiv- und Problemkredite durch rasche Korrekturmaßnahmen effizient zu steuern, um Werte zu erhalten und Verluste zu minimieren.

Die marktunabhängige Abteilung Restrukturierung prüft bei den als erhöht risikobehaftet identifizierten Kreditengagements, inwieweit eine Risikovorsorge erforderlich ist.

Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus Handelsgeschäften

Die tägliche **Überwachung der Kreditrisiken bzw. Exposures aus Handelsgeschäften** einschließlich der DV-gestützten Limitkontrolle erfolgt in der WGZ BANK in der Abteilung Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung. Das Ausfallrisiko dieser Geschäfte wird durch eine Limitierung der Exposures pro Geschäftspartner, nach Produktart, Laufzeitband und Risikoart begrenzt. Bei Emittentenrisiken erfolgt zusätzlich eine getrennte Überwachung von Anlage- und Handelsbuchbeständen. Bei Wiedereindeckungsrisiken aus OTC-Derivaten wird eine Differenzierung nach bilateral besicherten bzw. über einen zentralen Kontrahenten geclearten und unbesicherten Geschäften vorgenommen.

Die Bereitstellung der Limite erfolgt über den ordentlichen Kreditgenehmigungsprozess, so dass über die kreditnehmerbezogene Zusammenführung mit den übrigen Ausfallrisiken der Bank im Bereich Marktfolge Kredit die einheitliche Bearbeitung und Überwachung des Gesamtkreditengagements pro Kreditnehmereinheit sichergestellt wird.

Über die Limiteinhaltung wird täglich an die zuständigen Vorstandsmitglieder und die

weiteren Entscheidungsträger berichtet. In einem Monatsreport erfolgt eine umfassende Darstellung und Analyse des Exposures aus Handelsgeschäften.

In 2014 wurde zusätzlich zur Limitüberwachung auf Geschäftspartnerebene eine Überwachung auf Konzern- bzw. Risikoeinheitenebene technisch umgesetzt. Dies ermöglicht einen automatisierten, flexiblen Austausch von Limitausnutzungsmöglichkeiten innerhalb eines Konzerns bzw. einer Risikoeinheit. Darüber hinaus wurde eine systemseitige Prüfung eingeführt, ob eine Garantie der Konzernmutter für eine Wertpapieremission eines Konzernunternehmens vorliegt.

Bonitätsbeurteilung

Grundlage des Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesses bei Kreditrisiken ist die individuelle **Bonitätsbeurteilung (Rating)** der Kunden und der entsprechenden Kreditengagements. Hierzu werden grundsätzlich jährlich sowie anlassbezogen Bonitätsmerkmale der Kunden analysiert und in eine Ratingausgabe überführt. Dabei werden in der WGZ BANK-Gruppe zur Unterstützung der fundamentalen Bonitätsanalysen überwiegend verbundeinheitliche, mathematisch-statistische Ratingverfahren zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit verwendet, welche die aufsichtsrechtliche Zulassung für den auf Internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) erhalten haben.

Es handelt sich im Einzelnen um die folgenden für den IRBA zugelassenen Ratingverfahren:

- VR-Rating Banken
- VR-Rating Länder
- VR-Rating Mittelstand
- VR-Rating Oberer Mittelstand
- VR-Rating Großkunden
- VR-Rating Gewerbliche Immobilienfinanzierungen – Investoren, Bauträger, Projektentwickler und Wohnungsbau-gesellschaften
- VR-Rating Offene Immobilienfonds (OIF)
- VR-Rating Privatkunden-Baudarlehen
- Kommunalrating (LRG)
- Rating für Gewerbekunden, Freiberufler sowie Investoren (GFI)

Das Kreditrisiko von Offenen Immobilienfonds (OIF), die den Anforderungen des deutschen Investmentgesetzes (InvG) sowie des österreichischen Immobilieninvestmentfondsgesetzes (ImmoInvFG) unterliegen, wird in der WGZ BANK seit 2013 mit einem speziellen, auf Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) basierenden Ratingverfahren, dem im Rahmen der Kooperation der Genossen-

schaftlichen FinanzGruppe entwickelten OIF-Rating, beurteilt. Für dieses Ratingverfahren hat die WGZ BANK im Jahr 2014 die IRBA-Zulassung erhalten.

Für Spezialfinanzierungen (Projekt-, Objekt- und Cash-Flow-Finanzierungen) hat die WGZ BANK die Zulassung zur Verwendung des einfachen IRBA-Risikogewichts (Slotting-Ansatz).

Die auf der Grundlage der Anforderungen der Solvabilitätsverordnung bzw. der CRR entwickelten Verfahren verarbeiten Jahresabschlussdaten sowie z.T. qualitative Bonitätsinformationen in einem standardisierten Prozess und werden darüber hinaus durch einen qualifizierten Analyseprozess der Kredit- und Branchenexperten ergänzt.

Als Ergebnis des Bonitätsbeurteilungsprozesses wird den Kunden eine individuelle **Ausfallwahrscheinlichkeit** (PD) zugeordnet, aus der sich gemäß VR-Masterskala die Zuordnung zu einer Ratingklasse ergibt. Die individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit findet ihren Niederschlag u.a. in der risiko- adäquaten Kreditbepreisung. Darüber hinaus bilden diese Ausfallwahrscheinlichkeiten eine wesentliche Basis für die Kreditportfolioanalyse und -steuerung.

VR-Masterskala:

Rating- klasse	Mittlere Ausfallrate in %	Ausfallratenbereich in %
0A	0,01	]0,0000-0,0165]
0B	0,02	]0,0165-0,0248]
0C	0,03	]0,0248-0,0331]
0D	0,04	]0,0331-0,0414]
0E	0,05	]0,0414-0,0580]
1A	0,07	]0,0580-0,0829]
1B	0,10	]0,0829-0,1243]
1C	0,15	]0,1243-0,1865]
1D	0,23	]0,1865-0,2797]
1E	0,35	]0,2797-0,4195]
2A	0,50	]0,4195-0,6293]
2B	0,75	]0,6293-0,9440]
2C	1,10	]0,9440-1,4159]
2D	1,70	]1,4159-2,1239]
2E	2,60	]2,1239-3,1858]
3A	4,00	]3,1858-4,7788]
3B	6,00	]4,7788-7,1681]
3C	9,00	]7,1681-10,7522]
3D	13,50	]10,7522-16,1283]
3E	30,00	]16,1283-100,0000[

Neben dem PD-Rating spielt für die Quantifizierung des Kreditrisikos die Verlustquote bei Ausfall (LGD – Loss Given Default) eine bedeutende Rolle. Für die Berechnung der risikogewichteten Aktiva im Meldewesen werden grundsätzlich die gemäß SolvV bzw. CRR I vorgegebenen Verlustquoten verwendet. Bei der WL BANK wird das LGD-Schätzverfahren „LGD-Grading“ u.a. für Kunden angewendet, die mit den

VR-Ratingsystemen Gewerbliche Immobilien und Privatkunden-Baudarlehen für das Mengengeschäft sowie mit dem Rating GFI bewertet werden. Für Kunden aus der IRBA-Forderungsklasse Mengengeschäft gehen diese LGD-Werte auch in die Eigenmittelberechnung gemäß IRBA ein. Für die interne Risikosteuerung, insbesondere für das Kredit-Portfoliomodell, werden dagegen grundsätzlich eigene LGD-Schätzungen für die verschiedenen Assetklassen und Produktgruppen verwendet, die überwiegend mittels statistischer Modelle aus internen oder externen Verlustdaten abgeleitet sind.

Kreditportfoliorisiken

Das **Kreditrisikomanagement auf Ebene des Portfolios** basiert maßgeblich auf dem vierteljährlichen Konzernreport Kreditrisiko, der von der Abteilung Kreditrisiko-Controlling des Bereichs Controlling und Planung erstellt wird. Der Bericht enthält eine Gesamtdarstellung der Kreditrisiken nach relevanten Risikomerkmale und Risikokonzentrationen.

Daneben werden weitere Berichte zu Portfolien und Teilportfolien erstellt, die aktuell beobachtungswürdige Bestände analysieren und auf spezielle Risikokonzentrationen eingehen. Dies kann in regelmäßigen Abständen oder Ad-hoc erfolgen. Adressaten sind der Gesamtvorstand, der Risikoausschuss des Aufsichtsrates und die steuerungsverantwortlichen Bereichsleiter. Steuerungsentscheidungen werden im GRK bzw. im CreCo getroffen.

Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken werden zum einen mit Hilfe des Kreditportfoliomodells quantifiziert. Ergänzend werden Konzentrationen durch weitere statistische Maßgrößen, wie z.B. den Herfindahl-Hirschmann-Index, abgebildet sowie zum Teil auch mit Hilfe von Stressszenarien detaillierter analysiert. Die in den Berichten dargestellten Analysen sowie die ggf. abgegebenen Handlungsempfehlungen gewährleisten ein frühzeitiges Erkennen von Portfoliorisiken und ermöglichen die rechtzeitige und gezielte Einleitung von Maßnahmen.

Für die nachfolgenden tabellarischen Darstellungen zum Kreditportfolio der WGZ BANK-Gruppe gilt, dass die Zuordnung zu den Portfoliosegmenten auf Basis von Merkmalsausprägungen der einzelnen Geschäftspartner erfolgt (rechtlich selbstständige Kreditnehmer). Die geografische Segmentierung wird grundsätzlich

nach dem Sitzland der Kreditnehmer vorgenommen. Davon wird abgewichen, sofern das Kreditrisiko unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten einem anderen Land zuzurechnen ist.

Gesamtüberblick über die Zusammensetzung der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe zum 31. Dezember 2014 untergliedert nach Ratingklassen:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
		31.12.2014		31.12.2013		
		Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
0A-0E	0,00%-0,06%	50.213	54,5	51.768	55,6	-1.556
1A-2A	0,06%-0,63%	35.164	38,2	34.378	36,9	+786
2B-2E	0,63%-3,19%	5.673	6,2	5.707	6,1	-34
3A-3E	3,19%-100,00%	697	0,8	860	0,9	-162
4A-4E	100,00%	367	0,4	379	0,4	-12
ohne Rating		21	0,0	53	0,1	-31
Gesamt		92.136	100	93.146	100	-1.010

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Die Tabelle zeigt die weiterhin sehr gute Ratingstruktur der Adressenausfallrisiken der WGZ BANK-Gruppe. Der Anteil der Investmentgrade-Ratingklassen (0A – 0E bzw. 1A – 2A) beträgt unverändert rund 93 Prozent. Der Rückgang im Rating-Bereich 0A-0E ergibt sich insbesondere aus einzel-

nen Bestandsreduzierungen bei deutschen öffentlichen Schuldnern sowie Banken der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Zum 31. Dezember 2014 stellt sich die Aufteilung nach Haupt-Assetklassen wie folgt dar:

Rating	Bandbreite der Ausfallwahrscheinlichkeit	Assetklassen, Stichtag 31.12.2014						
		Sovereigns	Verbundunternehmen	Immobilien	Corporates	Financials	ABS	Gesamt
0A-0E	0,00 % - 0,06 %	22.706	21.260	648	1.671	3.926		50.213
1A-2A	0,06 % - 0,63 %	2.980	0	19.527	8.063	4.171	422	35.164
2B-2E	0,63 % - 3,19 %	1.177		1.402	2.845	77	171	5.673
3A-3E	3,19 % - 100,00 %	20	11	125	222	170	149	697
4A-4E	100,00 %			150	215	0	2	367
ohne Rating				1	5	15		21
Gesamt		26.884	21.272	21.854	13.021	8.360	745	92.136

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Unter dem Aspekt der Risikokonzentration sind folgende Portfolioschwerpunkte näher zu beleuchten:

- **Assetklassen Sovereigns:** Hierin spiegelt sich insbesondere das Staatsfinanzierungs- und Kommunalgeschäft der WL BANK wider. Die Assetklasse umfasst auch das Engagement in öffentlichen Anleihen der europäischen Peripheriestaaten (sog. PIIGS-Staaten) in Höhe von insgesamt 2,7 Mrd. Euro, die in der WGZ BANK-Gruppe fast vollständig von der WL BANK gehalten werden. Das Engagement ist

im Lagebericht unter den Angaben zur Geschäftsentwicklung tabellarisch dargestellt und näher untergliedert. Entsprechend der verfolgten Abbaustrategie hat sich der Bestand im Berichtsjahr gemessen am Nominalvolumen um knapp 200 Mio. Euro vermindert. In den vergangenen vier Geschäftsjahren wurde das Engagement damit insgesamt um rd. 1,4 Mrd. Euro reduziert.

■ **Assetklasse Verbundunternehmen:** Aufgrund der Liquiditätsausgleichsfunktion als Zentralbank und der Verflechtung innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe kommt Kreditpositionen gegenüber Mitgliedsbanken und anderen Verbundunternehmen eine besondere Bedeutung zu.

■ **Assetklasse Immobilien:** Entsprechend ihrer geschäftlichen Ausrichtung ist die WGZ BANK-Gruppe ebenfalls stark im Immobilienkreditgeschäft engagiert. Das Engagement wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Das Kundensegment wird dabei vorwiegend von der WL BANK betreut (Anteil rd. 17,7 Mrd. Euro), während ein kleinerer Teil des Engagements auf die WGZ BANK entfällt (Anteil rd. 4,1 Mrd. Euro). Das Gesamtengagement bezieht sich fast vollständig auf das Inland und ist verteilt auf das gesamte Bundesgebiet mit einem größeren Anteil in Nordrhein-Westfalen. Mehr als 2/3 des Portfolios entfallen auf Wohnimmobilien und der übrige Teil im Wesentlichen auf gewerblich genutzte Objekte. Die konservativen Vergabestandards zeigen sich in der guten Ratingstruktur des Portfolios (Investmentgrade-Anteil > 90 Prozent). Eine weitere wichtige Größe zur Beurteilung der Portfolioqualität ist der Beleihungsauslauf, bei dem der Kreditbetrag ins Verhältnis zum Beleihungswert gesetzt wird. Der durchschnittliche mit dem Exposure gewichtete Beleihungsauslauf liegt im Gesamtportfolio oberhalb von 60 Prozent, was die

gute Besicherungssituation zeigt. Der Anteil der Finanzierungen mit einem Beleihungsauslauf > 80 Prozent liegt unterhalb von 20 Prozent.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt für die WGZ BANK-Gruppe die Aufteilung der Assetklasse Corporates auf Branchengruppen:

Branchengruppe	Stichtag 31.12.2014	
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %
Energieversorgung	1.663	13
Großhandel	1.290	10
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	975	7
Information und Kommunikation	890	7
Metallerzeugung und -bearbeitung	868	7
Herstellung von Kraftwagen u. -motoren/Fahrzeugbau	785	6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	733	6
Maschinenbau	730	6
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	673	5
Einzelhandel	584	4
Erbringung von Dienstleistungen	407	3
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	373	3
Verkehr und Lagerei	361	3
Bergbau/Steine und Erden	345	3
Sonstige	2.344	18
Gesamt	13.021	100%

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Kreditportfoliomodell

Zur Bewertung und Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Portfolio-Ebene setzt die WGZ BANK ein selbstentwickeltes **Kreditportfoliomodell** ein. Dabei handelt es sich um ein simulationsbezogenes Modell nach der CreditMetrics™-Methodik, das sämtliche Ausfallrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften berücksichtigt.

Im Kreditportfoliomodell werden Ausfälle auf Basis von Risikoeinheiten (Obligors) simuliert. In einem Obligor werden rechtlich selbständige Kreditnehmer zusammengeführt, die miteinander verbunden sind. Die Zusammenführung erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben der CRR zur Bildung einer „Gruppe verbundener Kunden“ gemäß Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 CRR. Diese Gruppe wird teilweise nach WGZ BANK-internen Vorgaben um einzelne Kredit-

nehmer erweitert. Der Obligor-Begriff dient als Grundlage für die Steuerung und Überwachung von Einzelrisikokonzentrationen.

Das Kreditportfoliomodell liefert eine Aussage über die statistische Verlustverteilung des Portfolios, aus der die Risikokennzahlen Credit Value-at-Risk (CVaR) und Expected Shortfall (ESF) für verschiedene Konfidenzniveaus (95 Prozent und 99,9 Prozent) bei einem einjährigen Risikohorizont ermittelt werden können. Die im Modell berücksichtigten Diversifikationseffekte sind umso höher, je geringer die Klumpenrisiken bzw. die Korrelationen zwischen den Kreditnehmern sind. Der ESF erlaubt eine Aufteilung des Gesamtrisikos auf einzelne Kreditnehmer

und lässt sich für die Risikoanalyse von Teilportfolien zusammenfassen. Die Ergebnisse des Portfoliomodells stellen somit eine wesentliche Grundlage für die portfoliobezogene Steuerung von Konzentrationsrisiken dar, die insbesondere auf Basis der quartalsweisen Risikoberichterstattung vorgenommen wird. Die Ergebnisse des Kreditportfoliomodells gehen in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gruppenebene und auf Einzelinstitutsebene sowie in die Limitierung der Adressenausfallrisiken auf Teilportfolio-Ebene (Kreditportfoliorahmen) ein.

Zum 31. Dezember 2014 ergeben sich folgende Expected Loss- bzw. CVaR-Werte für die WGZ BANK-Gruppe:

in Mio. EUR Assetklassen	Expected Loss ¹⁾		Credit Value-at-Risk 95 % ²⁾	
	31.12.2014	in %	31.12.2014	in %
Corporates	26,3	44	83,3	45
Immobilien	10,6	18	26,1	14
Financials	7,2	12	21,2	11
Sovereigns	5,3	9	39,0	21
Verbundunternehmen	2,2	4	12,6	7
ABS	8,7	14	3,5	2
WGZ BANK-Gruppe	60,2		185,6	
davon WGZ BANK	38,5		135,3	

¹⁾ Gemäß Berechnungsvorgehen für die interne Risikosteuerung.

²⁾ Aufteilung des Credit Value-at-Risk gewichtet nach Expected-Shortfall-Beitrag.

In der internen Risikomessung durch das Kreditportfoliomodell werden inländische Kommunen, inländische Förderbanken, Forderungen mit inländischer Gewährträgerhaftung, bestimmte supranationale Schuldner sowie bereits ausgefallene

Kredite nicht berücksichtigt. Es ist geplant, diese Adressen im Laufe des ersten Quartals 2015 in die Risikomessung mit aufzunehmen.

Stresstests

Kreditrisikostresstests sind ein wesentlicher Bestandteil der risikoartenübergreifenden Stresstests der WGZ BANK-Gruppe. Zusätzlich zu den verschiedenen Szenarien, die in risikoartenübergreifenden Stresstests betrachtet werden, erfolgen separate Stress-tests im Kreditrisiko. Diese beziehen sich auf die Assetklasse Financials und analysieren in Anlehnung an die Island-Krise die Auswirkungen des gleichzeitigen Ausfalls von mehreren Banken in einem Land unter der Annahme, dass keine staatlichen Stützungsmaßnahmen erfolgen. In den Szenarien wird der potentielle Wertberichtigungsbedarf ermittelt und der relevanten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt.

Länderrisiken

In das System der WGZ BANK-Gruppe zur Risikobemessung sowie zur Erfassung, Beurteilung und Steuerung von **Länderrisiken** sind alle Länder mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland einbezogen.

Durch die Länderlimit-Systematik werden alle Länder in die Kategorien Zielländer, Nicht-Zielländer, Offshore-Länder und Negativliste (ausgeschlossene Länder) gegliedert. Für Zielländer erfolgt risikoorientiert unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der WGZ BANK-Gruppe anhand der individuell ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeit (auf Basis des VR-Ratingverfahren „Länder“) sowie bestimmter volkswirtschaftlicher Kenngrößen die

Ermittlung einer rechnerischen Orientierungsgröße durch den Bereich Marktfolge Kredit.

Die so ermittelte Orientierungsgröße wird dem konsolidierten Limitbedarf der Markt-bereiche und Tochterunternehmen gegenübergestellt und bildet die Grundlage für die Diskussion im bereichsübergreifend besetzten Arbeitskreis Länderlimite, in dem auch die WL BANK und die WGZ BANK Ireland vertreten sind. Unter Berücksichtigung weiterer, im Rahmen der Länderanalyse durch Marktfolge Kredit untersuchten, quantitativen und qualitativen Kriterien wird im Arbeitskreis Länderlimite ein Vorschlag für das Länderlimit ermittelt. Dieses kann von der rechnerisch ermittelten Orientierungsgröße nach oben um max. 25 Prozent, nach unten unbegrenzt abweichen.

Für die Nicht-Zielländer wurde ein Plafonds eingerichtet, wobei sich die Höhe der maximalen Einzellimite pro Land ausschließlich anhand der Ratingklasse bemisst. Des Weiteren wird durch die Festsetzung von Strukturlimiten die Vermeidung von Klumpenrisiken gewährleistet.

Die Höhe der Länderlimite für Ziel- und Nicht-Zielländer wird turnusmäßig unter Federführung des Bereichs Marktfolge Kredit durch den Arbeitskreis Länderlimit überprüft und dem GRK zur Entscheidung vorgelegt.

Die tägliche Überwachung der Einhaltung der Länderlimit-Systematik erfolgt separat in den einzelnen Konzernunternehmen

WGZ BANK, WL BANK und WGZ BANK Ireland. Der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK führt die Risiken zusammen und berichtet regelmäßig über die Auslastung der Länderlimite der WGZ BANK-Gruppe.

Im Jahr 2014 wurde die Länderrisikoüberwachung grundlegend überarbeitet und erweitert. In der WGZ BANK wurde eine neue technische Plattform für die Länderrisikoüberwachung eingeführt. Die neue Anwendung vereinfacht die täglichen Überwachungsprozesse und ermöglicht u.a. eine Workflow-begeleitete Dokumentation. Zudem wurde die

Exposure-Anrechnung für Handelsgeschäfte an die übrigen Prozesse der Risikosteuerung (Kontrahentenlimit-Überwachung, Risikotragfähigkeitsermittlung und Kreditrisiko-Berichterstattung) angeglichen.

Über die Entwicklung der Länderrisiken und über die Einhaltung der Länderlimite wird vom Bereich Controlling und Planung regelmäßig berichtet.

Nachfolgende Tabelle zeigt die regionale Aufteilung der Adressenausfallrisiken nach Ländergruppen zum Stichtag 31. Dezember 2014:

Region	Gesamtportfolio				Veränderung Vorjahr
	31.12.2014		31.12.2013		
	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	Exp. + off. Zusagen	Anteil in %	
Deutschland	77.460	84	79.145	85	-1.685
Europa	11.970	13	11.673	13	+297
- PIIGS	3.821	4	4.107	4	-286
- Europäische Währungsunion (ohne PIIGS)	4.543	5	4.267	5	+276
- andere EU Länder	1.814	2	1.800	2	+15
- sonstige Westeuropa	1.287	1	1.075	1	+212
- sonstige Osteuropa	504	1	424	0	+80
Restliche Welt	1.896	2	1.495	2	+401
- Nordamerika	1.164	1	855	1	+309
- Ozeanien	483	1	402	0	+81
- Asien	98	0	108	0	-11
- Lateinamerika	85	0	82	0	+3
- Naher Osten	34	0	24	0	+9
- Afrika	32	0	24	0	+8
Supranationale	810	1	833	1	-22
Gesamt	92.136	100	93.146	100	-1.010

Exposures + offene Zusagen in Mio. Euro

Risikovorsorge

Entsprechend den Erwartungen hinsichtlich wahrscheinlicher Ausfälle im Kreditportfolio wird **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** gebildet.

Einzelrisikovorsorge wird für alle Kredite gebildet, für die bewertbare Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und es insoweit wahrscheinlich ist, dass die Bank voraussichtlich einen materiellen Ausfall erleiden wird. Für die Bildung der Einzelrisikovorsorge und die Koordination der Abläufe ist der Bereich Marktfolge Kredit federführend verantwortlich. Durch eine regelmäßige systematische Bonitätskontrolle wird der Vorsorgebedarf laufend ermittelt. Einzelwertberichtigungen werden gebildet für Kreditausfälle, Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen. Mit aktivem Risikomanagement wird die Risikovorsorge begrenzt. Insbesondere wird durch profunde Sanierungsbegleitung der Ausfall im Kreditportfolio minimiert.

Die **Pauschalrisikovorsorge** stellt eine Schätzung der inhärenten Verluste im Kreditportfolio aufgrund von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Kreditausfällen dar. Der Schätzwert schließt diejenigen Kreditengagements aus, die bereits in der Einzelrisikovorsorge berücksichtigt wurden. Die Bemessung der Pauschalwertberichtigung (HGB) für das latente Kreditrisiko bei Forderungen erfolgt durch ein zukunftsorientiertes Verfahren auf Grundlage von Kreditstrukturdaten

(Expected Loss). Portfoliowertberichtigungen gemäß IFRS im Konzernabschluss basieren demgegenüber unverändert auf der Loss-Identification-Period (LIP), der Verlusthöhe bei Ausfall (LGD) und der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD).

Länderrisikovorsorge wird für Kreditengagements in solchen Ländern gebildet, deren wirtschaftliche oder politische Situation aufgrund von Transferrisiken oder Währungskonvertierungsrisiken ernsthaft daran zweifeln lässt, dass dort ansässige Kreditnehmer in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Rückzahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Dem Länderrisiko wird dabei in Form von pauschalierten Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen Rechnung getragen. Grundlage für die Ermittlung ist die jeweilige Inanspruchnahme, bereinigt um verschiedene, definierte Einflussfaktoren (u.a. Laufzeit, Sicherheiten, Ratingklasse), die letztlich zur Bemessungsgrundlage für die Länderrisikovorsorge führen. Auf Basis unterschiedlicher, bonitätsabhängiger Wertansätze wird die pauschalierte Länderrisikovorsorge ermittelt.

Die WGZ BANK hat auch im Jahre 2014 ihre strengen Maßstäbe in der **Risikovorsorgepolitik** aufrechterhalten und allen akuten und latenten Risiken voll umfänglich Rechnung getragen. Im Einzelabschluss beträgt der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft per Saldo 14,9 Mio. Euro und umfasst insbesondere alle GuV-relevanten Veränderungen an der gebildeten Einzelrisikovorsorge, den Pauschalwertberichtigungen sowie

der Länderrisikovorsorge. In der Gruppe beläuft sich der Risikovorsorgeaufwand im Kreditgeschäft per Saldo auf 23,1 Mio. Euro und umfasst GuV-wirksame Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie der Rückstellungen für das außerbilanzielle Kreditgeschäft. Zur Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtsjahr 2014 verweisen wir auf die Darstellung und Untergliederung in den Anhang-Angaben.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken dürfen in der WGZ BANK nur von den Bereichen Kapitalmarktpartner & Handel (Handelsbuch) und Treasury (Anlagebuch) eingegangen werden, die für deren tägliche Steuerung zuständig sind. Im Rahmen seiner Steuerungsverantwortung leitet das ALCo der WGZ BANK aus dem vom Gesamtvorstand für die Marktpreisrisiken festgelegten Risikolimit differenzierte Risikolimits für das Handelsbuch und das Anlagebuch ab, die als Vorgaben für die operativ steuernden Einheiten gelten. Das Limit für das Handelsbuch wird durch den Bereichsleiter Kapitalmarktpartner & Handel weiter aufgeteilt auf die Abteilungen Zinsen – Währung, Aktien und Derivate. Das Limit für das Anlagebuch wird vom ALCo auf allgemeine Zins-, Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken aufgeteilt. Unter diesen Teilaspekten des Marktpreisrisikos stellen die Spreadrisiken vertragspartnerbezogene spezifische Risiken dar. Darüber hinaus legt der Vorstand für Marktpreisrisiken eine Warngrenze für Szenariorechnungen und für Stresstests zu extremen Marktverände-

rungen für den Gesamtbestand aus Handels- und Anlagebuch fest. Das ALCo teilt diese Warngrenze auf den Handels- und den Anlagebestand auf. Beispiele für solche Stresstests, die teilweise täglich, teilweise monatlich berechnet werden, sind hypothetische Szenarien wie ein starker Anstieg der Zinskurven und Credit Spreads oder historische Szenarien wie der Lehman-Ausfall von 2008. Die laufende Überwachung erfolgt durch die Abteilung Marktrisiko-Controlling im Bereich Controlling und Planung.

Für die Entscheidungsträger werden täglich **Reports** zur Marktpreisrisikosituation erstellt, die auch Aussagen zur Limit-/Warngrenzenauslastung beinhalten und im Falle von Überschreitungen Teil des Eskalationsverfahrens sind. Einen zusammenfassenden Überblick inklusive detaillierter Analysen zur Risiko- und Ertragssituation enthält das monatliche Reporting an die Entscheidungsträger und den Gesamtvorstand der Bank. Die tägliche sowie die monatliche Berichterstattung dienen zudem der Risikofrüherkennung.

Marktpreisrisiken des Handelsbuchs

In der WGZ BANK-Gruppe verfügt ausschließlich die WGZ BANK über ein Handelsbuch.

Die **Bewertung der Handelsbuchpositionen** der WGZ BANK erfolgt täglich Mark-to-Market bzw. Mark-to-Model auf Basis unabhängiger Datenquellen. Bewertungsanpassungen gemäß Prudent Valuation (CRR) werden monatlich ermittelt.

Die Marktpreisrisiken des Handelsbuches werden täglich auf der Grundlage der jeweiligen Tagesendpositionen mit dem von der WGZ BANK entwickelten parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell auf Basis der sogenannten Value-at-Risk-Methode berechnet. Für die interne Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Tag verwendet.

Das Risikomessmodell der WGZ BANK ist als **Internes Modell** im Sinne der Solvabilitätsverordnung bzw. der CRR zur Berechnung der Eigenmittelunterlegung für das allgemeine Zinsrisiko (inklusive Sektor/Rating-Ansatz für Credit-Spread-Risiken), das allgemeine und besondere Aktienkursrisiko, das Währungsrisiko, das Volatilitätsrisiko, das Thetarisiko und das Rohwarenrisiko aufsichtsrechtlich anerkannt. Die Anerkennung umfasst die Ermittlung des potentiellen Krisen-Risikobetrags. Der Zuschlagsfaktor zur Bestimmung der Anrechnungsbeträge für die Eigenmittelunterlegung gemäß Artikel 366 der CRR wurde von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Ende 2005 auf Null gesetzt und zuletzt im Jahr 2014 bestätigt.

Das Interne Modell sowie seine Parameter werden permanent an sich verändernde Markt- und Geschäftsentwicklungen angepasst. Die Parameter des Modells werden mit Hilfe einer exponentiellen Gewichtung rekursiv ermittelt, was für Risikofaktoren den Einbezug langer historischer Zeiträume ermöglicht. Die Gewichtung wurde dabei so gewählt, dass sie entsprechend den An-

forderungen des Artikel 365 der CRR einen effektiven historischen Beobachtungszeitraum von mindestens einem Jahr zu Grunde legt. Für den potentiellen Krisen-Risikobetrag werden die Parameter anforderungsgemäß aus einem ununterbrochenen Zwölfmonatszeitraum gleichgewichtet ermittelt. Die Wahl dieses Zeitraums wird regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft.

Der potenzielle Risikobetrag (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt 4,31 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von 2,89 Mio. Euro und einem Maximalwert von 6,77 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Risikobetrag auf 3,48 Mio. Euro.

Der potenzielle Krisen-Risikobetrag (Stressed-VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 Tagen betrug im Jahresdurchschnitt 5,85 Mio. Euro, bei einem Minimalwert von 3,25 Mio. Euro und einem Maximalwert von 12,20 Mio. Euro. Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Krisen-Risikobetrag auf 3,26 Mio. Euro.

Zur Überprüfung der Prognosegüte der ermittelten Marktrisikowerte werden täglich Rückvergleiche (**Backtesting**) durchgeführt. Dabei werden sowohl hypothetische Wertveränderungen (im sog. Clean-Backtesting) als auch tatsächliche Wertveränderungen (im sog. Dirty-Backtesting) dem ermittelten potenziellen Risikobetrag (VaR mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer

Haltedauer von einem Tag) gegenübergestellt. In 2014 wurde im aufsichtlichen Clean-Backtesting keine Überschreitung festgestellt. Im Dirty-Backtesting gab es vom 27. November 2014 auf den 28. November 2014 eine Überschreitung der VaR-Prognose, welche nicht von Marktpreisrisiken verursacht wurde, sondern auf eine Veränderung im CVA zurückging. Die Angemessenheit des Internen Modells wird über das tägliche Backtesting hinaus mindestens jährlich mit

Hilfe von statistischen Tests und Analysen überprüft.

Für die interne Steuerung wird das Risiko des Handelsbuchs zusätzlich differenziert nach den Risikoarten Zins-, Spread-, Aktienkurs-, Währungs- und Volatilitätsrisiko als VaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ausgewiesen. Die Risikowerte stellten sich in 2014 jeweils wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2014
Zinsrisiko	0,53	1,32	0,84	0,68
Spreadrisiko	0,83	1,56	1,14	1,16
Aktienkursrisiko	0,01	0,33	0,12	0,02
Währungsrisiko	0,03	0,15	0,07	0,10
Volatilitätsrisiko	0,03	0,12	0,06	0,06

Es werden täglich Szenariorechnungen für extreme Marktveränderungen (**Krisenszenarien/ Stresstests**) durchgeführt. Die Stresstests umfassen historische wie hypothetische Stresstests und werden sowohl für das gesamte Handelsbuch als auch für ausgewählte Teilportfolien berechnet. Die Stresstest-Warngrenze wurde am 11. März 2014 von 63,5 Mio. Euro auf 75,0 Mio. Euro erhöht und wurde in 2014 an keinem Tag überschritten. Die maximale Auslastung lag bei 96 Prozent.

vor, wenn wenige Risikofaktoren große potenzielle Verluste hervorrufen können. Insoweit werden Risikokonzentrationen mittels der Stresstest-Warngrenze begrenzt. Darüber hinaus existieren in der monatlichen Berichterstattung umfangreiche qualitative Darstellungen zur Identifikation von Risikokonzentrationen.

Die Stresstests unterstützen die Identifikation von **Risikokonzentrationen**. Diese liegen

Marktpreisrisiken des Anlagebuchs

Unter den Marktpreisrisiken des Anlagebuchs haben das **allgemeine Zinsänderungsrisiko** (Risiko aus der Veränderung der Swap-/Bundzinskurve) und das **Spreadrisiko** (Risiko aus der Veränderung emittentenspezifischer Zinskurven) die größte Bedeutung. Der so genannte Treasury-Bestand enthält zum einen die sich aus Kundengeschäften ergebenden zinsrisikobehafteten Aktiv- und Passivpositionen, zum anderen einen Eigenbestand des Treasury. Innerhalb der Marktpreisrisikolimits für das Anlagebuch gibt ALCo in Abhängigkeit von seiner Chancen-Risiko-Einschätzung dem Treasury-Ausschuss monatlich Zielkorridore für die einzugehenden Risiken vor, innerhalb derer er kurzfristige Richtungsentscheidungen treffen kann. Dem Bereich Treasury obliegt die tägliche Disposition.

Die Risikomessung erfolgt täglich nach der Value-at-Risk-Methode mittels des Internen

Modells der WGZ BANK. Dabei werden die Korrelationen innerhalb des Anlagebuchs sowie diejenigen zwischen Anlage- und Handelsbuch berücksichtigt. Des Weiteren werden für alle Marktpreisrisiken täglich verschiedene Krisenszenarien/Stresstests berechnet. Zusätzlich werden täglich für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch die Auswirkungen einer ad-hoc Zinserhöhung um 1 Prozent-Punkt, die Effekte eines Drehens/Kippens der Swap- und Bundzinskurve und die Auswirkungen der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+200/-200 Basispunkte) ermittelt. Für die ALCo-Sitzungen werden darüber hinaus Simulationsrechnungen zu den Effekten verschiedener Zinsszenarien auf das Mark-to-Market-/Mark-to-Model-Ergebnis und die Gewinn- und Verlustrechnung erstellt.

Im Jahresverlauf 2014 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) bei der WGZ BANK wie folgt dar:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2014
Allgemeines Zinsrisiko	0,23	3,18	1,18	0,37
Spreadrisiko (ohne Anlagebestand)	1,33	1,93	1,58	1,51

Aufgrund der Unsicherheiten in der Zinsentwicklung erfolgte die Zinspositionierung im Jahr 2014 durchgängig zurückhaltend. Der VaR für das allgemeine Zinsrisiko lag stets deutlich unter dem VaR-Limit von 4,5 Mio.

Euro; der für die Risikotragfähigkeit relevante VaR für das Spreadrisiko (ohne Anlagebestand) lag stets deutlich unter dem VaR-Limit von 6,0 Mio. Euro. Die Spreadrisiken des Anlagebestandes beliefen sich zum

Stichtag 31. Dezember 2014 auf 0,45 Mio. Euro (VaR 95 Prozent, 1 Tag). Sie werden in der operativen Steuerung nicht berücksichtigt, jedoch im Maximalbelastungsfall der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Währungs- und Aktienrisiken spielten im Jahresverlauf nur eine untergeordnete Rolle. Das VaR-Limit Aktien von 1 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,26 Mio. Euro (Maximum: 0,65 Mio. Euro/Minimum: 0,05 Mio. Euro) ausgelastet. Das VaR-Limit Währung von 0,5 Mio. Euro war im Durchschnitt des Jahres mit 0,06 Mio. Euro (Maximum: 0,22 Mio. Euro/Minimum: 0,0 Mio. Euro) ausgelastet. Die durchschnittliche Auslastung des Limits für den Gesamt-VaR des Treasury in Höhe von 12 Mio. Euro lag im Jahr 2014 bei 4,66 Mio. Euro (Maximum: 9,27 Mio. Euro/Minimum: 2,79 Mio. Euro).

Die festgelegten Stresstests (hypothetische und historische Szenarien) werden für das Handelsbuch, den Treasury-Bestand und den Gesamtbestand berechnet. Insgesamt werden, abgesehen von den risikoartenübergreifenden Stresstests, für den Gesamtbestand Handel und Treasury täglich acht Marktpreisrisiko-Stresstests gerechnet. Hierbei lieferte im Jahresverlauf 2014 das Szenario mit hypothetischer, deutlicher Ausweitung von Credit-Spreads das negativste Ergebnis.

Die Warngrenze für den Gesamtbestand wurde am 11. Februar 2014 von 200 Mio. Euro auf 250 Mio. Euro erhöht. Für den Treasury-Bestand ist hieraus eine Warngrenze in Höhe von 175 Mio. Euro festgelegt

worden. Die seinerzeitige Warngrenze für den Gesamtbestand in Höhe von 200 Mio. Euro wurde am 05. Februar 2014 um 0,2 Prozent überschritten. Die Ergebnisse der von der Aufsicht definierten Zinsschocks (+200/-200 Basispunkte) lagen arbeitstäglich ebenfalls stets deutlich unterhalb der vorgegebenen Schwelle von 20 Prozent des haftenden Eigenkapitals.

Marktpreisrisiken in der WGZ BANK-Gruppe

Marktpreisrisiken werden in allen Kreditinstituten der **WGZ BANK-Gruppe** eingegangen und auch dort verantwortet. Sowohl die Risikomess- als auch die Steuerungsmethodik der Tochterunternehmen ist eng an diejenige des Mutterunternehmens angelehnt. Der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK berichtet – über die monatliche Berichterstattung zur Risikotragfähigkeit hinaus – quartalsweise an den WGZ BANK-Vorstand zum Marktpreisrisiko der einzelnen Gruppenunternehmen sowie der gesamten Gruppe, hinsichtlich der WL BANK zudem in täglichen und monatlichen Reports.

Im Jahresverlauf 2014 stellten sich die VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko und das Spreadrisiko bei der WL BANK und der WGZ BANK Ireland wie folgt dar:

WL BANK:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2014
Allgemeines Zinsrisiko	0,07	0,68	0,30	0,17
Spreadrisiko (ohne Deckungsstock)	0,23	6,12	3,01	6,12

WGZ BANK Ireland plc:

VaR 95 Prozent, 1 Tag in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Stichtagswert zum 31.12.2014
Allgemeines Zinsrisiko	0,12	0,33	0,23	0,12
Spreadrisiko	1,86	2,88	2,40	2,86

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht vollständig erfüllen zu können (**operatives Liquiditätsrisiko**) bzw. bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (**strukturelles Liquiditätsrisiko**) oder Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (**Marktliquiditätsrisiko**).

Die Überwachung des **Marktliquiditätsrisikos** wird durch die Instrumente zur Steuerung der Marktpreisrisiken, insbesondere durch die Szenariorechnungen zu außergewöhnlichen Marktpreisschwankungen und zum

Ausfall eines großen Marktteilnehmers mit abgedeckt. Die Steuerung des Marktliquiditätsrisikos obliegt den für die Steuerung der entsprechenden Portfolios zuständigen Stellen.

Für die tägliche Steuerung des **operativen und strukturellen Liquiditätsrisikos** der WGZ BANK ist der Bereich Treasury zuständig. Rahmenbedingungen und die mittel- bis langfristige Positionierung werden durch das übergeordnete ALCo beschlossen.

Die **Sicherung der operativen Liquidität (kurzfristige Liquidität)**, d.h. der täglichen Zahlungsfähigkeit, erfolgt im Liquiditätsmanagement/Funding des Bereichs Treasury. Dort werden die im Tagesverlauf zu erwartenden Liquiditätsströme analysiert. Das Liquiditätsmanagement/Funding wird

vom Bereich Controlling und Planung durch tägliche detaillierte Analysen der aktuellen Liquiditätsposition unterstützt. Die Analysen zeigten im gesamten Jahr 2014 stets eine komfortable Liquiditätssituation der WGZ BANK. Den für den Folgetag erwarteten Liquiditätsabflüssen stand jederzeit ein um ein vielfaches größerer Liquiditätspuffer gegenüber.

Ein Liquiditätsbedarf oder ein Liquiditätsüberschuss werden durch entsprechende Dispositionen seitens der Abteilung

Liquiditätsmanagement/Funding ausgeglichen, so dass insbesondere eine nicht gewünschte Kumulation von negativen Tagesliquiditätssalden vermieden wird. Negative Tagesliquiditätssalden werden durch abgestufte Warngrenzen begrenzt und täglich überwacht. Die Anpassung der Warngrenzen ist dabei an die verfügbare Refinanzierung über Notenbanken gekoppelt. Für das Kalenderjahr 2014 wurden keine Überschreitungen von Warngrenzen in der Steuerung der operativen Liquidität verzeichnet.

Verlauf des Tagesliquiditätssaldos 2014

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Tagesliquiditätssaldo	-1.922	2.218	28	1.168
Warngrenze 1	-3.570	-4.831	-4.152	-4.831
Warngrenze 2	-4.462	-6.039	-5.190	-6.039
Warngrenze 3	-5.355	-7.247	-6.228	-7.247

In einem umfangreichen Stresstest werden operative Liquiditätsrisiken für die nächsten 7 bzw. 30 Tage überwacht. Dabei werden unter Berücksichtigung eines institutsbezogenen, eines marktinduzierten und eines aus beiden Ursachen kombinierten Stressszenarios gestresste Liquiditätszu- und -abflüsse ermittelt. Diese werden über einen MaRisk-konformen Liquiditätspuffer limitiert, dessen Umfang sich ebenfalls nach verschiedenen Stressszenarien richtet. Die nach der Berechnung des jeweiligen Szenarios ver-

bleibenden Liquiditätspuffer werden dem Vorstand im Rahmen des Konzernreports Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelles Risiko dargelegt. Im gesamten Jahresverlauf 2014 war der gestresste Liquiditätspuffer deutlich höher als die gestressten Netto-liquiditätsabflüsse der nächsten sieben und 30 Tage.

Die Passivseite der WGZ BANK ist durch auf Euro lautende Mitgliedsbankeneinlagen in Form von Tages-, Termingeldeinlagen und

Schuldscheindarlehn sowie durch überwiegend von Mitgliedsbanken gezeichnete WGZ BANK Inhaberschuldverschreibungen geprägt. Die Passivposition Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird darüber hinaus von den bei Förderinstituten aufgenommenen und an die Mitgliedsbanken weitergeleiteten Fördermitteln dominiert. Bei der WL BANK sind Inhaberschuldverschreibungen und Pfandbriefe die Hauptfinanzierungsquellen. Die WGZ BANK Ireland refinanziert sich überwiegend durch Termingeldaufnahmen und Repos, vorrangig bei der Muttergesellschaft.

Die **Steuerung der strukturellen Liquidität (mittel- und langfristige Liquidität)** erfolgt auf der Basis der täglich zur Verfügung stehenden Liquiditätsablaufbilanz, die zusätzlich um modellierte Liquiditätsabflüsse aus Globallimiten, modellierte KK-/Termingelder und einem deltagewichteten Zahlungsstrom für die kündbaren eigenen Emissionen ergänzt wird. Bei Globallimiten wird eine kundenspezifische Ablauffiktion unterstellt. Für Swaps werden zukünftige Zahlungsströme über Forward-Kurven ermittelt; Floater im Kreditgeschäft werden bei jeder Konditionsanpassung neu berücksichtigt. Die aus den Zahlungsströmen gewonnene Fristenstruktur dient als Grundlage für differenzierte Liquiditätsbedarfsrechnungen.

Grundlage für die Ermittlung des strukturellen Liquiditätsrisikos bilden laufzeitabhängige Spreadaufschläge (Liquiditätsspreads) auf die Zinsstrukturkurve, die eine Erhöhung

der aktuellen Refinanzierungskosten simulieren. Die Ermittlung eines potentiellen Liquiditätsspreadanstieges erfolgt dabei sowohl idiosynkratisch als auch marktbasierend. Im idiosynkratischen Szenario wird eine Verteuerung der Refinanzierungskosten um 50 bzw. 67 Basispunkte bei gleichzeitiger Minderanlage der Liquidität um 3,5 Basispunkte unterstellt. Die Refinanzierungsmehrkosten werden dann verbarwertet und über eine Warngrenze begrenzt und täglich überwacht.

In einer marktdatenbasierten Risikomessung ermittelt die WGZ BANK einen Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR). Dazu wird ein potenzieller Spreadanstieg zwischen der ratingbasierten Refinanzierungskurve der WGZ BANK und der Euro-Swap-Kurve mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Tag ermittelt. Dieser Anstieg wird dem aktuellen Refinanzierungsbedarf der WGZ BANK gegenübergestellt und der potentielle Zinsmehraufwand ermittelt.

Ein sich abzeichnender zukünftiger Liquiditätsbedarf wird durch die Platzierung eigener Emissionen und/oder durch Anhebung der internen Verrechnungspreise für Liquidität gesteuert. In der WGZ BANK und der WL BANK lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen im gesamten Jahr 2014 bei null. Es bestand somit kein strukturelles Liquiditätsrisiko. In der WGZ BANK Ireland lag der LVaR mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zwischen 0,2 und 0,4 Mio. Euro. Der Jahresresultier betrug 0,2 Mio. Euro.

Die WGZ BANK unterhält als **Liquiditätspuffer** für unerwartete Mittelabflüsse einen Bestand an notenbankfähigen Wertpapieren und Schuldverschreibungen des Treasury und des Handels. Neben den oben ge-

nannten notenbankfähigen Wertpapieren werden auch notenbankfähige Kredite der öffentlichen Hand (Krediteinreichungsverfahren) berücksichtigt.

Entwicklung des Liquiditätspuffers 2014

in Mio. EUR	Minimalwert	Maximalwert	Mittelwert	Jahresultimo
Mögliche Liquiditätsbeschaffung über Notenbanken („Liquiditätspuffer“)	8.843	12.078	9.851	12.078

Die Kreditinstitute der WGZ BANK-Gruppe verfügen über einen umfassenden Bestand an freien notenbankfähigen Wertpapieren. Der für die WGZ BANK in der obigen Tabelle ausgewiesene Bestand bewegte sich im Jahr 2014 zwischen 8.843 und 12.078 Mio. Euro. Im gleichen Zeitraum wurden bei der WL BANK außerhalb des Deckungsstocks zwischen 24 und 1.208 Mio. Euro und bei der WGZ BANK Ireland zwischen 1.107 und 2.040 Mio. Euro an EZB-fähigen Wertpapieren vorgehalten.

Bei der Steuerung von **Liquiditätsrisiken aus Fremdwährungspositionen** geht die WGZ BANK davon aus, dass alle betrachteten Fremdwährungen frei konvertibel bleiben. Eine eigene Emissionstätigkeit in Fremdwährungen findet nicht statt. Stattdessen wird das Risiko über Währungsswaps angesteuert.

Das **Reporting** der wesentlichen Risikokennzahlen zur strukturellen und operativen Liquidität erfolgt täglich, so dass außerplanmäßige Entwicklungen zeitnah beobachtbar sind und in der Steuerung frühzeitig berücksichtigt werden können. Das gesonderte Vorgehen bei Warngrenzenüberschreitungen ist in schriftlich fixierten Eskalationsverfahren festgelegt. Die Ergebnisse aller Szenariorechnungen lagen im Berichtsjahr 2014 deutlich unter den festgelegten Warngrenzen.

Ein monatliches Reporting informiert die Abteilung Liquiditätsmanagement/Funding über Stressszenarien und weitere liquiditätsrelevante Kennzahlen, u.a. über die Höhe der Liquiditätspuffer sowie über die Diversifikation des Fundings und der Liquiditätsverwendung (Vermeidung von Risikokonzentrationen). Der Gesamtvorstand wird quartalsweise im Rahmen des Konzern-

reports Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelles Risiko über die Liquiditätssituation der WGZ BANK-Gruppe informiert.

Hinweise auf die Liquiditätssituation der WGZ BANK gibt auch die **Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV)**. Im gesamten Berichtsjahr 2014 lag diese Kennziffer zwischen 2,30 und 2,80 und damit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlichen Mindestwert von 1,0. Die entsprechende Kennziffer der WL BANK lag im Jahr 2014 zwischen 1,12 und 3,27.

Für **Liquiditätsnotfälle** hält die WGZ BANK eine Notfallplanung vor, die vom Bereich Treasury entworfen und mit dem Bereich Controlling und Planung abgestimmt wird. Dabei wird zwischen institutsspezifischen Krisen und systemischen Krisen unterschieden. Als institutsspezifische Liquiditätskrise wird eine Krise der WGZ BANK bzw. eines direkten Geschäftspartners der Bank in einem ansonsten funktionierenden Gesamtmarkt verstanden. Eine systemische Krise ist eine Liquiditätskrise, die den gesamten Markt von Liquiditätsgebern und Liquiditätsnehmern betrifft. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass der WGZ BANK aufgrund ihrer Rolle als genossenschaftliches Zentralinstitut im Notfall bessere Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen als anderen Instituten.

Die **Tochterunternehmen** WL BANK und WGZ BANK Ireland sind – unter der Gesamtkoordination durch das GRK – für die Steuerung ihrer Liquiditätsrisiken im Rahmen der durch den WGZ BANK-Vorstand vorge-

gebenen Limite selbst verantwortlich (in den übrigen Tochterunternehmen hat das Liquiditätsrisiko keine Bedeutung). Die dort angewandte Methodik zum strukturellen Liquiditätsrisiko entspricht derjenigen des Mutterunternehmens. Zur Unterstützung der Steuerung der Liquidität der WGZ BANK-Gruppe berichtet der Bereich Controlling und Planung der WGZ BANK dem WGZ BANK-Vorstand, dem GRK sowie dem Bereich Treasury der WGZ BANK quartalsweise zum Liquiditätsrisiko in der Gruppe.

Operationelle Risiken

Unter **operationellen Risiken** versteht die WGZ BANK-Gruppe potenzielle zukünftige Ereignisse mit negativen Auswirkungen, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen entstehen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, jedoch nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Das **Management der operationellen Risiken** erfolgt in der WGZ BANK-Gruppe grundsätzlich dezentral auf der Ebene der einzelnen Gruppenunternehmen bzw. der einzelnen Bereiche der WGZ BANK. In der WGZ BANK stehen als zentral zuständige Bereiche mit Spezial-Know-how der Bereich Personal für die Personalrisiken, der Bereich Recht für die rechtlichen Risiken und der Bereich Organisation und Betrieb für die mit Gebäuden, Technik und IT-Systemen verbundenen Risiken unterstützend zur Verfügung. Diese werden bei Bedarf auch

von den Tochterunternehmen eingebunden. Die Zuständigkeiten sind in einer Gesamtbankrichtlinie und in den Aufgabenverteilungsplänen der Bereiche geregelt.

Für besondere geschäftskritische Ereignisse für die WGZ BANK (z. B. Überfall, Brand im Gebäude, Ausfall von geschäftskritischen IT-Systemen, Ausfall von wesentlichen Dienstleistern) existiert ein Notfall-Handbuch mit bereichsspezifischen Notfallplänen und der zugehörigen Notfallorganisation.

Operationelle Risiken in den Geschäftsprozessen werden u.a. durch die schriftlich fixierte Ordnung begrenzt. Diese enthält für alle wesentlichen Geschäftsfelder und Prozesse Kompetenzregeln, Ablaufbeschreibungen und Aufgabenverteilungspläne inklusive dem damit verbundenen internen Kontrollsystem.

Die Steuerung von **personalbedingten operationellen Risiken** erfolgt zunächst im Rahmen der regelmäßigen Planung zur erforderlichen Personalquantität und -qualität der Bereiche. Die notwendige Personalqualität wird zum einen durch ein sorgfältiges Auswahlverfahren bei Stellenbesetzungen, zum anderen durch eine kontinuierliche, aufgaben- und mitarbeiterbezogene Qualifizierung gewährleistet. Alle Maßnahmen erfolgen in enger Abstimmung zwischen den Fachbereichen und dem Bereich Personal. Regelmäßig ermittelte personalwirtschaftliche Kennzahlen, z.B. zur Fluktuation, weisen frühzeitig auf Fehlentwicklungen hin und ermöglichen ein rechtzeitiges Gegensteuern.

Beim Management der **operationellen Risiken im IT-Bereich** der WGZ BANK liegt die Federführung im Bereich Organisation und Betrieb. Aufbauend auf der IT-Strategie besteht ein umfassendes Regelwerk für die Beschaffung von Hard- und Software sowie die Entwicklung und Einführung von Software mit Schwerpunkt auf der Einhaltung von definierten Sicherheitsstandards. Der IT-Betrieb von wesentlichen Anwendungen ist an das genossenschaftliche Rechenzentrum GAD in Münster ausgelagert, das über die erforderlichen Ersatzsysteme, Störfallkonzepte und Notfallplanungen verfügt. Einige IT-Anwendungen werden in gesicherten EDV-Räumen der WGZ BANK betrieben. Räumlich getrennte Backup-Systeme befinden sich in einem eigenen komplett ausgestatteten Ausweich-Rechenzentrum in einem getrennten Gebäudeteil. Für Handel und Handelsabwicklung sind ebenfalls in einem getrennten Gebäudeteil kurzfristig nutzbare Ausweich-Arbeitsplätze eingerichtet. Für den Ausfall aller kritischen Verfahren existieren Notfallpläne.

Zur Begrenzung der Risiken aus der **Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen** wird in einer Gesamtbankrichtlinie ein einheitlicher Rahmen für die Behandlung von ausgelagerten und auszulagernden Sachverhalten definiert. Kernelemente zur Minimierung von Risiken in Zusammenhang mit der Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen sind eine detaillierte Risikoanalyse und das Aufstellen von Notfallkonzepten.

Zur Begrenzung der **Risiken aus externen Ereignissen** hat die WGZ BANK – neben dem Notfallhandbuch mit bereichsspezifischen Notfallplänen – spezielle Krisenteams gebildet, die nach einem festgelegten Verfahren aktiviert werden und die notwendigen Maßnahmen ergreifen. Als Vorsorge für eventuelle finanzielle Konsequenzen externer Ereignisse hat die Bank die üblichen Versicherungen abgeschlossen.

Die Absicherung gegen **rechtliche Risiken** erfolgt vorrangig durch die Verwendung standardisierter und rechtlich abgesicherter Verträge und Formulare, die entsprechend der Entwicklung der Rechtsprechung kontinuierlich aktualisiert werden. In allen anderen Fällen formuliert oder prüft der Bereich Recht der WGZ BANK die vertragliche Gestaltung. Im Falle unvermeidbarer Rechtsstreitigkeiten obliegt dem Bereich Recht die Vertretung der WGZ BANK. Die Rechtsrisiken der WGZ BANK-Gruppe sind in den Rückstellungen und Eventualschulden berücksichtigt und von untergeordneter Bedeutung. Für weitere Informationen zu den Rechtsrisiken der WGZ BANK-Gruppe verweisen wir auf die Darstellung in den Anhang-Angaben.

Die vorstehenden Regelungen zur Begrenzung der operationellen Risiken gelten in ähnlicher Weise für die **Gruppenunternehmen**. Diese bedienen sich hinsichtlich der IT zum Teil externer Dienstleister. Hinsichtlich anderer Risikoarten binden sie zentrale Stellen der WGZ BANK, insbesondere die Bereiche Recht und Personal, ein.

Unter Koordination des Bereiches Controlling und Planung wird jährlich ein strukturiertes **Self-Assessment** (Selbst-Einschätzung) zur Erhebung und Bewertung bestehender operationeller Risiken durchgeführt, das die WGZ BANK und die WL BANK umfasst. Nach Abschluss des Self-Assessments wird der Vorstand der WGZ BANK über dessen Ergebnisse in einem entsprechenden Report informiert. Die Risikolage zeigte sich im vergangenen Jahr ohne besondere Auffälligkeiten.

Ebenfalls wird eine **zentrale Schadensfall-Datenbank** für eingetretene Schäden aus operationellen Risiken geführt. Der Vorstand der WGZ BANK wird vierteljährlich im Konzernreport Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelles Risiko über die Schadensfallsituation aus operationellen Risiken in der WGZ BANK-Gruppe informiert. Bei besonderen Schadensanlässen erfolgt eine ad-hoc-Berichterstattung.

Reputationsrisiken

Als Reputationsrisiken werden in der WGZ BANK die Gefahren eines Reputationsverlusts – d.h. einer Verschlechterung der Wahrnehmung durch die Anspruchsgruppen – aufgrund von negativen Reputationsereignissen im Rahmen der allgemeinen Betriebstätigkeit definiert. Unter Reputation versteht die WGZ BANK die Außenwahrnehmung bzw. den öffentlichen Ruf der WGZ BANK-Gruppe bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit, Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit.

Reputationsrisiken werden grundsätzlich dezentral durch die Bereiche und Tochterunternehmen der WGZ BANK verantwortet und gesteuert. Jeder Mitarbeiter in der WGZ BANK-Gruppe hat die Aufgabe, mögliche Reputationsrisiken zu erkennen und von der Gruppe abzuwenden.

Die WGZ BANK-Gruppe unterscheidet bei der Steuerung von Reputationsrisiken zwischen einem präventiven und einem reaktiven Risikomanagementansatz. Bei der präventiven Risikosteuerung erfolgt die Steuerung der Risiken im Vorfeld, d.h. vor Eintritt eines Reputationsereignisses. Ziel der präventiven Risikosteuerung ist die Identifizierung und Umsetzung geeigneter Prozesse, Kontrollen und Maßnahmen, um die Eintrittswahrscheinlichkeit wesentlicher Reputationsereignisse zu reduzieren.

Die WGZ BANK hat sich zudem Ethik- und Verhaltensgrundsätze (bindend für die gesamte WGZ BANK-Gruppe) sowie umfassende Regelwerke zur Nachhaltigkeit, zum betrieblichen Umweltschutz, zur Beschwerdebearbeitung, zur Anerkennung und Einhaltung der Menschenrechte, zur Gleichbehandlung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und zu fairen Arbeitsbedingungen gegeben, die u.a. auch der Vermeidung von Reputationseinbußen dienen. Auch die implementierten Maßnahmen zur Betrugsprävention tragen zur Vermeidung von Reputationsrisiken bei.

Zur Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken wird jährlich ein Self-As-

essment durchgeführt, das die WGZ BANK, die WL BANK und die WGZ BANK Ireland umfasst. Zudem findet ein regelmäßiges Konzernreporting zu Schadensfällen aus Reputationsrisiken statt.

Beteiligungsrisiken

Unter **Beteiligungsrisiken** versteht die WGZ BANK Risiken aus den eingegangenen Beteiligungen wie z.B. einen Dividendenausfall, eine Verminderung des Unternehmenswertes der Beteiligungen oder Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert.

Die WGZ BANK hat sich zur Flankierung und Festigung der Kooperation in der Organisation bei ihren Beteiligungen im Wesentlichen auf Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe fokussiert. Die von den weiteren Gruppenunternehmen gehaltenen Beteiligungen sind, bedingt durch deren geringe Beteiligungsbuchwerte, unwesentlich.

Das Risiko-Management des Beteiligungsportefeuilles erfolgt in der Abteilung Beteiligungsmanagement und Mandatsbetreuung des Bereichs Vorstandsstab der WGZ BANK. Dem Eingehen von Beteiligungen geht ein intensiver Prozess zur Bonitätsanalyse/ Kreditwürdigkeitsprüfung des Beteiligungsunternehmens voraus. Bestehende Beteiligungen unterliegen einer regelmäßigen Bonitätsbeurteilung. Die Limite für Beteiligungen sind in die Limite für die gesamte Kreditbeziehung zu dem jeweiligen Unternehmen bzw. der jeweiligen Gruppe eingebunden.

VI. Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Rechnungslegungsprozess

Die Aufbau- und Ablauforganisation der WGZ BANK ist im sogenannten OrgPortal ausführlich dokumentiert und wird fortlaufend aktualisiert. Im letzten Jahr erfolgte eine Umstellung des eOHB (elektronisches Organisationshandbuch) auf das neue OrgPortal. Es enthält Organigramme, Aufgabenverteilungspläne, Kompetenzrichtlinien und ablauforganisatorische Richtlinien (Ablaufbeschreibungen, Prozessdarstellungen, sonstige Regelungen). Die Aufbauorganisation der Gesamtbank unterscheidet entsprechend dem Prinzip der Funktionstrennung Kundenbereiche, Produktbereiche, Marktfolgebereiche sowie Stabs- und Betriebsbereiche. Die Funktionen Compliance, Geldwäscheverhinderung und Datenschutz sind direkt dem Vorstand unterstellt. Durch klare Kompetenzregelungen und Stellenbeschreibungen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten geregelt.

Neben aufbauorganisatorischen Maßnahmen tragen auch ablauforganisatorische Maßnahmen zu einem wirksamen internen Kontrollsystem bei. Die täglichen Arbeiten im Rechnungswesen sowie die Erstellung der internen monatlichen Abschlüsse bzw. der Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüsse nach HGB werden vom Bereich Finanzen in Anlehnung an die Kontierungsrichtlinien der Genossenschaftlichen Finanzgruppe erstellt. Ausprägungen des Internen

Kontrollsystems sind das Vier-Augen-Prinzip, zeitnahe Plausibilisierungen der Werte durch eine enge Abstimmung zwischen den Bereichen Finanzen sowie Controlling und Planung, durch Einbeziehung der Fachbereiche sowie durch die laufende Abstimmung von Haupt- und Nebenbüchern. Die Dokumentation im Rahmen der Abschlussarbeiten ist nachvollziehbar, die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten.

In den Neuproduktprozess gemäß MaRisk ist der Bereich Finanzen zur Gewährleistung der korrekten rechnungslegungsbezogenen Darstellung einbezogen.

Die Bank nutzt zur Abwicklung des Rechnungswesens das Produkt RWB (Rechnungswesen Bank). Dabei werden die Datenbestände aus den operativen Geschäftsfeldern des Softwarepakets ZIS direkt und die Geschäftsdaten aus den vorgeschalteten Handels-/Abwicklungssystemen sowie weiterer Vorsysteme über das Produkt NIV (Normierungs- und Integrationsverfahren) an RWB übertragen. Die Produktion erfolgt im Rechenzentrum unseres Verbundpartners GAD. Daneben kommen Standardsoftware sowie Eigenentwicklungen u.a. auf Basis der Microsoft Office-Anwendungen zum Einsatz. Letztere unterliegen einem geordneten Softwareentwicklungsprozess und sind ausführlich dokumentiert und nach Risikorelevanz kategorisiert. Die Zugriffsregelungen sowohl im ZIS als auch bei den übrigen Anwendungen sind nach Kompetenzen klar geregelt.

Konzernrechnungslegungsprozess

Für die Erstellung des Konzernabschlusses einschließlich des zusammengefassten Lageberichtes ist der Bereich Finanzen der WGZ BANK zuständig. Eine Ausnahme stellt dabei die Segmentberichterstattung dar, die vom Bereich Controlling und Planung in der WGZ BANK erstellt wird. Grundlage für die Erstellung sind die Daten, die von den einzelnen, in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen auf Basis einer einheitlichen Konzernbilanzierungsrichtlinie aus dem Rechenwerk der jeweiligen Einzelabschlüsse abgeleitet werden. Diese werden in einem konzerneinheitlichen Reporting-Tool erfasst und nach Prüfung durch den jeweiligen Abschlussprüfer an den Bereich Finanzen der WGZ BANK übermittelt. Die Einzelabschlüsse und IFRS-Überleitungen der wesentlichen Tochterunternehmen basieren auf einem vergleichbaren internen Kontrollsystem wie dem der Muttergesellschaft. Im Bereich Finanzen werden die ermittelten Daten in die Konzernstandardsoftware IDL WinKons importiert und weiterverarbeitet. Nach Ermittlung und Durchführung der notwendigen Konsolidierungsschritte wird schließlich der Konzernabschluss erstellt. Die Abläufe und einzelnen Prozessschritte sowie die durchzuführenden Kontrollen sind in Ablaufbeschreibungen und im OrgPortal der Bank geregelt. Die Kontrollaktivitäten zielen darauf ab, dass die Darstellungen und die Angaben im Abschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards erfolgen. Sie umfassen insbesondere Kontrollen der

Richtigkeit, Vollständigkeit, IT-gestützte Kontrollen bis hin zu einer Vielzahl von Plausibilitätsanalysen und -untersuchungen, die sowohl von den sachlich zuständigen Mitarbeitern als auch den Führungskräften während der gesamten Erstellungsphase laufend durchgeführt werden. Für die Erstellung des mit dem Lagebericht der WGZ BANK zusammengefassten Konzernlageberichtes werden die notwendigen Daten und Informationen von den einbezogenen Tochterunternehmen eingefordert und im Bereich Finanzen nach entsprechenden Plausibilitätsprüfungen zusammengeführt.

Interne Revision

Der Bereich Interne Revision der WGZ BANK führt risikoorientiert regelmäßige und themenbezogene Prüfungen durch, die insbesondere die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des Internen Kontrollsystems im Besonderen betreffen. Er berichtet direkt an den Vorstand, dem er unmittelbar unterstellt ist. Der Internen Revision obliegt die Prüfung und Beurteilung grundsätzlich aller Prozesse und Aktivitäten der Bank einschließlich ihrer Niederlassungen. In seiner Funktion als Konzernrevision nimmt der Bereich diese Aufgaben auch bei den Tochterunternehmen der WGZ BANK wahr.

VII. Prognosebericht

Die weltwirtschaftliche Expansion hat sich im Verlauf des Jahres 2014 abgeschwächt. Die nachlassende konjunkturelle Dynamik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften konnte nicht durch ein deutlich höheres Wirtschaftswachstum der Schwellenländer kompensiert werden. Der starke Rückgang des Ölpreises aufgrund eines strukturellen Angebotsüberschusses sowie die weiterhin expansive Geldpolitik in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wirkten hingegen stützend für die Weltkonjunktur. Die verhaltene konjunkturelle Entwicklung in den Industrienationen wurde in 2014 im Wesentlichen durch den Euroraum hervorgerufen, dessen Wachstum schwächer ausfiel als dies zum Jahresbeginn noch erwartet wurde. In erster Linie war dies auf ein unerwartet verhaltenes Wachstum bei Investitionen und Ausfuhren zurückzuführen. Zudem bestand weiterhin ein gewisser Vorbehalt hinsichtlich der Bereitschaft einiger Regierungen in der Eurozone, die notwendigen fiskalischen Konsolidierungsmaßnahmen konsequent voranzutreiben, wodurch die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in der Eurozone beeinträchtigt wurde.

Die deutsche Wirtschaft konnte sich erneut von dem allgemeinen Trend in der Eurozone abkoppeln und verzeichnete in 2014 ein Wachstum von 1,6 Prozent. Das Wachstum wurde sowohl durch die Binnenwirtschaft getragen, die insbesondere im vierten Quartal vom Rückgang der Rohölpreise profitierte, als auch durch einen Anstieg

der Auslandsnachfrage. Die konjunkturelle Belebung in Deutschland spiegelte sich auch in der Arbeitslosenzahl wider, die in 2014 mit 2,76 Mio. den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung aufwies und zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,4 Prozent führte. Die rückläufige Entwicklung bei den Energiepreisen hat zudem einen wesentlichen Einfluss auf die Inflationsrate in Deutschland genommen, die sich im Vergleich zum Vorjahr auf 0,9 Prozent verringert hat. Im Euroraum lag die Teuerungsrate mit -0,2 Prozent per Ende Dezember im Vergleich zum Vorjahresmonat erstmalig seit 2009 im negativen Bereich und damit deutlich unter der Zielmarke der EZB von 2 Prozent. Um einer deflationären Tendenz und dem geringen Wachstum im Euroraum entgegenzuwirken, verfolgte die EZB weiterhin eine stark expansive Geldpolitik, wobei erstmalig für die Einlagenfazilität ein Negativzins erhoben wurde.

Sowohl die Weltbank als auch das Ifo-Institut erwarten für das Jahr 2015 ein Wachstum der Weltwirtschaft von 3 Prozent. Während von den USA und Großbritannien sowie von einigen Schwellenländern in 2015 Wachstumsimpulse ausgehen dürften, werden aus dem Euroraum, Japan und einigen großen Schwellenländern wie Brasilien verhaltene Beiträge zum weltwirtschaftlichen Wachstum erwartet. Die insgesamt weiterhin sehr expansive Geldpolitik der Notenbanken und geringere Rohstoffkosten dürften jedoch insgesamt stützend für die Weltwirtschaft wirken. In Bezug auf den Euroraum geht das Ifo-Institut von einem Wachstum von

0,9 Prozent aus. Die nach wie vor bestehenden Strukturprobleme bei einigen europäischen Ländern werden sich auch in 2015 belastend auf das wirtschaftliche Expansions-tempo im Euroraum auswirken. Von dem durch die EZB im Januar 2015 angekündigten Ankauf von Staatsanleihen, mit dem eine Belebung der Kreditnachfrage sowie eine Heranführung der Inflation an die Zielmarke von 2 Prozent beabsichtigt wird, könnte jedoch ein positiver Impuls auf die Wirtschaft der Eurozone ausgehen. Gleiches gilt zudem für die jüngste Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar, da diese die preisliche Wettbewerbsfähigkeit des Exportsektors der Eurozone auf dem Weltmarkt verbessert hat. Die Prognosen vieler Wirtschaftsforschungsinstitute für das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2015 gehen von einem moderaten Wachstum in einer Bandbreite von 1,0-1,7 Prozent aus. Damit wird auch in 2015 für die deutsche Wirtschaft ein leicht höheres Expansions-tempo im Vergleich zum Wachstum des Euroraums prognostiziert. Grundlage hierfür bilden die gute Verfassung der deutschen Binnenwirtschaft und eine erwartete Verstärkung des deutschen Exportwachstums nicht zuletzt aufgrund des schwächeren Euro.

Die Bankenbranche wird auch im Jahr 2015 von bereits eingeleiteten und noch geplanten Regulierungsmaßnahmen betroffen sein. Nachdem im November 2014 die EZB die europäische Bankenaufsicht über die als systemrelevant eingestufteten Banken übernommen hat, hat diese jetzt die Möglichkeit, in Abhängigkeit des Risikos und des

Geschäftsmodells eine individuelle Mindestkapitalquote je Kreditinstitut vorzugeben. Ferner wird in 2015 im Zuge der europäischen Harmonisierung der Bankenabgabe der Beitrag zum europäischen Bankenabwicklungsfonds für den Single Resolution Mechanism (SRM) zu deutlichen Mehrbelastungen bei Kreditinstituten führen. Belieft sich die nationale Bankenabgabe in Deutschland bisher auf jährlich rund 600 Mio. Euro, wird dieser Betrag nach aktuellen Schätzungen die deutschen Kreditinstitute in den kommenden Jahren mit jährlich rund 1,9 Mrd. Euro belasten. Dementsprechend ist zu erwarten, dass neben dem Niedrigzinsumfeld und seinen Konsequenzen für die Profitabilität der Bankenbranche die Ertragskraft von Kreditinstituten aufgrund der Mehrbelastung aus der europäischen Bankenabgabe weiter geschwächt wird.

Den aufgezeigten Herausforderungen wird sich auch die WGZ BANK im Jahr 2015 nicht entziehen können. Wir sind jedoch zuversichtlich, die anspruchsvollen Rahmenbedingungen nicht zuletzt aufgrund unseres klar definierten Geschäftsmodells erfolgreich zu bewältigen. Die WGZ BANK wird an ihrem eingeschlagenen Kurs festhalten und den Fokus weiterhin auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsbanken und Kunden legen. Trotz aller Unwägbarkeiten und Risiken des aktuellen Umfelds blicken wir daher mit Zuversicht auf das Jahr 2015, auf das sich der vorliegende Prognosebericht bezieht. Die nachfolgende Darstellung der Segmentergebnisse bezieht sich auf die WGZ BANK-Gruppe.

In unserem Kundensegment Mitgliedsbanken konnte im Jahr 2014 als Auswirkung der rückläufigen Zinsentwicklung ein verstärkter Wechsel von niedrigverzinslichen Anlagen zu höherrentierlichen Wertpapieranlagen bei den Eigenanlagen unserer Mitgliedsbanken beobachtet werden. Mit diesem Asset-Klassen-Wechsel ging eine gesteigerte Nachfrage nach Unterstützungsleistungen der WGZ BANK einher, die sich insbesondere auf das Asset Management und auf Beratungsleistungen im Zusammenhang mit dem Depot A-Management bezogen haben. Darüber hinaus wurden auch in 2014 vermehrt Unterstützungsleistungen der WGZ BANK in Bezug auf die Umsetzung regulatorischer Anforderungen durch die Mitgliedsbanken nachgefragt. Im Jahresverlauf fand vor dem Hintergrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus eine weitere Reduktion der Refinanzierungsmittelbestände statt.

Auch im Jahr 2015 wird die WGZ BANK ihre vielfältigen Aktivitäten im Kundensegment Mitgliedsbanken fortsetzen. Sowohl für das Endkundengeschäft als auch für das Eigengeschäft wird sie ihre Mitgliedsbanken weiterhin als ganzheitlicher Lösungsanbieter zur Verfügung stehen und sie mit Neu- und Weiterentwicklungen von Dienstleistungen und Produkten wie bspw. Mobile Payment oder dem Ausbau der IT-Plattformen zur Abbildung des Fördermittelgeschäfts in ihren Tätigkeiten unterstützen. Die Zufriedenheit unserer Kunden steht dabei nach wie vor an erster Stelle, sodass wir diese auch im Jahr 2015 – ausgehend von einem hohen Niveau – weiter ver-

bessern wollen. Das Ergebnis im Kundensegment Mitgliedsbanken lag 2014 mit 14,6 Mio. Euro unterhalb des Vorjahresniveaus und unserer Planung. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf den Abbau der Geldanlagevolumina durch unsere Mitgliedsbanken wie auch auf das ungünstige Zinsumfeld. Für 2015 gehen wir von einem weiteren Volumensabbau durch unsere Mitgliedsbanken und einem weiterhin angespannten Zinsniveau aus, sodass wir mit einem deutlichen Rückgang des Segmentergebnisses rechnen.

Im Firmenkundenbereich gehen wir im Jahr 2015 von weiterhin herausfordernden Marktbedingungen aus. Neben geopolitischen und konjunkturellen Risiken wird sich der Wettbewerb um Mittelstandskunden zunehmend verstärken. Auch hat sich die Innenfinanzierungskraft vieler Unternehmen in der Vergangenheit deutlich verbessert, sodass insgesamt auch aufgrund einer wachsenden Bedeutung alternativer Finanzierungsformen eine eher zurückhaltende Kreditnachfrage zu erwarten ist. Trotz des herausfordernden Marktumfeldes planen wir, in 2015 unser Geschäftsvolumen mit Firmenkunden gemeinsam mit unseren Mitgliedsbanken weiter zu erhöhen. Zur Erreichung dieses Zieles wollen wir die hohe Kunden- und Mitgliedsbankenzufriedenheit sowie den Ausbau der Betreuungskapazität als Ausgangslage nutzen, um sowohl das Gemeinschaftskreditgeschäft mit den Mitgliedsbanken weiter zu stärken als auch das Volumen im Direktkundengeschäft zu erhöhen. Nach wie vor hat

die Steigerung der Kundenzufriedenheit dabei oberste Priorität. Das Segmentergebnis des Jahres 2014 von 74,4 Mio. Euro hat sich deutlich unterhalb des Vorjahresergebnisses, jedoch oberhalb unserer Planung, bewegt. Der Rückgang des Segmentergebnisses im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere auf einen Anstieg der Risikovorsorge in 2014 zurückzuführen. Für das Jahr 2015 gehen wir aufgrund einer erwarteten weiteren Normalisierung des Risikoergebnisses von einem spürbaren Rückgang des Segmentergebnisses aus.

Nachdem die internationalen Kapitalmärkte in der ersten Jahreshälfte des Jahres 2014 insbesondere aufgrund geopolitischer Konflikte in eine leichte Korrekturphase eingetreten waren, trug die Hoffnung auf eine weiterhin expansive Geldpolitik der Notenbanken in der zweiten Jahreshälfte zu einer positiven Kapitalmarktentwicklung bei. Für das Jahr 2015 gehen wir davon aus, dass es aufgrund des im Januar 2015 durch die EZB angekündigten Ankaufprogramms von Staatsanleihen zumindest zu einer weiteren Entspannung der Staatsschuldenkrise kommen wird, auch wenn von der aktuellen politischen Entwicklung in Griechenland ein bisher kaum einschätzbares Risiko ausgehen dürfte. Die von der EZB im Januar 2015 angekündigten Maßnahmen sollten jedoch insbesondere in Europa als stützendes Umfeld für die Kapitalmärkte dienen. Das Segment Kapitalmarktpartner & Handel wird sich allerdings auch in 2015 dem niedrigen Zinsniveau und den steigenden regulatori-

schen Anforderungen (z.B. EMIR, MiFID/MiFIR etc.) sowie einem erhöhten Wettbewerbsdruck, insbesondere durch den Markteintritt von Auslandsbanken, ausgesetzt sehen.

Die in der Vergangenheit verstärkt zu beobachtende hohe Volatilität der Kapitalmärkte stellt die Vorhersage der Entwicklung des Segments Kapitalmarktpartner & Handel vor besondere Herausforderungen. Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden hohen Unwägbarkeiten an den Märkten verfolgen wir für dieses Segment nach wie vor einen konservativen Planungsansatz. Nachdem sich das Ergebnis im Jahr 2014 mit 74,6 Mio. Euro deutlich über unseren Erwartungen entwickelt hat, rechnen wir auf Basis unseres konservativen Planungsansatzes vor dem Hintergrund unserer oben beschriebenen Kapitalmarkteinschätzung für 2015 mit einem deutlichen Rückgang des Segmentergebnisses.

Das Segment Immobilien weist nicht zuletzt vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes nach wie vor günstige Rahmenbedingungen auf. Als Folge der gegenwärtig guten Finanzierungsbedingungen ist eine zunehmende Bautätigkeit zu beobachten. Zudem erfreuen sich Immobilieninvestments als Kapitalanlage mit Inflationsschutz einer steigenden Beliebtheit. Auch für ausländische Investoren gewinnen Immobilieninvestments in Deutschland aufgrund der bisherigen konjunkturellen Entwicklung und der wirtschaftlichen Stabilität an Attraktivität. Die steigende

Nachfrage nach Immobilien führt bereits in den Metropolen zu einer Verknappung des Angebots, einhergehend mit deutlichen Preissteigerungen. Wir erwarten, dass sich ein verhaltenes bis moderates Wachstum im Immobiliengeschäft bei anhaltend hoher Wettbewerbsintensität auf der Finanzierungsseite auch in 2015 fortsetzen wird. Das Segmentergebnis des Jahres 2014 liegt mit 39,5 Mio. Euro unterhalb des von Sondereffekten geprägten Vorjahresergebnisses, wobei der Rückgang weniger stark als prognostiziert ausgefallen ist. Ursächlich hierfür ist das in einem höheren als geplanten Umfang generierte Immobilienkreditgeschäft. Da wir für 2015 ebenfalls eine Steigerung des Neugeschäftsvolumens bei mindestens konstant bleibenden Margen planen, rechnen wir mit einem spürbaren Anstieg des Segmentergebnisses.

Die Segmente Treasury und Kapitalanlage haben sich in 2014 in Summe (ohne Bewertungseffekte auf Beteiligungen) deutlich besser als erwartet entwickelt. Für 2015 gehen wir ausgehend von dem guten Ergebnis in 2014 in Summe von einer Normalisierung des operativen Ergebnisses aus (ohne Bewertungseffekte auf Beteiligungen).

Vor dem Hintergrund der dargestellten Segmententwicklung und unter Berücksichtigung unserer vorsichtigen Einschätzung der Märkte erwarten wir für die WGZ BANK-Gruppe insgesamt eine leicht rückläufige Ergebnisentwicklung im Jahr 2015. Im Vergleich zu den Vorjahren wird sich der erst-

mals in 2015 zu entrichtende Beitrag zum europäischen Bankenabwicklungsfonds belastend auf die WGZ BANK-Gruppe auswirken, da dieser gemäß unseren Erwartungen deutlich höher ausfallen wird als die bisher zu entrichtende nationale Bankenabgabe.

Für die Entwicklung der WGZ BANK gelten die Betrachtungen für die einzelnen Segmente grundsätzlich analog. Das Segment Immobilien entfällt jedoch ausschließlich auf die WL BANK. Vor dem Hintergrund der beschriebenen Segmententwicklungen und unserer konservativen Planung gehen wir für das Jahr 2015 nicht zuletzt aufgrund des im Jahr 2014 erzielten außerordentlich hohen Bewertungsergebnisses bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve von einer deutlich rückläufigen Entwicklung auf ein sich normalisierendes Niveau für die WGZ BANK aus. Unsere Planung berücksichtigt neben einer erwarteten Normalisierung beim Handelsergebnis und beim Bewertungsergebnis der Liquiditätsreserve auch einen durch den Beitrag zum europäischen Bankenabwicklungsfonds bedingten Anstieg des Verwaltungsaufwands. Zudem basieren unsere Erwartungen für 2015 auf der Annahme, dass sich die Staatsschuldenkrise 2015 weiter entspannt.

Düsseldorf, den 27. März 2015
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der WGZ BANK laufend überwacht. In den gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand konnte sich der Aufsichtsrat durch die Berichterstattungen und Erläuterungen des Vorstands jederzeit ein aktuelles Bild über die Lage der Bank verschaffen. Darüber hinaus hat er sich mit dem Vorstand über Vorhaben von besonderer Bedeutung sowie über die Strategie der WGZ BANK eingehend beraten. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung sowie über wichtige Geschäftsvorfälle sowohl schriftlich als auch mündlich informiert.

In den sechs ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats hat der Vorstand über den geschäftlichen Fortschritt der WGZ BANK sowie des WGZ BANK-Konzerns, über bedeutende Kredit- und Beteiligungsengagements, über die Planung, die eingegangenen Risiken, das Risikomanagement sowie über bedeutende Projekte ausführlich informiert. Die vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüsse sind im Berichtsjahr turnusgemäß zusammengetreten sowie beratend und beschlussfassend tätig geworden. Über deren Arbeit haben die jeweiligen Ausschussvorsitzenden in den ordentlichen Aufsichtsratsitzungen berichtet.

Der Aufsichtsrat hat – nach der Vorprüfung durch den Prüfungsausschuss, über die der Vorsitzende des Ausschusses berichtet hat – den Jahresabschluss und den Lagebericht 2014 für die WGZ BANK sowie den WGZ BANK-Konzern und darüber hinaus den Gewinnverwendungsvorschlag abschließend geprüft. Es haben sich keine Beanstandungen ergeben. Die von der Hauptversammlung am 24. Juni 2014 gewählte Prüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss sowie den Konzernjahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

An der Sitzung des Aufsichtsrats am 22. April 2015 zur Feststellung des Jahresabschlusses sowie an der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses am 13. April 2015 haben Vertreter der Prüfungsgesellschaft teilgenommen, um über die Ergebnisse ihrer Prüfung ausführlich zu berichten. Der Aufsichtsrat hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben und das Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Auf dieser Basis hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernjahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

Des Weiteren hat sich der Aufsichtsrat mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands einverstanden erklärt. Er schließt sich diesem an.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WGZ BANK für ihren Einsatz und ihre Leistungen im zurückliegenden Geschäftsjahr.

Düsseldorf, den 22. April 2015

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'W. Böhnke', written in a cursive style.

Werner Böhnke
– Vorsitzender des Aufsichtsrats –

WGZ BANK- Jahresabschluss 2014



AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1,5		1,6
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		246,9	248,4	307,9
<i>darunter:</i>				
<i>bei der Deutschen Bundesbank</i>		246,9		307,9
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		1.225,7		2.489,6
b) andere Forderungen		17.277,9	18.503,6	19.400,6
<i>darunter:</i>				
<i>an angeschlossene Kreditinstitute</i>		15.336,0		15.844,4
3. Forderungen an Kunden			8.509,3	8.285,8
<i>darunter:</i>				
<i>durch Grundpfandrechte gesichert</i>		2.391,9		2.209,8
<i>Kommunalkredite</i>		645,1		784,1
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-		-
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		-
ab) von anderen Emittenten		-	-	-
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		3.931,5		3.611,5
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.900,8		3.595,4
bb) von anderen Emittenten		4.537,8	8.469,3	4.836,3
<i>darunter:</i>				
<i>beleihbar bei der Deutschen Bundesbank</i>		3.247,3		3.475,4
c) eigene Schuldverschreibungen		-	8.469,3	0,8
<i>Nennbetrag</i>		-		0,8
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			0,7	0,9
Übertrag:			35.731,3	38.935,0

PASSIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		6.230,6		6.001,2	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>20.647,7</u>	26.878,3	<u>20.992,8</u>	26.994,0
darunter:					
gegenüber angeschlossenen Kreditinstituten	10.177,4			10.226,8	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		-		-	
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	3.149,0			2.827,5	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>3.105,1</u>	6.254,1	6.254,1	<u>3.320,5</u>	6.148,0
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		7.414,5		8.173,9	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		-	7.414,5	-	8.173,9
darunter:					
Geldmarktpapiere	-			-	
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-			-	
3a. Handelsbestand			2.979,2		6.062,9
4. Treuhandverbindlichkeiten			3,7		4,5
darunter:					
Treuhandkredite	3,7			4,5	
5. Sonstige Verbindlichkeiten			163,7		136,9
6. Rechnungsabgrenzungsposten			49,5		56,2
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		120,0		113,4	
b) Steuerrückstellungen		88,0		50,7	
c) andere Rückstellungen		<u>94,3</u>	302,3	<u>61,9</u>	226,0
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			740,1		517,4
9. Genussrechtskapital			-		-
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-			-	
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			829,1		819,1
darunter:					
Fonds aufgrund § 340e Abs. 4 HGB	58,4			48,4	
Übertrag:			45.614,5		49.138,9

AKTIVSEITE	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Übertrag:			35.731,3	38.935,0
5a. Handelsbestand			9.592,3	9.620,2
6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben				
a) Beteiligungen		1.900,5		1.778,5
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	778,3			777,8
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	27,9			27,9
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		4,8	1.905,3	3,0 1.781,5
<i>darunter:</i>				
<i>bei Kreditgenossenschaften</i>	2,0			0,3
<i>bei Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			789,1	789,1
<i>darunter:</i>				
<i>an Kreditinstituten</i>	625,9			625,9
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	-			-
8. Treuhandvermögen			3,7	4,5
<i>darunter:</i>				
<i>Treuhandkredite</i>	3,7			4,5
9. Immaterielle Anlagewerte			16,9	10,1
10. Sachanlagen			45,5	48,0
11. Sonstige Vermögensgegenstände			108,1	139,0
12. Rechnungsabgrenzungsposten			58,9	32,3
Summe der Aktiva			48.251,1	51.359,7

I. Grundlagen der Aufstellung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, (WGZ BANK) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Aktiengesetzes (AktG) und der Satzung der WGZ BANK. Von der Wahlmöglichkeit, Angaben nicht in der Bilanz, sondern im Anhang darzustellen, wird Gebrauch gemacht.

II. Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden wurden im Vergleich zum Vorjahr grundsätzlich beibehalten. Eine Änderung ergibt sich bei der Bilanzierung besicherter Derivate im Handelsbestand, die im Geschäftsjahr 2014 erstmalig mit den dazugehörigen Sicherheitsleistungen in den Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen werden.

Der internen Steuerung der Bank entsprechend werden interne Zinsderivategeschäfte zwischen dem Handels- und dem Nicht-Handelsbestand analog zu den externen Geschäften bilanziert und bewertet, in den jeweiligen Bilanzposten jedoch saldiert ausgewiesen.

Aufwendungen aus Finanzanlagen werden mit den ihnen gegenüberstehenden Erträgen verrechnet; ebenso werden Aufwendungen und Erträge aus dem Bewertungsergebnis des Kreditgeschäfts und dem der Wertpapiere der Liquiditätsreserve einschließlich zurückgekaufter eigener Emissionen saldiert ausgewiesen.

Negative Zinsen sind im Geschäftsjahr 2014 in nicht nennenswertem Umfang angefallen.

Bei unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnissen unterbleibt eine Passivierung solange, wie nach Prüfung der jeweiligen Risikosituation keine überwiegende Wahrscheinlichkeit eines Verlusteintritts vorliegt. Die Einschätzung des Risikos der Inanspruchnahme erfolgt analog der Schätzung des Ausfallrisikos bei Forderungen. Für konkrete Risiken aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie aus unwiderruflichen Kreditzusagen werden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten entsprechend dem zurückgestellten Betrag gekürzt.

Die Bilanz wird unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Dem Geschäftsbetrieb dauernd dienende Vermögensgegenstände sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind mit den Anschaffungskosten oder mit niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind zu Anschaffungswerten beziehungsweise maximal mit ihrem Nominalwert angesetzt. Von diesen Beständen werden Wertpapiere mit Buchwerten ohne anteilige Zinsen von 24,9 Mio. Euro nicht mit niedrigeren beizulegenden Werten von 23,8 Mio. Euro angesetzt, da die WGZ BANK aufgrund der guten Bonitäten und der vorliegenden Erkenntnisse nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgeht.

Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des Nicht-Handelsbestands sind grundsätzlich mit den Nennwerten angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Auszahlungsbeträgen und Nennwerten werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird nach vorsichtigen Maßstäben für alle erkennbaren Einzel- und Länderrisiken durch Bildung von Wertberichtigungen ausreichend Vorsorge getroffen. Dem latenten Kreditrisiko bei diesen Forderungen wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Pauschalwertberichtigungen für das latente Kreditrisiko werden auf Grundlage von Kreditstrukturdaten (Expected Loss) ermittelt. Darüber hinaus bestehen versteuerte Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskursen oder niedrigeren Marktwerten bewertet und angesetzt. Die Marktwerte werden anhand aktueller Marktpreise oder mit Bewertungsverfahren, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitätsspreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Ein Teilbestand der Wertpapiere mit einem Nominalvolumen von 89,1 Mio. Euro sowie ein Teilbestand der Kreditderivate (Sicherungsbeleggeschäfte) mit einem Nominalvolumen von 127,5 Mio. Euro werden mit Kreditderivaten (Sicherungsnehmergeschäfte) zur Absicherung des Emittentenausfallrisikos als Bewertungseinheit (Micro-Hedges) bilanziert. Die Sicherungswirkung ergibt sich aus der hohen Homogenität der Grund- und Sicherungsgeschäfte hinsichtlich des Bonitätsrisikos und der Absicherungszeiträume bis zum Abgang. Im Rahmen der Anwendung des § 254 HGB werden die Einzelbewertungsergebnisse der Grund- und Sicherungsgeschäfte zunächst imparitatisch durchgebucht. Die anhand der Sicherungsgeschäfte zu Marktpreisen ermittelten Bewertungsergebnisse sind bis maximal zur Höhe der positiven und negativen Bewertungsergebnisse der Grundgeschäfte unter den sonstigen Vermögensgegenständen mit 1,4 Mio. Euro aktiviert. Sicherungsnehmerpositionen aus Kreditderivaten des Nicht-Handelsbestands, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, werden einzeln und imparitatisch bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennwerten und Ausgabebeträgen werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt. Kapitalbezogene Schuldverschreibungen, deren Zins- oder Rückzahlung nicht ausschließlich einem Zinsrisiko unterliegen, werden zum Nennwertprinzip bilanziert und die darin enthaltenen Optionen getrennt bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Das schließt eine Berücksichtigung der zukünftigen Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Preis- und Kostenentwicklung bei den sonstigen Rückstellungen ein. Die Pensionsrückstellungen sind gemäß dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Abzinsungssatz von 4,55%, einer Bezügedynamik von jährlich 3,0%, einer Rendendynamik von jährlich 2,0% sowie einer Fluktuationsrate von jährlich 5,0% bemessen. Die Bewertung erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck. In Anlehnung an die IDW-Stellungnahme RS HFA 30, Tz. 65 wird ein Zinssatz von 4,55% verwendet. Dieser Zinssatz wurde mit Hilfe der bis zum 30. September 2014 von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Zinssätze sowie der Annahme eines unveränderten Fortbestehens der aktuellen Marktverhältnisse auf den 31.12.2014 prognostiziert. Der Abzinsungssatz entspricht gemäß § 253 Abs. 2 S. 2 HGB dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren.

Aus der barwertigen Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Nicht-Handelsbestand) unter Berücksichtigung von Schließungskosten, Verwaltungsaufwendungen und Risikokosten gemäß dem IDW RS BFA 3 ergibt sich kein Rückstellungsbedarf. Bewertet werden alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente, die nicht Handelsbestand sind, auf Basis der im internen Risikomanagement dokumentierten Zuordnung der Bank. Geschäfte ohne feste Rückzahlungsvereinbarungen fließen anhand modellierter Ablaufkationen in die Berechnung ein. Für die Ermittlung der Schließungskosten laufzeitinkongruenter Betragsüberhänge werden geeignete Geld- und Kapitalmarktsätze verwendet. Die Verwaltungsaufwendungen werden mittels einzelgeschäftbezogener Deckungsbeiträge sowie anhand der Kostenstellenrechnung er-

mittelt. Die Berücksichtigung der Risikokosten erfolgt auf Basis der für die Restlaufzeiten erwarteten zukünftigen Verluste.

Die anderen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem laufzeitadäquaten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Die anderen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und berücksichtigen ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Latente Steuern

Der nach Verrechnung mit den passiven latenten Steuern im Wesentlichen aus versteuerten Vorsorgereserven nach § 340f HGB resultierende Überhang aktiver Steuerlatenzen wird in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert. Der Bewertung der Steuerlatenzen läge ein Steuersatz von 31,4% zugrunde, würde das Wahlrecht ausgeübt.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

Der Handelsbestand umfasst Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, Devisenfestgeldanlagen- und -aufnahmen, begebene Schuldverschreibungen (im Wesentlichen Zertifikate) sowie derivative Finanzinstrumente wie Zins-, Währungs-, Kredit- und Aktienderivate inklusive interner Zinsderivatengeschäfte des Handelsbestands mit dem Nicht-Handelsbestand. Die internen Kriterien zur Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand sind im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die im Handelsbestand gehaltenen Finanzinstrumente werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Das Bewertungsergebnis wird um einen Value-at-Risk-Abschlag (99%, 10 Tage Haltedauer, mit rekursiv ermittelten Volatilitäten und Korrelationen für einen Beobachtungszeitraum von mehr als 250 Tagen) in Höhe von 6,7 Mio. Euro gekürzt. Der Value-at-Risk-Abschlag beschreibt das mit Hilfe mathematischer Verfahren berechnete Verlustpotenzial einer offenen Risikoposition und basiert auf aufsichtsrechtlichen Vorgaben der Solvabilitätsverordnung. Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden anhand aktueller Marktpreise oder mit allgemein anerkannten Bewertungsmodellen und -methoden, in die aktuelle Marktparameter wie beispielsweise Zinskurven, Bonitätsspreads und Volatilitäten einfließen, ermittelt. Unbesicherte, positive Zeitwerte werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kontrahenten mit einem Kreditrisikoabschlag adjustiert. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte steht im Einklang mit den Bewertungsmodellen der internen Risikosteuerung.

Im Geschäftsjahr 2014 werden erstmalig Derivate des Handelsbestands je Kontrahent verrechnet, sofern sie unter Rahmenverträgen zusammen mit einem Credit Support Annex (CSA) mit täglichem Austausch der Sicherheitsleistung abgeschlossen wurden. Durch die Verrechnung wird eine Abbildung der wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht. Die Verrechnung umfasst je Kontrahent sowohl den Buchwert der Derivate als auch die in den Forderungen oder Verbindlichkeiten ausgewiesenen Sicherheitsleistungen. Analog wird der Saldierungsumfang für OTC-Derivate, die mit demselben zentralen Clearingpartner abgeschlossen werden, um die Sicherheitsleistung erweitert. Insgesamt wurden ursprünglich unter den Handelsaktiva ausgewiesene, positive Marktwerte in Höhe von 1,9 Mrd. Euro, negative, ursprünglich unter den Handelspassiva ausgewiesene Marktwerte von 3,4 Mrd. Euro sowie die entsprechenden Forderungen in Höhe von 1,8 Mrd. Euro und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mrd. Euro aus Sicherheitsleistungen verrechnet.

Neben den realisierten Ergebnissen und den Bewertungsergebnissen werden die im Zusammenhang mit dem Handelsbestand stehenden Provisionen, Zinsergebnisse sowie Dividendenzahlungen – bereinigt um kalkulatorische Refinanzierungs- und Anlagezinsen – sowie die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

Der Ausweis der Zuführung nach § 340e Abs. 4 HGB zu dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB erfolgt im Nettoertrag des Handelsbestands.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung der Devisengeschäfte entspricht § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind mit dem Anschaffungskurs in Euro umgerechnet. Die Umrechnung der Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie der schwebenden Kassageschäfte erfolgt zu den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Referenzkursen oder zu Freiverkehrsmittelkursen des Bilanzstichtags bzw. des letzten Handelstages. Die Wechselkursrisiken aus Bilanzgeschäften des Nicht-Handelsbestands in Fremdwährung werden unabhängig von der Restlaufzeit der Grundgeschäfte mittels interner Geschäfte an den Handelsbestand weitergegeben. Die Fremdwährungspositionen werden im Handel unabhängig von der Herkunft (Handels- oder Nicht-Handelsbestand) als eigenständiger Handelsbestand gesteuert und gehandelt. Vor diesem Hintergrund werden alle auf Fremdwährung lautenden Bilanzgeschäfte des Nicht-Handelsbestands als besonders gedeckt im Sinne des § 340h HGB eingestuft, und die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340e Abs. 3 HGB im Nettoertrag des Handelsbestands erfasst. Devisentermingeschäfte werden mit Terminkursen des Bilanzstichtags bewertet. Schwebende Devisenoptionengeschäfte werden mit anerkannten, standardisierten Optionspreismodellen (i.W. Garman-Kohlhagen) bewertet.

III. Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	1.225,8	2.489,6
bis drei Monate	1.661,7	3.525,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.388,2	1.581,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.938,8	5.799,4
mehr als fünf Jahre	8.289,1	8.494,0
gesamt	18.503,6	21.890,2
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	15.336,0	15.844,4
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	5,3	2,9
verbundene Unternehmen	1.190,3	3.079,3
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	107,3	192,2
Forderungen an Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	957,1	1.064,6
mehr als drei Monate bis ein Jahr	858,1	706,2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.266,9	3.337,4
mehr als fünf Jahre	2.715,8	2.482,2
mit unbestimmter Laufzeit	711,4	695,4
gesamt	8.509,3	8.285,8
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	63,7	42,3
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89,2	86,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
börsennotiert	7.667,1	7.547,9
nicht börsennotiert	802,2	900,7
börsenfähig	8.469,3	8.448,6
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende Wertpapiere	551,8	1.296,4
verbundene Unternehmen	0,0	254,5
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	25,6	14,9
im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegebene Wertpapiere	11,4	641,7

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
davon:		
börsennotiert	0,0	0,3
nicht börsennotiert	-	-
börsenfähig	0,0	0,3
Handelsbestand		
derivative Finanzinstrumente	2.574,2	2.703,7
Forderungen	2.471,1	2.450,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.546,4	4.468,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,3	5,0
Value-at-Risk-Abschlag	-6,7	-7,0
gesamt	9.592,3	9.620,2
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	1.231,5	817,2
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	185,7	112,7
Fremdwährungen	1.961,0	1.484,5
verpfändete Wertpapiere	316,0	484,4
Beteiligungen und Geschäftsguthaben		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	3,4	3,4
börsenfähig	3,4	3,4
Anteile an verbundenen Unternehmen		
davon:		
börsennotiert	-	-
nicht börsennotiert	-	-
börsenfähig	-	-
Treuhandvermögen		
Forderungen an Kreditinstitute	3,7	4,5
Forderungen an Kunden	-	0,0

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Immaterielle Anlagewerte		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	14,3	5,9
geleistete Anzahlungen	2,6	4,2
gesamt	16,9	10,1
Sachanlagen		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	41,0	43,3
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,5	4,7
gesamt	45,5	48,0
Sonstige Vermögensgegenstände		
Ansprüche aus Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	40,6	48,5
Prämien aus sonstigen Optionskäufen	5,2	5,1
Steuererstattungsansprüche	41,1	68,4
- davon aus Körperschaftsteuerguthaben	38,1	49,8
Ausgleichsposten aus Bewertungseinheiten	1,4	1,8
sonstiges	19,8	15,2
gesamt	108,1	139,0
Rechnungsabgrenzungsposten		
davon entfallen auf:		
Agiobeträge auf Forderungen	24,6	8,2
Disagjobeträge auf Verbindlichkeiten	2,9	4,7
Upfront payments auf zinsbezogene Derivate	28,0	16,7

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Vermögensgegenstände		
sind enthalten in:		
andere Forderungen an Kreditinstitute	90,8	90,8
- davon entfallen auf verbundene Unternehmen	90,0	90,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	40,0	-
Handelsbestand	20,9	13,2
Vermögensgegenstände in Fremdwährungen		
im Gegenwert von	2.504,5	1.973,1

IV. Erläuterungen zur Bilanz – Passiva –

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	6.230,6	6.001,2
bis drei Monate	1.177,5	1.572,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.337,6	2.490,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	7.263,5	7.599,2
mehr als fünf Jahre	9.869,1	9.330,0
gesamt	26.878,3	26.994,0
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.177,4	10.226,8
DZ BANK AG		
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank	59,7	65,0
verbundene Unternehmen	49,7	231,8
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.417,8	936,5
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.149,0	2.827,5
bis drei Monate	2.592,9	2.783,0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	137,8	145,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	87,9	115,4
mehr als fünf Jahre	286,5	276,5
gesamt	6.254,1	6.148,0
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	134,2	119,2
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60,3	135,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	7.414,5	8.173,9
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	-	-
mehr als drei Monate bis ein Jahr	-	-
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	-	-
mehr als fünf Jahre	-	-
gesamt	7.414,5	8.173,9
davon entfallen auf:		
im Folgejahr fällig werdende begebene Schuldverschreibungen	1.155,5	1.551,2
verbundene Unternehmen	-	-
Angaben zu den verbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, können nicht ohne unverhältnismäßig großen Aufwand ermittelt werden. Aus diesem Grund wird auf die Angabe verzichtet.		

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Handelsbestand		
derivative Finanzinstrumente	1.063,8	2.627,2
Verbindlichkeiten	1.257,5	2.468,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	657,9	967,6
gesamt	2.979,2	6.062,9
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	142,4	93,6
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	247,2	128,5
Fremdwährungen	2.054,8	1.565,4
Treuhandverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3,7	4,5
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verlustübernahmen verbundener Unternehmen	27,4	19,7
Zinsabgrenzung für nachrangige Verbindlichkeiten	12,4	12,1
Variation Margin	-	1,2
Prämien aus sonstigen Optionsverkäufen	0,3	1,9
sonstiges	123,6	102,0
gesamt	163,7	136,9
Rechnungsabgrenzungsposten		
Agio für begebene Schuldverschreibungen	36,2	38,5
Disagioträge auf Forderungen	11,1	15,6
sonstiges	2,2	2,1
gesamt	49,5	56,2
Andere Rückstellungen		
im Personalbereich	27,5	22,5
für das Kreditgeschäft	50,0	18,9
für Drohverluste aus Derivaten	2,5	7,7
sonstiges	14,3	12,8
gesamt	94,3	61,9

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	740,1	517,4
davon entfallen auf:		
verbundene Unternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15,0	15,0
Im Geschäftsjahr für nachrangige Verbindlichkeiten angefallene Aufwendungen	31,2	31,4

Die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 54 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen, vier Inhaberschuldverschreibungen sowie einer Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht. Im Berichtsjahr wurden nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 223,2 Mio. Euro aufgenommen. Das Kapital wird im Falle der Insolvenz erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet. Für die in 2014 begebene Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht über nominal 128,0 Mio. Euro besteht unter bestimmten Bedingungen nach Ablauf des 3. Dezember 2019 die Möglichkeit einer freiwilligen Wandlung durch die Gläubiger bzw. einer Pflichtwandlung durch die Emittentin. Ein Anteil berechtigt zur Wandlung in 110 Aktien. Die Schuldverschreibung wird mit 5,0% verzinst. Eine vorzeitige Rückzahlung durch die Emittentin aus regulatorischen Gründen ist jederzeit möglich. Darüber hinaus sind keine Umwandlungen in Kapital vorgesehen oder vereinbart; es bestehen keine weiteren vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist neben der beschriebenen Namensschuldverschreibung mit Wandlungsrecht eine weitere Schuldverschreibung enthalten, die 10% des Gesamtbetrages übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 95,2 Mio. Euro, die mit 2,3% verzinst wird und eine Laufzeit bis 2021 hat. Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten haben ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 20 Jahren und werden mit durchschnittlich 5,82% verzinst.

Genussrechtskapital	-	-
Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital aufgenommen.		

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Eigenkapital		
gezeichnetes Kapital (Grundkapital)		
Stand: 1. Januar 2014	649,4	649,4
Zugang	64,9	-
Stand: 31. Dezember 2014	714,3	649,4
Kapitalrücklage		
Stand: 1. Januar 2014	369,7	369,7
Zugang	227,3	-
Stand: 31. Dezember 2014	597,0	369,7
Gewinnrücklagen		
gesetzliche Rücklage	354,0	354,0
satzungsmäßige Rücklagen	204,0	170,7
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	33,3	22,1
andere Gewinnrücklagen	659,1 *)	600,3
davon: Einstellung aus Bilanzgewinn des Vorjahres	33,9	50,0
davon: Einstellung aus Jahresüberschuss	24,9	11,8
	1.217,1	1.125,0
Bilanzgewinn	108,2	76,7
davon: aus Gewinnvortrag	-	-
gesamt	2.636,6	2.220,8

*) vor Dotierung aus dem Jahresergebnis 2014 gemäß Gewinnverwendungsvorschlag

Das gezeichnete Kapital der WGZ BANK besteht aus dem Grundkapital in Höhe von 714.340.000,00 Euro. Das Grundkapital ist in 7.143.400 auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Die mit der im Jahr 2014 erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung zugeflossenen Bareinlagen wurden mit 64.940.000,00 Euro in das gezeichnete Kapital (entspricht 649.400 Stückaktien) und mit 227.290.000,00 Euro in die Kapitalrücklage eingestellt. Im Rahmen der Hauptversammlung der WGZ BANK am 24. Juni 2014 wurde die bisherige Ermächtigung zur Kapitalerhöhung gegen Einlagen aufgehoben und der Vorstand bis zum 24. Juni 2019 ermächtigt, das Grundkapital der WGZ BANK mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um weitere bis zu 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlage zu erhöhen. Außerdem wurde der Vorstand zur Erfüllung entsprechender Wandlungsrechte und/oder Wandlungspflichten aus der emittierten Wandelanleihe ermächtigt, auf Vorschlag von Vorstand und

Aufsichtsrat, das Grundkapital um bis zu 35.717.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 357.170 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. § 6 der Satzung der WGZ BANK wurde entsprechend den Beschlüssen zum genehmigten Kapital und zum bedingten Kapital geändert.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten in Fremdwährungen		
im Gegenwert von	3.163,7	3.111,8
Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände		
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten:		
Für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen	13.643,8	13.466,5
bei Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:		
Als Sicherheiten für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateralvereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt	3.679,1	2.750,8
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	3.500,2	3.095,6
aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	105,0	-
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	1.414,6	2.158,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	2.236,7	2.165,7

Die WGZ BANK geht nach Prüfung der Risikosituation aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen aktuell nicht von einer Inanspruchnahme aus. Für konkrete Risiken aus unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet und die Position unter dem Bilanzstrich entsprechend gekürzt.

V. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen

Der Posten enthält Körperschaft- und Gewerbesteuerumlageerträge aus steuerlichen Organschaften in Höhe von 8,9 Mio. Euro. Dieser Betrag ist korrespondierend in den Steuern vom Einkommen und Ertrag enthalten.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird durch Auf- und Abzinsungseffekte aus der Bewertung der Rückstellungen mit 8,3 Mio. Euro belastet.

Aufwendungen aus Verlustübernahme

Die Aufwendungen aus Verlustübernahme betreffen mit 53,4 Mio. Euro die Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH und mit 10,2 Mio. Euro die Impetus Bietergesellschaft mbH.

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen einen Zuschuss an die VBI Beteiligungs GmbH im Zusammenhang mit der geplanten Veräußerung der Volksbank Romania S.A.

VI. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Patronatserklärungen

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Achtfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (33,0 Mio. Euro) übernommen. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften.

Patronatserklärungen

Die WGZ BANK trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, in Höhe ihrer unmittelbaren Anteilsquote dafür Sorge, dass die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank und die WGZ BANK Ireland plc ihre Verpflichtungen erfüllen können.

VII. Derivative Finanzinstrumente

KONTRAHENTENSTRUKTUR	positive Marktwerte Mio. EUR
OECD Zentralregierungen und Börsen	215,2
OECD Kreditinstitute	3.369,2
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	61,2
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	310,0
Nicht-OECD Zentralregierungen	-
Nicht-OECD Kreditinstitute	1,2
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	-
Gesamt	3.956,8

Die positiven Marktwerte geben das maximale Adressenausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die gemäß Capital Requirements Regulation (Vorjahr: Solvabilitätsverordnung) nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ermittelten und für das Adressenausfallrisiko maßgeblichen Kreditäquivalente belaufen sich am Bilanzstichtag auf 3.874 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Bonitätsgewichtungen machen diese etwa 5% der anrechnungspflichtigen Positionen aus.

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Darin enthalten ist ein Teil der Geschäfte zur Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	gesamt	negative	positive
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Zinsbezogene Geschäfte	10.520,7	32.852,6	34.888,9	78.262,2	3.411,0	2.827,0
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	9.145,2	31.519,1	33.190,8	73.855,1	3.339,3	2.787,6
Zinsoptionen – Käufe	173,5	368,5	790,0	1.332,0	-	34,3
Zinsoptionen – Verkäufe	390,4	965,0	908,1	2.263,5	67,2	0,8
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	811,6	-	-	811,6	4,5	4,3
Währungsbezogene Geschäfte	74.844,2	1.045,9	3,7	75.893,8	943,0	1.018,9
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	74.438,8	1.004,1	3,7	75.446,6	936,3	1.013,7
Devisenoptionen – Käufe	177,2	20,8	-	198,0	0,3	4,9
Devisenoptionen – Verkäufe	228,2	21,0	-	249,2	6,5	0,3
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	271,3	350,5	224,1	845,9	26,4	16,9
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Aktien-/Index-Swaps	0,0	270,9	215,3	486,2	15,1	2,7
Aktien-/Index-Optionen – Käufe	76,1	8,6	4,4	89,1	-	14,1
Aktien-/Index-Optionen – Verkäufe	147,3	48,0	4,4	199,7	9,0	-
Börsengehandelte Produkte						
Aktien- /Index-Futures	2,2	0,1	-	2,3	0,0	-
Aktien- /Index-Optionen - Käufe	0,5	-	-	0,5	-	0,0
Aktien- /Index-Optionen - Verkäufe	45,2	22,9	-	68,1	2,3	-
Sonstige Geschäfte	1.092,9	3.860,6	1.077,3	6.030,8	66,2	94,0
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Cross-Currency Swaps *)	116,5	345,4	907,3	1.369,2	38,7	27,6
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	331,0	978,0	5,0	1.314,0	27,0	5,8
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	638,4	2.537,2	165,0	3.340,7	0,5	53,6
Wertpapiertermingeschäfte	7,0	0,0	0,0	7,0	0,0	7,0
Börsengehandelte Produkte						
Edelmetallfuture	-	-	-	-	-	-
Summe aller Geschäfte	86.729,1	38.109,6	36.194,0	161.032,7	4.446,6	3.956,8
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	85.869,6	38.086,6	36.194,0	160.150,2	4.439,8	3.952,5
Börsengehandelte Produkte	859,5	23,0	-	882,5	6,8	4,3
Aus Credit Default Swaps übernommene Eventualrisiken	484,1	1.875,5	160,0	2.519,6	0,2	39,6

*) Cross-Currency Swaps beinhalten Geschäfte, die variable gegen fixe Zinsen, variable gegen variable Zinsen und fixe gegen fixe Zinsen tauschen.

Die folgende Tabelle zeigt die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivate, soweit sie nicht in eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB einbezogen werden. Die hier

berücksichtigten Derivate sind dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

PRODUKTSTRUKTUR UND NOMINALVOLUMEN	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr Mio. EUR	1-5 Jahre Mio. EUR	> 5 Jahre Mio. EUR	gesamt Mio. EUR	negative Mio. EUR	positive Mio. EUR
Zinsbezogene Geschäfte	3,1	-	-	3,1	-	0,1
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	3,1	-	-	3,1	-	0,1
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	-	-	-	-	-	-
Sonstige Geschäfte	606,4	2.045,5	160,0	2.811,9	2,2	51,6
davon entfallen auf:						
OTC Produkte						
Credit Default Swaps – Sicherungsnehmer	115,3	170,0	-	285,3	2,0	5,0
Credit Default Swaps – Sicherungsgeber	484,1	1.875,5	160,0	2.519,6	0,2	39,6
Wertpapiertermingeschäfte	7,0	0,0	0,0	7,0	0,0	7,0
Börsengehandelte Produkte						
Aktien-/Index-Futures	-	-	-	-	-	-
Summe aller Geschäfte	609,5	2.045,5	160,0	2.815,0	2,2	51,7
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	609,5	2.045,5	160,0	2.815,0	2,2	51,7
Börsengehandelte Produkte	-	-	-	-	-	-

VIII. Entwicklung des Anlagevermögens

IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN:	Immaterielle Anlagewerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäftsausstattung Mio. EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten	48,7	92,1	42,4
Zugänge	11,1	-	2,6
Umbuchungen	-	-	-
Abgänge	-9,4	-	-8,3
Abschreibungen kumuliert	-33,5	-51,1	-32,2
Buchwerte am Bilanzstichtag	16,9	41,0	4,5
Abschreibungen im Geschäftsjahr	4,1	2,4	2,7

FINANZANLAGEN:	Wertpapiere des Anlagevermögens Mio. EUR	Beteiligungen und Geschäftsguthaben Mio. EUR	Anteile an verbundenen Unternehmen Mio. EUR
Anschaffungskosten	1.348,3	1.623,6	799,1
Veränderungen saldiert	-548,9	281,7	-10,0
Buchwerte am Bilanzstichtag	799,4	1.905,3	789,1

Die Buchwertveränderungen der Finanzanlagen werden nach § 34 Abs. 3 S. 2 RechKredV saldiert dargestellt.

IX. Aufstellung des Anteilsbesitzes

NAME UND SITZ		Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	Mio. EUR	des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR
a) verbundene Unternehmen				
1. WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	*1)	90,92	355,1	*2)
2. WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	*1)	100,00	308,2	18,7
3. WGZ Immobilien + Treuhand GmbH, Münster		100,00	1,3	*2)
4. WGZ Immobilien + Management GmbH, Münster		100,00	0,0	*2)
5. Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	*7)	100,00	108,3	*2)
6. IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt am Main	*8)	100,00	54,1	*2)
7. GENO-Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf		100,00	1,1	0,0
b) andere Unternehmen				
1. DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*3)	36,44	1.307,5	22,2
2. Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*1)	15,00	1.812,3	*4)
3. R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*1)	15,80	1.911,7	*4)
4. Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	*1)	17,72	569,3	252,7
5. Union Investment Real Estate GmbH, Hamburg	*1)	5,50	72,2	43,2
6. VR-LEASING AG, Eschborn	*1)	16,54	211,1	*4)
7. VR Corporate Finance GmbH, Düsseldorf		50,00	2,3	-0,7
8. VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main		22,00	70,5	11,3
9. VR Mittelstandskapital Unternehmensbeteiligungs AG, Düsseldorf		20,00	12,8	0,7
10. DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	*1)	19,04	673,7	45,0
11. Volksbank Romania S.A., Bukarest, Rumänien	*1) *5)	8,14	282,1	-102,2
12. Service-Direkt Telemarketing Verwaltungsgesellschaft mbH, Stuttgart		32,83	7,1	0,9
13. CardProcess GmbH, Karlsruhe	*1)	10,10	30,8	3,6
14. Heinsberger Volksbank Aktiengesellschaft, Heinsberg		25,00	12,3	0,4
15. Treuhand- und Finanzierungsgesellschaft für Wohnungs- und Bauwirtschaft mbH -Treufinanz-, Düsseldorf		33,14	2,9	-0,2
16. Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG-, Neuss		23,60	1,6	0,2
17. GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*6)	32,10	58,1	-10,9
18. GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*6)	31,61	69,5	0,6
19. GMS Management und Service GmbH, Nidderau	*6)	33,33	0,1	0,0

*1) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften und börsennotierten Gesellschaften, die 5% der Stimmrechte überschreiten.

*2) Die Ergebnisse wurden von der WGZ BANK übernommen.

*3) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile über 6,64% an der DZ BANK AG.

*4) Gewinnabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

*5) Mittelbare Beteiligung über die VBI Beteiligungs GmbH, Wien, Österreich.

*6) Mittelbare Beteiligung über die IMPETUS Bietergesellschaft mbH.

*7) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile an der VBI Beteiligungs GmbH.

*8) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile an der GAF 1 und 2 und GMS.

X. Sonstige Angaben

Angabe nach § 20 Aktiengesetz

Die WGZ Beteiligungs GmbH & Co. KG, Düsseldorf, teilte mit Schreiben vom 5. Oktober 2005 gemäß § 20 Abs. 4 AktG mit,

dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an der WGZ BANK unmittelbar gehört.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Werner Böhnke, <i>Vorsitzender</i> (Vorsitzender ab 24.06.2014)	Bankdirektor i.R.
Dieter Philipp, <i>Vorsitzender</i> (bis 24.06.2014)	Ehrenpräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks; Präsident der Handwerkskammer Aachen
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Johannes Berens (bis 24.06.2014)	Bankdirektor i.R.
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bittburg eG
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG
Uwe Goldstein (ab 24.06.2014)	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK
Herbert Pfennig (ab 24.06.2014)	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG

Vorstand

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Vorstand der WGZ BANK

Hans-Bernd Wolberg

Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	Vorsitzender des Aufsichtsrats
---	--------------------------------

Andere große Kapitalgesellschaften:

Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	Mitglied des Aufsichtsrats
--	----------------------------

DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
---	----------------------------

Uwe Berghaus

Andere große Kapitalgesellschaften:

VR-LEASING AG, Eschborn	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
-------------------------	--

Karl-Heinz Moll

Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	Chairman des Verwaltungsrats
--------------------------------------	------------------------------

Andere große Kapitalgesellschaften:

DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Vizepräsident des Verwaltungsrats
---	-----------------------------------

DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
---	--

Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
--	--

R+V Versicherung AG, Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrats
--------------------------------	----------------------------

Michael Speth

Konzerngesellschaften:

WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	Mitglied des Aufsichtsrats
---	----------------------------

Andere große Kapitalgesellschaften:

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm	Mitglied des Aufsichtsrats
----------------------------------	----------------------------

Mitarbeiter der WGZ BANK

Rolf Hermes

Konzerngesellschaften:

WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	Mitglied des Verwaltungsrats
--------------------------------------	------------------------------

Peter Tenbohlen

Andere große Kapitalgesellschaften:

Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
---	----------------------------

Klaus Wellner

Andere große Kapitalgesellschaften:

Volksbank Romania S.A., Bukarest, Rumänien	Mitglied des Aufsichtsrats
--	----------------------------

Gesamtbezüge der Organmitglieder

An Vergütungen und Sitzungsgeldern erhielten der Aufsichtsrat Tsd. Euro 113 und der Beirat Tsd. Euro 213. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr gewährte Gesamtbezüge i. H. v. Tsd. Euro 4.049. An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden Tsd. Euro 2.652 gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt Tsd. Euro 27.052 und deckt sämtliche Verpflichtungen vollständig ab.

Forderungen an Organe

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Forderungen an Organe.

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	weiblich	männlich	gesamt
Düsseldorf	458	680	1.138
Koblenz	6	13	19
Münster	28	57	85
	<u>492</u>	<u>750</u>	<u>1.242</u>
Auszubildende und Trainees	16	24	40

Abschlussprüferhonorar

Auf die Angabe des von dem Abschlussprüfer PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berechneten Gesamthonorars wurde gemäß § 285 Nr. 17 HGB verzichtet. Wir verweisen auf die Angaben im WGZ BANK-Konzernabschluss.

Düsseldorf, den 24. März 2015

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Konzernlagebericht zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen

internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und zusammengefasstem Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 30. März 2015

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter der WGZ BANK

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der

Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der WGZ BANK beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 24. März 2015

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK-Konzernabschluss 2014 nach International Financial Reporting Standards



I. Konzernbilanz	4
II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	5
III. Gesamtergebnisrechnung	6
IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung	7
V. Kapitalflussrechnung	8
VI. Anhang (Notes)	9
Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses	9
Hauptquellen von Schätzunsicherheiten	9
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Schätzungsänderungen (IAS 8)	9
(1) Grundsätze	9
(2) Angewendete International Financial Reporting Standards	10
(3) Konsolidierungskreis	14
(4) Konsolidierungsgrundsätze	15
(5) Kategorisierung der Finanzinstrumente	15
(6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten	17
(7) Barreserve	20
(8) Forderungen und Verbindlichkeiten	20
(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	20
(10) Handelsaktiva/-passiva	20
(11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	20
(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	20
(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte	20
(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte	21
(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	21
(16) Sonstige Aktiva / Passiva	22
(17) Verbriefte Verbindlichkeiten	22
(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22
(19) Sonstige Rückstellungen	22
(20) Nachrangkapital	22
(21) Treuhandgeschäfte	22
(22) Eigenkapital	22
(23) Währungsumrechnung	23
(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	23
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	24
(25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	24
(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten	26
(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung	27
(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente	28
Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten	39
(29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität	39
(30) Marktpreisrisiko	41
(31) Liquiditätsrisiko	42
Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –	43
(32) Barreserve	43
(33) Forderungen	43
(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44
(35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	45
(36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	45

(37)	Handelsaktiva	45
(38)	Beteiligungs- und Wertpapierbestand	46
(39)	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	47
(40)	Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investmentimmobilien	51
(41)	Ertragsteueransprüche	51
(42)	Sonstige Aktiva	52
Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –		53
(43)	Verbindlichkeiten	53
(44)	Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	54
(45)	Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	54
(46)	Handelsspassiva	54
(47)	Rückstellungen	55
(48)	Steuerschulden	60
(49)	Sonstige Passiva	61
(50)	Nachrangkapital	61
(51)	Eigenkapital	61
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung		62
(52)	Zinsüberschuss	62
(53)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	63
(54)	Provisionsüberschuss	63
(55)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	63
(56)	Handelsergebnis	64
(57)	Finanzanlageergebnis	64
(58)	Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	65
(59)	Verwaltungsaufwendungen	65
(60)	Sonstiges betriebliches Ergebnis	65
(61)	Steuern	66
Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung		68
Segmentberichterstattung		68
(62)	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung	68
(63)	Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	70
(64)	Segmentberichterstattung nach Regionen	71
Sonstige Angaben		72
(65)	Pensionsgeschäfte	72
(66)	Saldierung und Nettingvereinbarungen	73
(67)	Sicherheiten	75
(68)	Eventualschulden und andere Verpflichtungen	75
(69)	Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer Finanzinstrumente	76
(70)	Eigenkapitalmanagement	78
(71)	Konzernabschlussprüfer	79
(72)	Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands	80
(73)	Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens	80
(74)	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	81
(75)	Forderungen an Organmitglieder	82
(76)	Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	82
(77)	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften	82
(78)	Aufstellung des Anteilsbesitzes	83
(79)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	84

I. Konzernbilanz

AKTIVA	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
		Mio. EUR	Mio. EUR	
1. Barreserve	7, 32	249,8	318,4	-21,5
2. Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	22.837,8	22.966,5	-0,6
3. Forderungen an Kunden	8, 33	37.621,0	37.006,9	1,7
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	9, 34	-176,5	-193,1	-8,6
5. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 35	496,6	87,7	>100,0
6. Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 36	716,2	494,5	44,8
7. Handelsaktiva	10, 37	10.012,8	8.198,5	22,1
8. Beteiligungs- und Wertpapierbestand	11, 38	21.681,7	20.615,1	5,2
9. Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	12, 39	980,0	948,9	3,3
10. Immaterielle Vermögenswerte	14, 40	18,6	11,9	56,3
11. Sachanlagen	14, 40	58,7	61,8	-5,0
12. Investmentimmobilien	14, 40	0,0	0,0	0,0
13. Steuererstattungsansprüche	15, 41	39,7	68,9	-42,4
14. Latente Steueransprüche	15, 41	279,2	289,7	-3,6
15. Sonstige Aktiva	16, 42	57,5	50,0	15,0
Summe der Aktiva		94.873,1	90.925,7	4,3

PASSIVA	Anhang	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung in %
		Mio. EUR	Mio. EUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 43	37.070,9	35.973,2	3,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 43	22.554,5	21.911,4	2,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	17, 43	21.238,7	22.789,9	-6,8
4. Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	6, 44	272,0	215,6	26,2
5. Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	6, 45	1.633,5	910,0	79,5
6. Handelspassiva	10, 46	7.004,0	4.870,6	43,8
7. Rückstellungen	18, 19, 47	306,8	244,9	25,3
8. Steuerschulden	15, 48	74,7	50,8	47,0
9. Latente Steuerschulden	15, 48	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige Passiva	16, 49	81,1	39,9	>100,0
11. Nachrangkapital	20, 50	769,7	646,3	19,1
12. Eigenkapital	22, 51	3.867,2	3.273,1	18,2
Gezeichnetes Kapital		714,3	649,4	10,0
Kapitalrücklage		597,0	369,7	61,5
Gewinnrücklagen		2.394,5	2.268,7	5,5
Wandelanleihe		97,6	0,0	*****
Neubewertungsrücklage		-47,4	-83,4	-43,2
Sonstige erfolgsneutral gebildete Rücklagen		11,0	7,3	50,7
Konzernbilanzgewinn		108,2	76,7	41,1
Anteile in Fremdbesitz		-8,0	-15,3	-47,7
Summe der Passiva		94.873,1	90.925,7	4,3

II. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung in %
1. Zinserträge	52	2.221,0	2.389,7	-7,1
2. Zinsaufwendungen	52	1.706,7	1.921,4	-11,2
3. Zinsüberschuss	52	514,3	468,3	9,8
4. Risikovorsorge im Kreditgeschäft	53	-23,1	-8,1	>100,0
5. Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		491,2	460,2	6,7
6. Provisionserträge		193,8	177,6	9,1
7. Provisionsaufwendungen		125,0	110,2	13,4
8. Provisionsüberschuss	54	68,8	67,4	2,1
9. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	55	-24,6	-35,9	-31,5
10. Handelsergebnis	56	211,9	152,0	39,4
11. Finanzanlageergebnis	57	-132,6	-86,6	53,1
12. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	58	16,6	16,5	0,6
13. Verwaltungsaufwendungen	59	296,1	284,3	4,2
14. Sonstiges betriebliches Ergebnis	60	-27,3	16,8	>100,0
15. Operatives Ergebnis		307,9	306,1	0,6
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	61	72,7	78,8	-7,7
17. Sonstige Steuern	61	0,9	0,1	>100,0
18. Konzernjahresüberschuss		234,3	227,2	3,1
19. Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		5,3	9,8	-45,9
20. Konzernjahresüberschuss nach Ergebnis konzernfremde Gesellschafter		229,0	217,4	5,3
21. Veränderung der Gewinnrücklagen		120,8	140,7	-14,1
22. Konzernbilanzgewinn		108,2	76,7	41,1

III. Gesamtergebnisrechnung

	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR
Konzernjahresüberschuss	234,3	227,2
Saldo der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	12,9	26,0
Bestandteile, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden	-32,6	-7,0
Veränderung der Gewinnrücklagen	-29,2	-8,0
Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-42,5	-11,6
Latente Ertragsteuern	13,3	3,6
Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen	-3,4	1,0
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	-4,8	1,3
Latente Ertragsteuern	1,4	-0,3
Bestandteile, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht werden	45,5	33,0
Veränderung der Neubewertungsrücklage	38,4	32,7
Nicht realisiertes Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	50,5	50,4
Latente Ertragsteuern	-13,0	-15,9
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	0,0	-7,4
Latente Ertragsteuern	0,0	2,3
In die Gewinn- und Verlustrechnung übernommenes		
Ergebnis aus Impairments/Wertaufholung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	1,2	3,1
Latente Ertragsteuern	-0,3	0,2
Veränderung der sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen	7,1	0,3
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	8,2	0,3
Latente Ertragsteuern	-1,1	0,0
Umfassendes Periodenergebnis	247,2	253,2
darunter:		
auf Aktionäre der WGZ BANK entfallend	240,0	241,1
auf Anteile in Fremdbesitz entfallend	7,2	12,1

Das umfassende Periodenergebnis des WGZ BANK-Konzerns setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Konzerneigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen. Die Steuereffekte der einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen werden in Abschnitt 61 dargestellt.

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

2013 Mio. EUR	Anhang	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Wandelanleihe	Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Sonstige erfolgsneutral gebildeten Rücklagen ¹⁾	Konzernbilanzgewinn	Eigenkapital vor Fremdanteilen	Anteile in Fremdbesitz	Konzern-Eigenkapital
Stand 01.01.2013		649,4	369,7	2.083,9	0,0	-113,7	8,7	82,5	3.080,5	-27,4	3.053,1
Konzern-Jahresüberschuss								217,4	217,4	9,8	227,2
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			-5,2		30,3	-1,4		23,7	2,3	26,0
umfassendes Periodenergebnis				-5,2		30,3	-1,4	217,4	241,1	12,1	253,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			190,7				-190,7	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53							-32,5	-32,5		-32,5
Veränderungen im Konsolidierungskreis	3			-0,7					-0,7		-0,7
Stand 31.12.2013		649,4	369,7	2.268,7	0,0	-83,4	7,3	76,7	3.288,4	-15,3	3.273,1
2014 Mio. EUR											
Stand 01.01.2014		649,4	369,7	2.268,7	0,0	-83,4	7,3	76,7	3.288,4	-15,3	3.273,1
Konzern-Jahresüberschuss								229,0	229,0	5,3	234,3
Erfolgsneutrale Veränderungen	22			-28,8		36,1	3,7		11,0	1,9	12,9
umfassendes Periodenergebnis				-28,8		36,1	3,7	229,0	240,0	7,2	247,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen	22			154,6				-154,6	0,0		0,0
Gezahlte Dividenden	53							-42,9	-42,9		-42,9
Kapitalerhöhung		64,9	227,3						292,2		292,2
Emission Wandelanleihe					97,6				97,6		97,6
Sonstiges						-0,1			-0,1	0,1	0,0
Stand 31.12.2014		714,3	597,0	2.394,5	97,6	-47,4	11,0	108,2	3.875,2	-8,0	3.867,2

¹⁾ Betrifft Differenzen aus Währungsumrechnung und ergebnisneutrale Eigenkapitalveränderungen bei at equity bewerteten Beteiligungen.

Ergänzende Erläuterungen finden sich in Abschnitt 22 und 51. In der wirtschaftlichen Betrachtungsweise ist im Eigenkapital zusätzlich das Nachrangkapital in Höhe von 769,7 Mio. Euro (Vorjahr 646,3 Mio. Euro) zu berücksichtigen.

V. Kapitalflussrechnung

	Anhang	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Konzernjahresergebnis nach Steuern		234,3	227,2
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit			
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen sowie Zuführungen und Auflösungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	34, 53	24,6	10,1
Abschreibungen abzgl. Zuschreibungen auf Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen	40, 59	10,4	11,2
Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Finanzanlagen	27, 57	-1,0	-7,4
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten		23,8	51,7
Saldo sonstige Anpassungen	17, 41, 48	-2.313,2	306,5
Zwischensumme		-2.021,1	599,3
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge			
Forderungen an Kreditinstitute	8, 33	128,7	1.355,2
Forderungen an Kunden	8, 33	-614,2	472,3
Handelsaktiva	10, 37	-1.814,3	1.761,7
andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 9, 14, 16, 25, 35, 36, 40, 42	-667,8	320,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8, 43	1.097,7	-2.182,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8, 43	643,1	1.783,8
Handelspassiva	10, 46	2.133,4	-1.721,6
verbriefte Verbindlichkeiten	17, 43	-1.551,2	-2.543,2
andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3, 6, 16, 19, 20, 25, 44, 45, 47, 49	860,3	-649,6
erhaltene Zinsen und Dividenden	52	2.220,0	2.389,7
davon Dividenden aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	12, 39, 58	21,0	16,7
gezahlte Zinsen	52	-1.706,7	-1.921,4
Ertragsteuerzahlungen	15, 41, 48, 61	-9,1	-6,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-1.301,2	-341,8
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	4.903,7	4.998,9
Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	13, 40	0,0	0,0
Auszahlungen aus Zugängen des Finanzanlagevermögens	11, 38, 57	-4.138,5	-4.289,6
Auszahlungen aus Zugängen des Sachanlagevermögens	13, 40	-3,0	-2,0
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen		0,0	0,0
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen		0,0	0,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit		762,2	707,3
Dividendenzahlungen	51	-42,9	-32,5
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung / Wandelanleihe in das Konzerneigenkapital	51	389,8	0,0
Mittelveränderung aus Nachrangkapital	20, 50	123,5	-75,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		470,4	-107,6
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode		318,4	60,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		-1.301,2	-341,8
Cashflow aus Investitionstätigkeit		762,2	707,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		470,4	-107,6
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen		0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode		249,8	318,4

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Aufstellung des Konzernabschlusses

Die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank hat ihren Konzernabschluss nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) und deren Auslegungen nach den Vorschriften durch das International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Nationale Vorschriften, die sich aus § 315a Abs. 1 HGB ergeben, werden ebenfalls angewendet. Die Finanzberichterstattung erfolgt gemäß dem Transparenzrichtlinie-Umsetzungsgesetz gemäß § 37v WpHG i.V.m. § 37y Nr. 2 WpHG. Danach sind kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen zur Erstellung eines Jahresfinanzberichts verpflichtet. Dieser enthält die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung, den Konzernanhang (Notes) sowie als dessen Bestandteil die Segmentberichterstattung. Der gemäß § 315a HGB i. V. m. § 315 HGB zusätzlich zu erstellende Konzernlagebericht enthält auch den Bericht über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) und entspricht DRS 20. Die gesetzlichen Vertreter des Mutterunternehmens haben eine Versicherung gemäß § 297 Abs. 2 Satz 4 i.V.m. § 315 Abs. 1 Satz 6 HGB abgegeben. Der Konzernabschluss der WGZ BANK wird in Mio. Euro aufgestellt.

Hauptquellen von Schätzunsicherheiten

Die Anwendung der durch die IFRS vorgegebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfordert zahlreiche Einschätzungen und Annahmen des Bilanzierenden, die die Zukunft betreffen und naturgemäß nicht den später tatsächlich eintretenden Verhältnissen entsprechen müssen. Annahmen und Schätzungen sind im Wesentlichen notwendig bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes von Derivaten sowie der Anwendung von Bewertungsmodellen bei Finanzinstrumenten, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, der Bemessung von Risikovorsorge, der Ermittlung der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie der Planungsrechnung hinsichtlich der Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern. Alle Schätzungen und Annahmen werden regelmäßig überprüft. Sie basieren entweder auf historischen Erfahrungen und/oder auf Erwartungen über das Eintreten künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen kaufmännisch vernünftig erscheinen. Die Rechnungslegung im WGZ BANK-Konzern basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern).

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Schätzungsänderungen (IAS 8)

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Abschlüsse wurden einheitlich nach den für den WGZ BANK-Konzern anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften aufgestellt. Sämtliche Abschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind auf den Abschlussstichtag des Mutterunternehmens erstellt.

Bei der Bemessung zum beizulegenden Zeitwert bilanzierter Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute wurde in der Berichtsperiode die Bewertungstechnik entsprechend IFRS 13.65 i.V.m. IDW RS HFA 47 weiterentwickelt. Dies wirkte sich im Umstellungszeitpunkt mit -28,2 Mio. Euro bzw. -0,3 % auf die beizulegenden Zeitwerte aus. Die im Anhang in Note (28) aufgeführten beizulegenden Zeitwerte von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen und Termingeldern reduzierten sich entsprechend um 18,8 Mio. Euro.

Im Berichtsjahr wurde bei der Bewertung von Cross Currency Swaps eine Schätzungsänderung dahingehend vorgenommen, dass erstmalig entsprechende Cross Currency Spreads berücksichtigt werden. Der durch die Umstellung sich ergebende Aufwand in Höhe von 2 Mio. Euro wurde im Handelsergebnis erfasst.

Aufgrund neuer Erkenntnisse der Marktbeobachtung ermittelt die WL BANK bei der Bewertung unterstaatlicher Finanzinstrumente die Liquiditätsspreads in Abhängigkeit vom Rating des Emittenten, während dieser zuvor aus den Spreads deutscher Staats- und Kommunalanleihen abgeleitet wurden. Da diese Methodik zum Bilanzstichtag nur noch für eine portugiesische unterstaatliche Anleihe, für die kein aktiver Markt besteht und die daher mittels des DCF-Verfahrens bewertet wurde, Anwendung findet, ist die Auswirkung für den Konzernabschluss der WGZ BANK nicht wesentlich.

(1) Grundsätze

Die Rechnungslegung im WGZ BANK-Konzern basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind, erfolgswirksam. Bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Ein Vermögenswert wird dann bilanziert, wenn dem Unternehmen der künftige wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird und außerdem seine Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Eine Schuld wird dann in der Bilanz angesetzt, wenn sich aus der Erfüllung einer gegenwärtigen Verpflichtung wahrscheinlich ein Abfluss von Ressourcen ergibt und der Erfüllungsbetrag verlässlich bewertet werden kann.

(2) Angewendete International Financial Reporting Standards

Sämtliche für das Geschäftsjahr verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden angewendet, sofern sie für die WGZ BANK einschlägig sind.

Relevante Standards und Interpretationen

Der Konzernabschluss der WGZ BANK zum 31. Dezember 2014 basiert neben dem IASB-Rahmenkonzept auf den folgenden IAS/IFRS und SIC/IFRIC:

IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 2	Vorräte
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach der Berichtsperiode
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Umsatzerlöse
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Wechselkursänderungen
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung und Gemeinschaftsunternehmen
IAS 34	Zwischenberichterstattung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse
IFRS 5	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IFRS 10	Konzernabschlüsse
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts
IFRIC 2	Geschäftsanteile an Genossenschaften und ähnliche Instrumente
IFRIC 9	Neubeurteilung eingebetteter Derivate
IFRIC 14	IAS 19 - Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkung
IFRIC 21	Abgaben

Standards und Interpretationen ohne Anwendungsfälle

Nicht relevant waren die Standards IAS 11, 20, 26, 27, 29, 33, 40, 41, IFRS 1, 2, 4, und 6 sowie die Interpretationen SIC 7, 10, 13, 15, 21, 25, 27, 29, 31, 32, IFRIC 1, 4, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19 und 20.

Erstmalige Anwendung von Standards und Interpretationen

Folgende neue Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden vom IASB beschlossen, von der EU anerkannt und waren in diesem Geschäftsjahr erstmalig anzuwenden:

- IFRS 10: Konzernabschlüsse
- IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen
- IFRS 12: Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen

Im Mai 2011 veröffentlichte das IASB mit IFRS 10, 11 und 12 drei neue Standards, die im Dezember 2012 durch die EU anerkannt wurden. Abweichend vom Wortlaut der Standards, der eine Anwendung ab dem Geschäftsjahr 2013 vorsieht, ist es nach einer Empfehlung des Accounting Regulatory Committees (ARC) zu einer Übernahme mit abweichendem Erstanwendungszeitpunkt gekommen. Eine Anwendung ist somit ab diesem Geschäftsjahr verpflichtend.

Durch IFRS 10 wird der Beherrschungsbegriff neu definiert. Beherrschung liegt gemäß IFRS 10 vor, wenn drei Voraussetzungen gegeben sind: Verfügungsgewalt, Anrecht auf variable Rückflüsse und die Möglichkeit, die variablen Rückflüsse durch die Verfügungsgewalt der Höhe nach zu beeinflussen. SIC 12 entfällt mit der Einführung von IFRS 10; IAS 27 enthält nur noch die unveränderten Bestimmungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss nach IFRS. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

IFRS 11 enthält die Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen und gemeinschaftlichen Tätigkeiten. Das bisherige Wahlrecht der Quotenkonsolidierung wurde dadurch abgeschafft. Gemeinschaftsunternehmen sind nach der Equity-Methode gemäß IAS 28, dessen Anwendungsbereich entsprechend ausgeweitet wurde, zu bilanzieren. Durch die Anwendung des IFRS 11 entfällt IAS 31. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

IFRS 12 bündelt und erweitert die bisherigen Angabepflichten zu Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen, sowie nicht konsolidierten Zweckgesellschaften. Für den Konzernanhang der WGZ BANK hat dies erhöhte Offenlegungspflichten zur Folge.

Folgende Änderungen der Rechnungslegungsstandards wurden vom IASB beschlossen, von der EU anerkannt und waren in diesem Geschäftsjahr erstmalig anzuwenden:

- Änderungen zu IFRS 10, 11 und 12: Übergangleitlinien
- Änderungen zu IFRS 10, 12 und IAS 27: Investmentgesellschaften
- Änderungen zu IAS 27: Einzelabschluss
- Änderungen zu IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (revised 2011)
- Änderungen IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden
- Änderungen zu IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten - Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte
- Änderungen zu IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novation von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften

Im Juni 2012 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 10, 11 und 12, die Übergangleitlinien zur erstmaligen Anwendung der Standards betreffen, die im April 2013 von der EU übernommen wurden. Nach IFRS 10 muss der Konsolidierungskreis am Anfang der Berichtsperiode abgegrenzt werden, in der der Standard erstmalig angewendet wird. Änderungen hinsichtlich des Konsolidierungskreises ergaben sich nicht. IFRS 10, 11 und 12 wurden retrospektiv angewendet. Für alle drei Standards gelten Erleichterungen für Vergleichsangaben zu Vorperioden. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

Die im Dezember 2011 veröffentlichten und im Dezember 2012 von der EU übernommenen Änderungen des IAS 32 konkretisieren das gegenwärtige Saldierungsmodell durch zusätzliche Anwendungsleitlinien. Das Modell blieb durch die Leitlinien unverändert. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

Die im Mai 2013 vom IASB veröffentlichte und im Dezember 2013 von der EU anerkannte Änderung des IAS 36 stellt klar, dass der für einen Vermögenswert erzielbare Betrag lediglich für wertgeminderte Vermögenswerte anzugeben ist. Des Weiteren sind aufgrund der Änderung Angaben zu machen, wenn eine Wertminderung oder Wertaufholung eines Vermögenswertes oder einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorliegt und der erzielbare Betrag auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Kosten der Veräußerung bestimmt wurde. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

Im Juni 2013 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IAS 39, betreffend die Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften bei Novation. Diese Regelung wurde im Dezember 2013 von der EU übernommen. Eine Fortsetzung der Bilanzierung eines Hedge-Derivats ist damit auch bei Übergang auf eine zentrale Gegenpartei möglich, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch nicht.

Die übrigen Änderungen sind für den Konzernabschluss der WGZ BANK nicht relevant.

Standards und Interpretationen, die von der EU übernommen wurden und noch nicht angewendet werden

Folgende Rechnungslegungsstandards und Interpretationen wurden vom IASB herausgegeben oder geändert und von der EU anerkannt, sind aber noch nicht in diesem Geschäftsjahr anzuwenden:

- IAS 19: Mitarbeiterbeiträge
- IFRIC 21: Abgaben
- Jährliche Verbesserung der IFRS: Zyklus 2010-2012
- Jährliche Verbesserung der IFRS: Zyklus 2011-2013

Die im November 2013 vom IASB vorgeschlagenen Änderungen zu IAS 19 zielen darauf ab, die Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen, die in den formalen Bedingungen eines leistungsorientierten Plans festgeschrieben sind, klarzustellen, wenn diese mit der Dienstzeit verknüpft sind. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss der WGZ BANK ergeben sich hierdurch voraussichtlich nicht.

Im Mai 2013 veröffentlichte der IASB IFRIC 21, der sich mit der Bilanzierung öffentlicher Abgaben beschäftigt, die keine Ertragsteuern sind, und wann diese zu bilanzieren sind. Für den WGZ BANK-Konzern ist IFRIC 21 im Hinblick auf die Abgrenzungen der Aufwendungen für die Bankenabgabe relevant.

Standards und Interpretationen, deren Anerkennung durch die EU noch aussteht und die noch nicht angewendet werden

Folgende vom IASB herausgegebenen oder geänderten Standards wurden durch die EU noch nicht anerkannt und sind entsprechend noch nicht anzuwenden:

- IAS 1: Darstellung des Abschlusses
- IFRS 9: Finanzinstrumente
- IFRS 10 und IAS 28: Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture
- IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28: Investmentgesellschaften – Anwendung der Konsolidierungsausnahme
- IFRS 11: Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit
- IFRS 14: Regulatorische Abgrenzungsposten
- IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden
- IAS 27: Equity-Methode im separaten Abschluss
- IAS 16 und 38: Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden
- IAS 16 und 41: Landwirtschaft: Produzierende Pflanzen
- Jährliche Verbesserung der IFRS: Zyklus 2012-2014

Im Dezember 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 1. Diese betreffen Klarstellungen zur Wesentlichkeit der Darstellung von Gliederungsposten in der Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie für Anhangangaben. Unwesentliche Angaben sind nicht zu machen. Das gilt auch, wenn ihre Angabe in anderen Standards explizit gefordert wird. Ferner werden Vorgaben zur Darstellung von Zwischensummen, der Struktur des Anhangs sowie zu den Angaben zu Rechnungs-

legungsmethoden neu in IAS 1 eingefügt bzw. bisherige Anforderungen klargestellt. Die Darstellung des Anteils von at Equity bewerteten Beteiligungen am sonstigen Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung wird geklärt. Die Änderungen sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 („Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung“) und ergänzte diesen im Oktober 2010 um Vorschriften zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten. Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen wurden im November 2013 veröffentlicht. Der Erstanwendungszeitpunkt wurde zuletzt auf 2018 verschoben. Die Auswirkungen von IFRS 9 im WGZ BANK-Konzern werden im Zuge des IASB-Projektes erarbeitet und sind zum jetzigen Zeitpunkt weiterhin nicht absehbar.

Im September 2014 veröffentlichte das IASB Änderungen zu IFRS 10 und IAS 28. Es wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Durch die im Dezember 2014 vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 28 wird zunächst klargestellt, dass die Befreiung von der Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS 10.4(a) auch für Mutterunternehmen gilt, die selbst Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft sind. Darüber hinaus stellt der Standardsetter klar, dass eine Investmentgesellschaft ein Tochterunternehmen, das selbst die Definitionskriterien einer Investmentgesellschaft erfüllt, auch dann zum beizulegenden Zeitwert bewerten muss, wenn das Tochterunternehmen anlagebezogene Dienstleistungen erbringt. Schließlich wird klargestellt, dass eine Nicht-Investmentgesellschaft, die eine Investmentgesellschaft als assoziiertes Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezieht, die durch das assoziierte Unternehmen bzw. das Gemeinschaftsunternehmen vorgenommene Fair Value-Bewertung von Tochterunternehmen beibehalten darf. Die Änderungen sind erstmals, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Die im Mai vom IASB veröffentlichten Änderungen zu IFRS 11, mit denen die Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit klargestellt werden, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellen, sind, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, erstmals im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

IFRS 14, der im Januar 2014 vom IASB veröffentlicht wurde, ermöglicht den Unternehmen, die erstmals einen IFRS-Abschluss gemäß IFRS 1 aufstellen, sogenannte regulatorische Abgrenzungsposten, die sie unter Geltung ihrer bisherigen nationalen Rechnungslegungsvorschriften im Zusammenhang mit preisregulierten Tätigkeiten angesetzt haben, im IFRS-Abschluss beizubehalten und weiterhin nach den bisherigen Rechnungslegungsmethoden zu bilanzieren. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist mit einer erstmaligen Anwendung voraussichtlich ab 2016 zu rechnen.

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB den IFRS 15. Die Zielsetzung des Standards ist insbesondere, die bisherigen, wenig umfangreichen Regelungen in den IFRS einerseits und die sehr detaillierten und zum Teil industriespezifischen Regelungen unter US-GAAP andererseits zu vereinheitlichen und somit die Transparenz und Vergleichbarkeit von Finanzinformationen zu verbessern. Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht ist mit einer erstmaligen Anwendung voraussichtlich ab 2017 zu rechnen.

Durch die im August 2014 durch den IASB veröffentlichten Änderungen zu IAS 27 können Beteiligungen an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen im IFRS-Einzelabschluss künftig auch nach der Equity-Methode bilanziert werden. Die Änderungen sind, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Im Mai 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 38. Mit den Änderungen werden weitere Leitlinien dazu zur Verfügung gestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die Änderungen sind, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

Im Juni 2014 veröffentlichte der IASB Änderungen zu IAS 16 und IAS 41. Mit den Änderungen werden fruchttragende Pflanzen in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht. Die Änderungen sind, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, im Geschäftsjahr 2016 anzuwenden.

(3) Konsolidierungskreis

Neben der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank werden zum 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr die vier folgenden Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen:

	Kapitalanteil in %
WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster	90,92
WGZ BANK Ireland plc, Dublin, Irland	100,00
IMPETUS Bietergesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Phoenix Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100,00

Der Vollkonsolidierung unterliegen Beteiligungen, an denen die WGZ BANK unmittelbar oder mittelbar mehr als 50% der Stimmrechte hält oder anderweitig die Möglichkeit besitzt, einen beherrschenden Einfluss ausüben zu können.

Der Bilanzstichtag sämtlicher vollkonsolidierter Unternehmen ist der 31. Dezember 2014.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen wurden zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank ist ein Tochterunternehmen der WGZ BANK AG, bei dem Dritte wesentliche Anteile halten. Aktionäre neben der WGZ BANK AG sind Volksbanken und Raiffeisenbanken (4,46%) sowie die Stiftung Westfälische Landschaft (4,62%). Über die Vermögenswerte, die als Sicherheiten hinterlegt sind (vgl. Abschnitt 67), hinaus sind keine maßgeblichen Beschränkungen (satzungsmäßige, vertragliche und regulatorische) der Möglichkeit, Zugang zu Vermögenswerten der Gruppe zu erlangen oder diese zu verwenden und Verbindlichkeiten der Gruppe zu erfüllen, vorhanden. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Angaben nach IFRS 12, die den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbar sind:

	WL BANK AG, Münster	
NAME UND SITZ	2014	2013
Nicht beherrschende Eigentumsanteile (entspricht Stimmrechten)	9,08%	9,08%
	Mio. EUR	Mio. EUR
Ergebnis der nicht beherrschenden Anteile	7,2	12,1
akkumulierte nicht beherrschende Anteile	-8,1	-15,3
nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Dividenden	0,4	0,4
Vermögenswerte ¹⁾	3.893,3	3.748,4
Verbindlichkeiten ¹⁾	3.901,4	3.763,7
Erlöse ¹⁾	13,0	19,1
sonstiges Ergebnis ¹⁾	1,9	2,3
Gesamtergebnis ¹⁾	7,3	12,1
Cashflows ¹⁾	-0,6	0,6

¹⁾ Vor Eliminierung konzerninterner Geschäfte

Beziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen bestehen im WGZ BANK-Konzern in Form von Investitionen in strukturierte Produkte, die von diesen Unternehmen emittiert werden. Die strukturierten Unternehmen verbriefen in der Regel Kreditforderungen als forderungsbesicherte, festverzinsliche und handelbare Wertpapiere, deren Rückzahlung an die Entwicklung des Kreditrisikos der verbrieften Forderungen gebunden ist. Die Finanzierung der Unternehmen erfolgt über die Emission verschiedener Wertpapiertranchen. Der WGZ BANK-Konzern hat dabei überwiegend in Senior Tranchen investiert. Die strukturierten Produkte betreffen insbesondere Hypothekendarlehen (RMBS), Collateralised Debt Obligations (CDO) und Asset Backed Securities (ABS). Sie werden mit einem Buchwert von 744,3 Mio. Euro in der Position Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Ergebnisse aus diesen nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen betreffen mit 5,0 Mio. Euro den Zinsüberschuss, mit 28,2 Mio. Euro das Fair-Value-Ergebnis und mit -0,9 Mio. Euro das Finanzanlageergebnis. Das maximale Verlustrisiko beträgt 744,3 Mio. Euro und entspricht dem Buchwert. Der Umfang sämtlicher nicht konsolidierter strukturierter Unternehmen zu denen der WGZ BANK-Konzern in Beziehung steht, der in Form des aggregierten Emissionsvolumens angegeben wird, beträgt 60.159,4 Mio. Euro.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Ein Tochterunternehmen liegt gemäß IFRS 10 vor, wenn der Konzern variable Renditen aus seiner Beziehung zu dem Unternehmen ausgesetzt ist und die Fähigkeit hat, diese Renditen mittels seiner Verfügungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode zum Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine Neubewertung der Vermögenswerte und der Schulden. Der sich aus der Differenz der Anschaffungskosten der Beteiligung und dem neubewerteten, anteiligen Eigenkapital ergebende Unterschiedsbetrag ist entweder als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten auszuweisen oder wird, sofern es sich um einen negativen Unterschiedsbetrag handelt, nach nochmaliger Überprüfung der Zeitwerte erfolgswirksam erfasst. Geschäfts- oder Firmenwerte sind einmal jährlich auf Wertminderungsbedarf zu untersuchen. Derzeit bestehen im WGZ BANK-Konzern keine Geschäfts- oder Firmenwerte, da die Verrechnung der Geschäfts- oder Firmenwerte mit den Rücklagen aus den Erwerben vor der Umstellung auf IFRS zulässigerweise beibehalten wurde. Auf Dritte entfallende Beteiligungen an Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung als Minderheitenanteile innerhalb

des Eigenkapitals separat ausgewiesen. Unterjährig veräußerte Tochterunternehmen werden bis zum Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung zweier oder mehrerer Partner über eine wirtschaftliche Tätigkeit, die beiden Parteien ein Recht auf das Nettovermögen einräumt. Joint Ventures werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochterunternehmen ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Die im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Firmenwerte werden bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei dem der Konzern die Möglichkeit hat, maßgeblichen Einfluss auszuüben, und das weder ein Tochterunternehmen noch ein Joint Venture ist. Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind, und unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ gezeigt. Im Erwerbszeitpunkt wird hier ebenso wie bei den Tochterunternehmen ein Unterschiedsbetrag ermittelt. Die im Beteiligungsbuchwert enthaltenen Firmenwerte werden bei Veranlassung auf Wertminderungsbedarf überprüft.

Forderungen, Verbindlichkeiten, Eventualschulden, Zwischenergebnisse sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Auf erfolgswirksame Umbewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen wird, soweit erforderlich, eine Steuerabgrenzung unter Anwendung der landesspezifischen Steuersätze vorgenommen.

(5) Kategorisierung der Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sind sämtliche Finanzinstrumente in der Bilanz anzusetzen und in Abhängigkeit von ihrer Kategorisierung zu bewerten. Nachstehend wird dargestellt, welche Kategorisierung im WGZ BANK-Konzern gewählt wurde:

■ Kredite und Forderungen:

Diese Kategorie besteht aus nichtderivativen finanziellen Vermögenswerten mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die kein aktiver Markt besteht. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agien und Disagien werden über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Diese Kategorie betrifft neben originären Finanzinstrumenten, bei denen eine kurzfristige Handels- und Gewinnerzielungsabsicht besteht, wie verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen auch derivative Finanzinstrumente, sofern diese nicht den Sicherungsinstrumenten zugeordnet sind. Die Bewertung erfolgt erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen sowie Provisionen von zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten werden ebenfalls im Handelsergebnis gezeigt.

■ Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte:

Diese Kategorie enthält nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie festgelegter Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten und für die ein aktiver Markt besteht. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten mittels Effektivzinsmethode. Agien und Disagien werden effektivzinskonstant über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Die Kategorie umfasst mehrere einzeln designierte Portfolios der WGZ BANK Ireland bestehend aus ABS und ein Anleihenportfolio der WL BANK sowie alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Dies betrifft neben verzinslichen Wertpapieren, Aktien und Schuldscheindarlehen insbesondere nicht notierte Beteiligungen. Die Finanzinstrumente werden im Zugangszeitpunkt und anlässlich der Folgebewertung grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Eine Ausnahme sind nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert sich nicht verlässlich bestimmen lässt. Diese werden auch bei der Folgebewertung zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Das Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wird unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital in der Unterposition Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Zins- und Dividendenzahlungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

■ Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:

Zu dieser Kategorie gehören alle übrigen finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken gehalten bzw. freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden über die Laufzeit mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

■ Ausübung der Fair Value Option:

Gemäß IAS 39 ist es zulässig, ein Finanzinstrument dann freiwillig zum beizulegenden Zeitwert mit ergebniswirksamer Erfassung der Wertänderungen zu bewerten, wenn dadurch eine Ansatz- oder Bewertungsinkongruenz vermieden oder erheblich reduziert wird. Dementsprechend werden im WGZ BANK-Konzern Kredite und Geldgeschäfte insbesondere in Fremdwährung sowie verbrieftete Verbindlichkeiten, die sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet würden, zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Ansonsten würde bei diesen Geschäften zusammen mit nach IAS 39 zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Derivaten und Wertpapieren eine Rechnungslegungsanomalie auftreten.

Außerdem ist eine freiwillige erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert dann möglich, wenn eine dokumentierte Strategie der Steuerung und Messung der Wertentwicklung eines Finanzinstrumenteportfolios auf Basis des beizulegenden Zeitwertes vorliegt und auf dieser Grundlage ermittelte Informationen direkt an den Vorstand weitergeleitet werden. Dies betrifft bestimmte Portfolios von nicht den Handelsaktiva zugehörigen Wertpapieren, die auf Basis des beizulegenden Zeitwertes gesteuert werden und deren Performance den Leitungsgremien regelmäßig zur Kenntnis gebracht wird.

Drittens ist eine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert möglich, wenn das Finanzinstrument ein oder mehrere trennungspflichtige eingebettete Derivate enthält. Die Kategorisierung zum beizulegenden Zeitwert wurde dementsprechend für Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die nicht den Handelsaktiva zugehörig sind, verbrieftete Verbindlichkeiten, begebene Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, die jeweils strukturierte Produkte darstellen, in Anspruch genommen, sofern die eingebetteten Derivate trennungspflichtig sind.

Das Finanzinstrument wird weiterhin in der originären Bilanzposition ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividenderträge

sowie Zinsaufwendungen von freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten werden im Zinsergebnis gezeigt.

■ Umkategorisierungen:

Im Zuge der im Oktober 2008 verabschiedeten und von der EU anerkannten Änderungen des IAS 39 und des IFRS 7 können Finanzinstrumente (ausgenommen Derivate), die als zu Handelszwecken gehalten eingestuft sind und für die eine kurzfristige Verkaufs- oder Rückkaufsabsicht nicht mehr besteht, unter seltenen Umständen umkategorisiert werden. Die Staatsschuldenkrise, die zum Wegfall aktiver Märkte in einzelnen Segmenten sowie zu erheblichen Ausweitungen von Credit Spreads geführt hat, wurde als ein solcher Umstand angesehen. Die ursprünglich zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte dürfen in die Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, der bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte oder der Kredite und Forderungen umgewidmet werden, sofern sie die Definitionskriterien dieser Kategorien erfüllen. Finanzinstrumente der Kategorie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, die bisher schon bei entsprechender Halteabsicht in die bis zur Endfälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte umkategorisiert werden konnten, können nun darüber hinaus, wenn die Absicht und Fähigkeit besteht, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit oder bis zur Endfälligkeit zu halten und die Voraussetzungen für die Kategorie Kredite und Forderungen zum Umkategorisierungszeitpunkt erfüllt sind, in diese Kategorie umkategorisiert werden. Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option ausgeübt wurde, dürfen nicht umkategorisiert werden. Informationen über die im WGZ BANK-Konzernabschluss erfolgten Umkategorisierungen werden in Abschnitt 26 gegeben.

(6) Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten

Ein Finanzinstrument wird dann in der Bilanz angesetzt, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei innerhalb der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Im WGZ BANK-Konzern werden finanzielle Vermögenswerte grundsätzlich zum Erfüllungstag angesetzt. Davon ausgenommen sind sämtliche Derivate. Diese werden zum Handelstag angesetzt. Beim Erstansatz eines Finanzinstrumentes wird dieses zu seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Als beizulegender Zeitwert wird der Preis definiert, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen beziehungsweise für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde.

Die Folgebewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente im WGZ BANK-Konzern basiert auf der nach IFRS 13.72 bestehenden dreistufigen Hierarchie. Danach ist der beste Anhaltspunkt für den beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente der Börsenkurs auf einem aktiven Markt. Soweit am Bilanzstichtag keine Transaktionen stattfanden, ist auf den letzten Preis kurz vor dem Abschlussstichtag ggf. unter Berücksichtigung von Anpassungen aufgrund der Änderung der Rahmenbedingungen zurückzugreifen. Wenn kein aktiver Markt vorliegt, wird der beizulegende Zeitwert aus den jüngsten Geschäftsvorfällen für ein und dasselbe Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Vertragspartnern anhand von Bewertungsmethoden bzw. sonst aus einem Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments abgeleitet. Ist auch dies nicht möglich, wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung anerkannter, branchenüblicher Bewertungsmodelle ermittelt. Dabei wird soweit wie möglich auf beobachtbare Marktdaten als Bewertungsgrundlage zurückgegriffen.

Im WGZ BANK-Konzern basiert der beizulegende Zeitwert von börsennotierten Finanzinstrumente in erster Linie auf dem Börsenkurs (Level 1-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Bei nicht börsennotierten bzw. auf nicht liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten werden im Rahmen der Folgebewertung die Barwertmethode oder andere geeignete Bewertungsmodelle angewendet. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Zinsswaps erfolgt auf der Grundlage von Barwerten der mit den aktuellen Swapkurven abgezinsten Geschäftszahlungsströme. Optionen werden mit vom Underlying abhängigen Varianten anerkannter Optionspreismodelle (im Wesentlichen Black-Scholes, Garman-Kohlhagen) bewertet. Die Wertermittlung für die Kreditderivate erfolgt mit der Ausfallwahrscheinlichkeit der Referenzaktiva anhand von Credit Spreads. Täglich fällige Finanzinstrumente, d.h. der Kassenbestand und Kontokorrentguthaben, werden mit ihrem Nennwert angesetzt.

Sofern in Folge der Staatsschuldenkrise illiquide Märkte noch immer dazu führen, dass quotierte Kurse für betroffene Finanzinstrumente keine angemessenen Marktwerte darstellen, können diese nicht verwendet werden. Als Kriterium eines inaktiven Marktes wird insbesondere eine erhebliche Ausweitung der Geld-Briefspanne, eine ungewöhnliche Kursentwicklung und geringe Handelsvolumina oder nur eine geringe Kursaktualisierungshäufigkeit herangezogen. Zum Stichtag war dies bei einem Wertpapier im Volumen von 20 Mio. Euro der Fall. Die Anleihe, für die es nur einen sogenannten inaktiven Markt gibt, wird mittels eines Barwertmodells (DCF-Verfahren) bewertet.

Die dabei verwendeten Abzinsungssätze setzen sich aus der risikolosen Zinskurve zum Bilanzstichtag und einem risikoadjustierten Aufschlag zusammen. Dieser führt im betreffenden Fall dazu, dass der ermittelte Fair Value in Level 3 eingestuft wird.

Bestimmte strukturierte Produkte, für die zum Stichtag kein aktiver Markt bestand, werden ebenfalls nach DCF-Verfahren bewertet, welche von externen Bewertungsagenturen (Moody's Wall Street Analytics, ABSnet) bereitgestellt werden. Die Feststellung des Vorliegens inaktiver Märkte wird nach Analysen und Einschätzungen durch die marktnahen Bereiche vorgenommen und durch das Management geprüft und bestätigt. Auf Basis der Ergebnisse bestehen inaktive Märkte für die gehaltenen Collateralised Debt Obligations (CDO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Asset Backed Securities (ABS) seit 2007 bzw. 2008, welche seitdem modellbewertet werden. Die für die Bewertung genutzten Verfahren werden in einer Bewertungsrichtlinie beschrieben. Die zum 31. Dezember 2014 im Bestand befindlichen strukturierten Produkte sind im Wesentlichen auf Basis nicht beobachtbarer Bewertungsparameter bewertet (Level 3-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Für die Schätzung der zu erwartenden (um Ausfälle bereinigten) Zahlungsströme werden als Inputparameter u. a. Liquiditätsspreads, Tilgungserwartungen sowie Annahmen über die Wahrscheinlichkeit und finanzielle Auswirkung von Ausfällen verwendet. Die ermittelten beizulegenden Zeitwerte werden mittels interner Kontrollstrukturen geprüft, durch Vergleich mit Produkten ähnlicher Ausstattung plausibilisiert und hinsichtlich der einfließenden Diskontierungssätze einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Das Barwertverfahren (DCF-Verfahren) sowie alle übrigen im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmodelle, die im Wesentlichen auf aus den Marktverhältnissen direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, sind als Level 2-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72, ansonsten als Level 3-Bewertung eingestuft. Quantitative Angaben zur Bewertung gemäß der dreistufigen Bewertungshierarchie werden in Abschnitt 28 dargestellt.

■ Wertminderungen (Impairment) finanzieller Vermögenswerte:

Den erkennbaren Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen in angemessener Höhe Rechnung getragen. Für Ausfallrisiken des außerbilanziellen Geschäfts (Kreditzusagen und Avale) wurden Rückstellungen gebildet. Zu jedem Bilanzstichtag wird nach konzerneinheitlichen Maßstäben das Vorliegen von objektiven Hinweisen auf Wertminderungen bei finanziellen Vermögens-

werten beurteilt. Als objektive Hinweise auf Wertminderungen werden erhebliche finanzielle Schwierigkeiten eines Schuldners angesehen, wenn sein Eigenkapital aufgezehrt ist, wenn seine Zahlungsfähigkeit absehbar gefährdet ist, die Kapitaldienstfähigkeit angespannt bzw. unzureichend ist oder aktuell und künftig voraussichtlich keine bzw. nicht ausreichende Gewinne anfallen.

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die bilanzielle Risikovorsorge bzw. die Rückstellungsbildung wird in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden sofort erfolgswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Sofern bereits eine Risikovorsorge besteht, wird diese bei Uneinbringlichkeit verbraucht.

Bei Krediten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, ergibt sich die Höhe der erfolgswirksam zu erfassenden Einzelwertberichtigung als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. Auch Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Sicherheiten werden berücksichtigt. Für Forderungen mit gleichartigen Ausfallrisikomeerkmalen wird die Wertberichtigung auf Basis historischer Erfahrungswerte bezüglich der Ausfallquote geschätzt. Änderungen des geschätzten erzielbaren Betrages aufgrund eines neuen Sachverhalts führen zu einer ergebniswirksamen Anpassung der Risikovorsorge. Dabei dürfen die fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden. Als Zinserträge auf wertberichtigte Kredite werden nicht mehr die vertraglich vereinbarten bzw. zugeflossenen Beträge, sondern die Fortschreibung der Barwerte durch Aufzinsung zum nächsten Bilanzstichtag (Unwinding) erfasst.

Portfoliowertberichtigungen werden für zum Bilanzstichtag eingetretene Wertminderungsverluste im Kreditbestand gebildet, die bei individueller Beurteilung aufgrund von Unwägbarkeiten nicht identifizierbar waren. Länderrisiken von Kreditengagements in Regionen mit akuten Transferrisiken oder Währungskonvertierungsrisiken werden in der Risikovorsorge auf Einzel- bzw. Portfolioebene berücksichtigt.

Bei Schuldtiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, wird das Vorliegen von Wertminderungen nach den gleichen objektiven Hinweisen wie für Kredite beurteilt. Besteht ein Hinweis auf eine Wert-

minderung, so ist der im Konzerneigenkapital erfasste kumulierte unrealisierte Verlust aus dem Eigenkapital zu entfernen und ergebniswirksam zu erfassen.

Eine Wertaufholung in Folgeperioden aufgrund eines neuen Ereignisses führt zu einer ergebniswirksamen Rückgängigmachung der Wertberichtigung.

Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und Forderungen umkategorisiert wurden, werden wertberichtigt, sofern am Bilanzstichtag entsprechende objektive Hinweise auf Wertminderungen vorliegen. Der sich als Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows ergebende Verlust wird ergebniswirksam im Finanzanlageergebnis erfasst.

Dauerhafte Wertminderungen bei Eigenkapitaltiteln, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden, werden dann angenommen, wenn sich das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens signifikant verschlechtert hat. Bei Eigenkapitalinstrumenten dürfen Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach einer Wertminderung nicht erfolgswirksam berücksichtigt werden, sondern sind im Eigenkapital zu erfassen. Bei Eigenkapitalinstrumenten, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist und die deshalb zu Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Erhöhungen des beizulegenden Zeitwertes nach vorheriger Wertberichtigung nicht aufgeholt.

■ Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen:

Im WGZ BANK-Konzern wird – in Ergänzung zur Nutzung der Fair Value Option - Fair Value Hedge Accounting zur Absicherung bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die einem Marktwertisiko unterliegen, angewendet. Die Absicherung erfolgt dabei gegen Zinsänderungsrisiken. Als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Sicherungsbeziehungen dienen Zinsswaps. IAS 39 verlangt den Nachweis für jede Sicherungsbeziehung einzeln, ob diese retrospektiv und prospektiv geeignet ist, einen wesentlichen Teil des dem bilanziellen Grundgeschäft innewohnenden Risikos zu eliminieren (Effektivitätstest).

Die WGZ BANK AG betreibt ausschließlich Micro Hedge Accounting. In der Bewertung des Grundgeschäfts schlagen sich Marktwertveränderungen nieder, die auf das gesicherte Risiko zurückzuführen sind. Sie werden ebenso wie die Wertverän-

derungen der Derivate erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Die dabei am Grundgeschäft erfolgende Anpassung des Buchwertes (Hedge Adjustment) wird im Zeitablauf gegen das Zinsergebnis aufgelöst. Die zur Absicherung eingesetzten Zinsswaps werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet und aktivisch oder passivisch gesondert in den Positionen Positive bzw. Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Als Grundgeschäfte finden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Kredite, Schuldscheindarlehen und begebene Inhaberschuldverschreibungen Verwendung.

Bei einem Portfolio der WL BANK wird außerdem das Portfolio Hedge Accounting zur Sicherung gegen Zinsänderungsrisiken genutzt. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, und die der Sicherungsgeschäfte dieses Portfolios werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. In der Bilanz werden die Marktwerte der Sicherungsderivate und die Buchwertanpassungen der Grundgeschäfte im Portfolio Hedge Accounting, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, jeweils aktivisch und passivisch gesondert ausgewiesen. Die Amortisation von Buchwertanpassungen erfolgt im Zinsergebnis. Das Portfolio beinhaltet Pfandbriefe, Kommunaldarlehen, Hypothekendarlehen und Wertpapiere, die nicht der Kategorie als bis zur Endfälligkeit gehalten zugeordnet sind, als Grundgeschäfte sowie als Sicherungsgeschäfte ausschließlich Zinsswaps.

■ Finanzgarantien:

Unter einer Finanzgarantie wird nach IAS 39 ein Vertrag aufgefasst, bei dem der Garantieggeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust aus der nicht fristgemäßen Zahlung eines Schuldners aus den geltenden Bedingungen eines Schuldinstruments entschädigen. Die Verpflichtung wird im Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots erstmalig zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Aufgrund der Ausgeglichenheit der Prämie und der Garantieverpflichtung ist dieser bei Vertragsabschluss regelmäßig Null, nachfolgend ist im Rahmen der Folgebewertung ggf. eine Rückstellung zu bilden.

■ Eingebettete Derivate:

In Finanzinstrumente eingebettete Derivate sind nach IAS 39 dann von ihrem Basiskontrakt separat zu bilanzieren, wenn die ökonomischen Risiken des Derivats und des Basiskontrakts nicht eng miteinander verbunden sind. Bei ökonomischer

Verbundenheit ist eine Trennung hingegen nicht gestattet. Ist aufgrund unterschiedlicher Risikofaktoren eine Trennung der Instrumente geboten, so muss das Derivat anschließend zwingend zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Die Trennung unterbleibt, wenn das gesamte Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird. Im WGZ BANK-Konzern wird für derartige Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten regelmäßig die Fair Value Option angewendet. Das ganze, ungetrennte Instrument wird daher als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert bzw. bewertete finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst Kassenbestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken. Die Bestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(8) Forderungen und Verbindlichkeiten

Forderungen und Verbindlichkeiten an bzw. gegenüber Kreditinstituten und Kunden sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern sie nicht Grundgeschäfte einer Fair Value Hedge-Beziehung sind oder die Fair Value Option ausgeübt wurde. Sofern ein jederzeit durchsetzbares Recht auf Verrechnung besteht, werden Forderungen und Verbindlichkeiten saldiert ausgewiesen.

(9) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft, die aus Einzel- und Portfoliowertberichtigungen besteht, wird in der Konzernbilanz als separater Aktivposten von den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden abgesetzt.

(10) Handelsaktiva/-passiva

Unter den Handelsaktiva und -passiva werden sämtliche Derivate, die die Definition des IAS 39 erfüllen, ausgewiesen, sofern sie nicht dem Portfolio Hedging zugeordnet wurden oder Sicherungsinstrument in einer Fair Value Hedge-Beziehung sind. Außerdem beinhalten die Handelsaktiva zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, d.h. im Wesentlichen festverzinsliche Wertpapiere und Schuldscheindarlehen. Der Ausweis erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

(11) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand werden alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen sowie Anteile an wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen. Die wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden hingegen unter der Position „Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen“ ausgewiesen. Nicht börsennotierte Vermögenswerte, deren Marktwert nicht verlässlich bestimmbar ist, werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen bilanziert. Dies betrifft insbesondere die Beteiligungen an Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe. Wertpapiere, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente kategorisiert wurden, sowie Wertpapiere, die unter Inanspruchnahme der im Oktober 2008 durch das IASB verabschiedeten Erleichterungen des IAS 39 in die Kredite und Forderungen umkategorisiert wurden, werden ebenfalls zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Die Bilanzierung der anderen unter dieser Position ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Bewertungsergebnisse werden – nach Berücksichtigung latenter Steuern – innerhalb des Eigenkapitals erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst, sofern die Finanzinstrumente nicht Bestandteil einer Hedge-Beziehung sind oder die Fair Value Option ausgeübt wurde.

(12) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden at equity bewertet. Im Falle von Anhaltspunkten eines nach IAS 39 vorliegenden Wertberichtigungsbedarfs wird dieser gemäß IAS 36 ermittelt.

(13) Wertpapierleihe und Pensionsgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe trägt der Verleiher weiter das Marktpreisrisiko, da der Entleiher zur Rückübertragung von Wertpapieren gleicher Art, Güte und Menge verpflichtet ist. Dem Verleiher stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Da der Verleiher somit weiterhin im Wesentlichen alle Chancen und Risiken behält, liegt kein Abgang der Wertpapiere vor. Umgekehrt werden entliehene Wertpapiere nicht bilanziert.

Im WGZ BANK-Konzern werden nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte durchgeführt. Bei diesen erfolgt kein Abgang der Wertpapiere, da Pensionsgeber und -nehmer zur Rückübertragung der Wertpapiere nicht nur berechtigt sondern auch verpflichtet sind. Dem Pensionsgeber stehen die laufenden Erträge und Bezugsrechte während der Laufzeit zu. Chancen und Risiken verbleiben somit beim übertragenden Unternehmen.

Die im Rahmen der Geschäfte erhaltenen bzw. gezahlten Barsicherheiten werden als Verbindlichkeiten bzw. Forderungen inkl. Zinsen ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapiere richtet sich weiter nach deren Kategorisierung gemäß IAS 39.

(14) Nichtfinanzielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter Software, die im Umfang der direkt zurechenbaren Entwicklungskosten bilanziert wird, und erworbener Software insbesondere Kunstgegenstände ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Software wird linear über drei Jahre abgeschrieben. Kunstgegenstände werden überwiegend nicht abgeschrieben, da eine unbegrenzte Nutzungsdauer unterstellt wird.

Unter den Sachanlagen werden Grundstücke und Gebäude, die im Gegensatz zu Investmentimmobilien überwiegend eigen genutzt werden, sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Die Bewertung der Sachanlagen und der Investmentimmobilien erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Investmentimmobilien werden zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten. Die Abschreibungen der Gebäude erfolgen linear über eine Nutzungsdauer von 25 bis 50 Jahren, die der Betriebs- und Geschäftsausstattung über 3 bis 10 Jahre.

Abschreibungen werden unter den Verwaltungsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei Vorliegen von Anzeichen außerordentlicher Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und aus dem Nutzungswert. Gewinne und Verluste aus Veräußerungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

(15) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Der Ausweis der laufenden und der latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt jeweils separat als Aktiv-

und Passivposten. Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, wenn ein einklagbarer Rechtsanspruch auf Aufrechnung besteht und wenn die Forderungen und Verbindlichkeiten gegen dieselbe Steuerbehörde bestehen. Bei laufenden Ertragsteuern ist die Absicht des Ausgleichs auf Nettobasis eine weitere Saldierungsvoraussetzung.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Zahlung an die bzw. die Erstattung von der Steuerbehörde zu erfolgen hat. Die die Gewinn- und Verlustrechnung betreffende Veränderung dieser Posten wird in den Steuern vom Einkommen und Ertrag ausgewiesen.

Die Abgrenzung latenter Steuern erfolgt gemäß IAS 12 nach der bilanzorientierten „Liability-Methode“. Danach steht der zutreffende Ausweis der Höhe künftiger Steueransprüche und -schulden im Vordergrund. Bewertungsunterschiede zwischen IFRS und Steuerwert werden mit jenem Ertragsteuersatz multipliziert, der zum Zeitpunkt der künftigen Umkehrung der Differenzen voraussichtlich Gültigkeit haben wird. Für die Bewertung der latenten Steuern werden die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten Steuervorschriften herangezogen. Bei Änderungen des Steuersatzes wird der vorhandene Bestand latenter Steuern einmalig angepasst. Die latenten Steuern werden entsprechend IAS 12 nicht abgezinst. Anpassungsbeträge sind bei ursprünglich erfolgswirksam gebuchten latenten Steuern in der Gewinn- und Verlustrechnung, bei ursprünglich erfolgsneutral gebuchten latenten Steuern, erfolgsneutral zu erfassen. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge werden dann angesetzt, wenn die betroffene Konzerngesellschaft in Folgeperioden mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ausreichend steuerpflichtiges Einkommen zur Nutzung des Verlustvortrags erzielt.

Die aktivierten latenten Ertragsteuern werden an jedem Bilanzstichtag auf Abwertungsbedarf überprüft. Die Einschätzung erfordert Annahmen des Managements im Hinblick auf die Höhe des zukünftigen zu versteuernden Gewinns sowie weitere positive und negative Einflussgrößen. Die tatsächliche Nutzung aktiver Steuerlatenzen hängt von der Möglichkeit ab, zukünftig entsprechende zu versteuernde Gewinne zu erzielen, um steuerliche Verlustvorträge oder temporäre Differenzen in Anspruch nehmen zu können.

Der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern könnte zu verringern sein, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge geringer als erwartet ausfallen beziehungsweise sich im Rahmen der Konzernplanung verringern

oder falls Änderungen der Steuergesetzgebung die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen oder Steuervergünstigungen zeitlich oder der Höhe nach begrenzen. Umgekehrt ist der erfasste Gesamtbetrag aktiver latenter Ertragsteuern zu erhöhen, falls zukünftige steuerpflichtige Gewinne sowie Erträge höher als erwartet ausfallen.

(16) Sonstige Aktiva / Passiva

Die sonstigen Aktiva / Passiva betreffen insbesondere den Liefer- und Leistungsverkehr, Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus ertragsunabhängigen Steuern sowie Rechnungsabgrenzungsposten. In den sonstigen Passiva sind darüber hinaus Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital sowie abzuführende Gehaltsabzüge enthalten. Diese Posten werden sämtlich zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(17) Verbriefte Verbindlichkeiten

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten sind begebene Schuldverschreibungen und andere übertragbare Verbindlichkeiten erfasst, sofern sie nicht nachrangig sind. Diese Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern die Fair Value Option ausgeübt wurde.

(18) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen betreffen leistungsorientierte Zusagen im Sinne von IAS 19. Die Barwerte der Verpflichtungen dieser Zusagen ermitteln unabhängige Versicherungsmathematiker gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Erwartungen hinsichtlich der Mitarbeiterfluktuation. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartungen bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen. Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist der Marktzinssatz für risikofreie langfristige Anleihen vergleichbarer Laufzeit. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Konzerneigenkapital innerhalb der Gewinnrücklagen berücksichtigt. Erträge aus Planvermögen werden in Höhe des Rechnungszinssatzes der Verpflichtungen angenommen und mit dem Zinsaufwand aus den Verpflichtungen ergebniswirksam verrechnet.

(19) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche und faktische Verpflichtungen in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet, sofern diese wahrscheinlich ist und zu einem Vermögensabgang führt. Die Fälligkeit oder Höhe der Verpflichtung ist ungewiss. Der Umfang der Verpflichtungen lässt sich verlässlich schätzen. Rückstellungen ohne Außenverpflichtung werden nicht gebildet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen werden die Verpflichtungen abgezinst. Die Rückstellungen für Prozesse und Regresse beinhalten bei anhängigen Rechtstreitigkeiten neben den zu erwartenden Prozesskosten auch die Rückstellungen für die Verpflichtung. Diese werden unter Berücksichtigung des Fortgangs der einzelnen Verfahren anhand der Erfolgsaussichten, welche durch den beauftragten Anwalt bzw. den juristischen Fachbereich der Bank eingeschätzt werden, bestimmt. Rechtsrisiken aus Regressen werden vom juristischen Fachbereich ggf. unter Beiziehung externer juristischer Experten eingeschätzt und sind Grundlage der Bildung einer entsprechenden Rückstellung bzw. des Ausweises einer Eventualverbindlichkeit.

(20) Nachrangkapital

Unter dem Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und die Genussrechtsemissionen des WGZ BANK-Konzerns ausgewiesen. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung, sofern nicht freiwillig zum beizulegenden Zeitwert, zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden entsprechend mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsergebnis verinnahmt. Im Nachrangkapital wird außerdem der Fremdkapitalanteil der in 2014 emittierten Wandelanleihe mit Schuldnerwandlungsrecht, die als zusammengesetztes Finanzinstrument bilanziert wird, ausgewiesen.

(21) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte im Zusammenhang mit der Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus Treuhandgeschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

(22) Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital umfasst das Grundkapital der WGZ BANK. Unter der Kapitalrücklage wird der Betrag ausgewiesen, der bei der Ausgabe von Aktien über dem Nennwert erzielt wurde. Die Gewinnrücklagen bestehen aus den gesetz-

lichen, satzungsmäßigen und aus dem Ergebnis gebildeten anderen Rücklagen. Außerdem werden in den Gewinnrücklagen versicherungsmathematische Ergebnisse aus den Pensionsverpflichtungen ausgewiesen. Im Eigenkapital wird außerdem der Eigenkapitalanteil der in 2014 emittierten Wandelanleihe mit Schuldnerwandlungsrecht, die als zusammengesetztes Finanzinstrument bilanziert wird, ausgewiesen. Neubewertungsrücklagen betreffen die um latente Steuern reduzierten Bewertungsergebnisse der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Die sonstigen erfolgsneutral gebildeten Rücklagen betreffen erfolgsneutrale Veränderungen und die Währungsumrechnung bei at equity bewerteten Unternehmen. Die Anteile in Fremdbesitz umfassen den Anteil Konzernfremder am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

(23) Währungsumrechnung

Monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden nach IAS 21 zum Bilanzstichtag erfolgswirksam in Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt zum Referenzkurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag. Die Ergebnisse werden im Handelsergebnis ausgewiesen. In Fremdwährung zugewandene Beteiligungen, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist sowie Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden im Zugangszeitpunkt in Euro umgerechnet. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden zu den jeweiligen Transaktionskursen umgerechnet. Nicht abgewickelte Termingeschäfte sind zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet. Im WGZ BANK-Konzern werden derzeit nur Jahresabschlüsse von Gesellschaften vollkonsolidiert, deren funktionale Währung der Euro ist.

(24) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert oder eine Veräußerungsgruppe werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn sie zum sofortigen Verkauf im gegenwärtigen Zustand verfügbar sind und die Wahrscheinlichkeit der Veräußerung sehr hoch ist. Nach IFRS 5 setzt dies u. a. voraus, dass entsprechende Managemententscheidungen vorliegen und die Veräußerung erwartungsgemäß innerhalb eines Jahres ab dem Zeitpunkt der Einstufung vollzogen wird. Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden grundsätzlich mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet, wobei die Buchwerte der in Veräußerungsgruppen enthaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten vorbehaltlich dieses Niederstwerttests

grundsätzlich (mit Ausnahme von planmäßigen Abschreibungen) gemäß den einschlägigen IFRS fortgeschrieben werden. Sie sind als gesonderter Posten in der Bilanz auszuweisen. Im WGZ BANK-Konzern fielen sowohl zum 31. Dezember 2014 als auch in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2013 keine Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen in diese Kategorie.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(25) Analyse der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

AKTIVA PER 31.12.2014									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente ¹⁾	bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- instrumente	Finanz- instrumente Handel	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente	Fair Value Option			
Barreserve	249,8								249,8
Forderungen an Kreditinstitute	20.960,8					1.877,0			22.837,8
Forderungen an Kunden	29.974,6					7.646,4			37.621,0
Einzelrisikovorsorge	-146,9								-146,9
Handelsaktiva				10.012,8					10.012,8
Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	78,3	1.031,2	2.162,6		860,3	17.549,3			21.681,7
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen								980,0	980,0
Sonstige Finanzinstrumente	497,1						716,2		1.213,3
Summe Finanzinstrumente	51.760,6	1.031,2	2.162,6	10.012,8	860,3	27.072,7	716,2	980,0	94.449,5
Übrige Aktiva									423,6
Konzernbilanzsumme									94.873,1

PASSIVA PER 31.12.2014										
Mio. EUR										
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe	
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanz- instrumente Handel	Fair Value Option					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.952,2				6.118,7				37.070,9	
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.052,9				7.501,6				22.554,5	
Verbriefte Verbindlichkeiten	13.759,0				7.479,7				21.238,7	
Handelspassiva				7.004,0					7.004,0	
Nachrangkapital	422,9				346,8				769,7	
Sonstige Finanzinstrumente	272,0						1.633,5	233,3	2.138,8	
Summe Finanzinstrumente	60.459,0			7.004,0	21.446,8			1.633,5	233,3	90.776,6
Übrige Passiva									229,3	
Eigenkapital									3.867,2	
Konzernbilanzsumme										94.873,1

¹⁾ Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Bewertung erfolgt daher zu Anschaffungskosten.

AKTIVA PER 31.12.2013									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Kredite und Forderungen	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente ¹⁾	bis zur End- fälligkeit ge- haltene Finanz- instrumente	Finanz- instrumente Handel	Zur Veräuße- rung verfü- bare Finanz- instrumente	Fair Value Option			
Barreserve	318,4								318,4
Forderungen an Kreditinstitute	20.919,6					2.047,0			22.966,5
Forderungen an Kunden	29.654,3					7.352,6			37.006,9
Einzelrisikoversorge	-163,1								-163,1
Handelsaktiva				8.198,5					8.198,5
Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	92,9	997,0	2.054,4		824,0	16.646,8			20.615,1
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen								948,9	948,9
Sonstige Finanzinstrumente	88,2						494,5		582,7
Summe Finanzinstrumente	51.073,4	997,0	2.054,4	8.198,5	824,0	26.046,4	494,5	948,9	90.473,9
Übrige Aktiva									451,8
Konzernbilanzsumme									90.925,7

PASSIVA PER 31.12.2013									
Mio. EUR									
Bewertungsklasse	Zu fortgeführten Anschaffungskosten			Zum beizulegenden Zeitwert			Sicherungs- instrumente	Finanz- instrumente außerhalb IFRS 7	Summe
Bewertungskategorie	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			Finanz- instrumente Handel	Fair Value Option				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30.043,8				5.929,4				35.973,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.390,5				6.520,9				21.911,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	12.285,9				10.504,0				22.789,9
Handelspassiva				4.870,6					4.870,6
Nachrangkapital	307,8				338,5				646,3
Sonstige Finanzinstrumente	215,6						910,0	186,4	1.312,0
Summe Finanzinstrumente	58.243,6			4.870,6	23.292,8		910,0	186,4	87.503,4
Übrige Passiva									149,2
Eigenkapital									3.273,1
Konzernbilanzsumme									90.925,7

¹⁾ Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Bewertung erfolgt daher zu Anschaffungskosten

Der Unterschied zwischen dem Buchwert von finanziellen Verbindlichkeiten, die freiwillig erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft sind und Zinsanteile enthalten, und dem Be-

trag, den der WGZ BANK-Konzern bei Fälligkeit zu zahlen hat, beträgt 1.757,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.013,2 Mio. Euro).

(26) Umkategorisierung von Finanzinstrumenten

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Aus „zu Handelszwecken gehalten“ in „Kredite und Forderungen“ umkategorisierte finanzielle Vermögenswerte:		
Betrag der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Buchwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	78,3	92,9
Beizulegender Zeitwert der in der Berichtsperiode umkategorisierten Vermögenswerte	0,0	0,0
Beizulegender Zeitwert aller umkategorisierten Vermögenswerte (kumuliert)	75,3	86,4
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	0,0	0,0
für in Berichtsperiode umkategorisierte Vermögenswerte: in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert (Vorjahr)	0,0	0,0
für umkategorisierte Vermögenswerte: Ergebnis aus fiktiver Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ¹⁾	3,7	10,4
für umkategorisierte Vermögenswerte: tatsächlich in Gewinn- und Verlustrechnung erfasstes Ergebnis	0,5	1,9

¹⁾ Wie wenn keine Umkategorisierung vorgenommen worden wäre.

Die Umkategorisierungen wurden in 2008 im Hinblick auf die Finanzmarktkrise vorgenommen. Sie führen bei den umkategorisierten „zu Handelszwecken gehaltenen“ Finanzin-

strumenten dazu, dass ansonsten seit diesem Zeitpunkt im Handelsergebnis zu erfassende Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der Finanzinstrumente vermieden werden.

(27) Analyse der Gewinn- und Verlustrechnung

BEWERTUNGSKATEGORIE	Fair Value Option	Finanzinstrumente Handel	Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente	Kredite und Forderungen	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Nettogewinne/-verluste	1.044,2	-832,3	-34,4	0,0	-0,5	0,0
Nettogewinne/-verluste Vorjahr	-281,3	433,3	-33,9	0,0	-5,1	-29,0

Die Nettogewinne und -verluste beinhalten Bewertungs- und Veräußerungsergebnisse der der jeweiligen Bewertungskategorie angehörigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie Zins- und Dividendenzahlungen der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente. Aus der Fair Value Option resultierende Nettoergebnisse betreffen mit 1.861,9 Mio. Euro (Vorjahr -712,9 Mio. Euro) Vermögenswerte und mit -817,7 Mio. Euro (Vorjahr 431,6 Mio. Euro) Verbindlichkeiten. Nettogewinne und -verluste der Kategorie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente sind in Höhe von 50,5 Mio. Euro (Vorjahr 50,4 Mio. Euro) im Eigenkapital erfasst, während -1,2 Mio. Euro (Vorjahr 4,3 Mio. Euro) im Finanzanlageergebnis berücksichtigt wurden. Nettogewinne und -verluste der Kategorie Kredite und Forderungen werden in der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ausgewiesen. Im Fall von dieser Kategorie zugeordneten Wertpapieren erfolgt der Ausweis im Finanzanlageergebnis. Nettogewinne und -verluste der als bis zur Endfälligkeit gehalten klassifizierten Finanzinstrumente werden ebenfalls im Finanzanlageergebnis erfasst.

Die im Zins- und Provisionsergebnis ausgewiesenen Beträge sind in den Nettogewinnen und -verlusten nicht berücksichtigt.

Wertminderungen betreffen mit 24,5 Mio. Euro (Vorjahr 44,8 Mio. Euro) zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte. Sie resultieren aus dem Kreditgeschäft, während bei den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinstrumenten keine Wertminderungen eingetreten sind. Bei den Wertpapieren der Kategorie Kredite und Forderungen wurden im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr keine Wertberichtigungen vorgenommen. Bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten sind in diesem Geschäftsjahr Wertberichtigungen von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr 5,6 Mio. Euro) jedoch keine Wertaufholungen (Vorjahr 6,1 Mio. Euro) angefallen. Außerdem sind in beiden Jahren die im Anlagenspiegel unter Beteiligungen genannten Wertberichtigungsbeträge zu berücksichtigen.

Die Zins- und Provisionsergebnisse, die in Bezug zu nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten stehen, ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
finanzielle Vermögenswerte		
Zinserträge	1.514,6	1.619,5
Provisionsaufwendungen	28,1	24,7
finanzielle Verbindlichkeiten		
Zinsaufwendungen	1.219,4	1.325,3
Provisionserträge	12,3	10,3

Im Rahmen von Treuhandtätigkeiten wurden Provisionen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) als Ertrag bzw. 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) als Aufwand erfasst.

(28) Beizulegender Zeitwert der Finanzinstrumente

In der nachfolgenden Übersicht werden die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente gegenübergestellt.

AKTIVA	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Barreserve	249,8	249,8	318,4	318,4
Forderungen an Kreditinstitute	22.837,8	22.941,6	22.966,5	23.317,5
Forderungen an Kunden	37.474,1	40.986,6	36.843,8	38.748,2
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	716,2	716,2	494,5	494,5
Handelsaktiva	10.012,8	10.012,8	8.198,5	8.198,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand ¹	20.650,5	20.797,8	19.618,1	19.683,2
Sonstige Finanzinstrumente	497,1	497,1	88,2	88,2
Summe Finanzinstrumente	92.438,3	96.201,9	88.528,0	90.848,5
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.070,9	37.418,8	35.973,2	36.466,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.554,5	24.929,6	21.911,4	23.446,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.238,7	21.786,9	22.789,9	23.187,8
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.633,5	1.633,5	910,0	910,0
Handelspassiva	7.004,0	7.004,0	4.870,6	4.870,6
Nachrangkapital	769,7	833,5	646,3	684,1
Sonstige Finanzinstrumente	505,3	505,3	402,0	402,0
Summe Finanzinstrumente	90.776,6	94.111,6	87.503,4	89.967,4

¹ Ohne Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Die Finanzinstrumente, für die ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist, sind in der folgenden Übersicht zusammen mit den nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen aufgeführt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um die Verbundbeteiligungen (nicht börsennotiert), bei denen der beizulegende Zeitwert nur anhand konkreter Verkaufsver-

handlungen feststellbar wäre. Bei diesen Beteiligungen besteht keine Veräußerungsabsicht. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertminderungen. Im Berichtsjahr wurde wie im Vorjahr kein Ergebnis aus Beteiligungsveräußerungen erzielt.

BUCHWERT	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Anteile an - nicht börsennotierten - Kapitalgesellschaften	1.371,3	1.404,4
Anteile an Personengesellschaften	634,7	538,1
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	5,2	3,4
Gesamt	2.011,2	1.945,9

Die folgende Übersicht zeigt die im WGZ BANK-Konzern angewandten Bewertungsmethoden für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente und die zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Vermögenswerte:

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	1.877,0	0,0	1.877,0
Forderungen an Kunden	0,0	7.641,7	4,7	7.646,4
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	716,2	0,0	716,2
Handelsaktiva	3.439,0	6.573,8	0,0	10.012,8
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	14.587,4	3.141,0	681,2	18.409,6
Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet	18.026,4	19.949,7	685,9	38.662,0

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	21.064,6	0,0	21.064,6
Forderungen an Kunden	0,0	32.994,9	345,3	33.340,2
Beteiligungs- und Wertpapierbestand ¹⁾	2.281,2	29,9	77,1	2.388,2
Summe finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	2.281,2	54.089,4	422,4	56.793,0
Summe finanzielle Vermögenswerte	20.307,6	74.039,1	1.108,3	95.455,0

¹⁾ Ohne Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar ist.

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	6.006,0	112,7	6.118,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	7.501,6	0,0	7.501,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	105,9	7.373,8	0,0	7.479,7
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	1.633,5	0,0	1.633,5
Handelsspassiva	26,1	6.977,9	0,0	7.004,0
Nachrangkapital	0,0	346,8	0,0	346,8
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet	132,0	29.839,6	112,7	30.084,3

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2014	notierte Marktpreise auf aktivem Markt (Level 1)	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter (Level 2)	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter (Level 3)	Summe
Mio. EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	31.300,1	0,0	31.300,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	17.428,0	0,0	17.428,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	14.307,2	0,0	14.307,2
Nachrangkapital	0,0	486,7	0,0	486,7
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0,0	63.522,0	0,0	63.522,0
Summe finanzielle Verbindlichkeiten	132,0	93.361,6	112,7	93.606,3

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	2.047,0	0,0	2.047,0
Forderungen an Kunden	0,0	7.348,8	3,8	7.352,6
Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	494,5	0,0	494,5
Handelsaktiva	2.909,2	5.289,3	0,0	8.198,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	13.006,1	3.802,9	661,8	17.470,8
Summe finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet	15.915,3	18.982,5	665,6	35.563,4

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN AKTIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	21.270,5	0,0	21.270,5
Forderungen an Kunden	0,0	30.950,7	444,9	31.395,6
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	2.185,3	1.013,0	11,1	3.209,4
Summe finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	2.185,3	53.234,2	456,0	55.875,5
Summe finanzieller Vermögenswerte	18.100,6	72.216,7	1.121,6	91.438,9

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	5.819,6	109,8	5.929,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	6.520,9	0,0	6.520,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.561,3	7.942,7	0,0	10.504,0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	0,0	910,0	0,0	910,0
Handelsspassiva	32,5	4.838,1	0,0	4.870,6
Nachrangkapital	0,0	338,5	0,0	338,5
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2.593,8	26.369,8	109,8	29.073,4

ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN PASSIVIERTE FINANZINSTRUMENTE PER 31.12.2013	notierte Marktpreise auf aktivem Markt	Bewertungs- methoden beobachtbare Marktparameter	Bewertungs- methoden nicht beobachtbare Marktparameter	Summe
Mio. EUR	(Level 1)	(Level 2)	(Level 3)	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,0	30.537,1	0,0	30.537,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	16.925,5	0,0	16.925,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	12.683,8	0,0	12.683,8
Nachrangkapital	0,0	345,6	0,0	345,6
Summe finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	0,0	60.492,0	0,0	60.492,0
Summe finanzieller Verbindlichkeiten	2.593,8	86.861,8	109,8	89.565,4

Innerhalb der Bewertungsmethoden gemäß der dreistufigen Hierarchie ergaben sich Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres, die samt ihren Auswirkungen auf das Konzernergebnis in der folgenden Übersicht dargestellt werden:

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIVA PER 31.12.2014	Forderungen an Kredit- institute	Forderungen an Kunden	Positive Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- aktiva	Beteiligungs- und Wertpapier- bestand	Summe
Mio. EUR						
Level 1	0,0	0,0	0,0	3.439,0	14.587,4	18.026,4
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	63,3	853,9	917,3
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 2	1.877,0	7.641,7	716,2	6.573,8	3.141,0	19.949,7
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	37,0	142,9	179,9
<i>davon per 31.12.2013 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 3						
Fair Value zum Periodenstart	0,0	3,8	0,0	0,0	661,8	665,6
Erwerb - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	0,5	0,0	0,0	90,0	90,5
Fair Value bei Abgang (Veräußerung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	-3,1	0,0	0,0	-99,4	-102,5
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	0,0	3,5	0,0	0,0	28,8	32,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,5	0,0	0,0	25,9	29,4
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,2
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,2	-0,2
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	0,0	3,5	0,0	0,0	13,9	17,3
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	3,5	0,0	0,0	11,3	14,8
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,8	-0,8
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	15,9	15,9
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	15,5	15,5
Fair Value zum Periodenende	0,0	4,7	0,0	0,0	681,2	685,9
Fair Values der aktivierten Finanzinstrumente gesamt						38.662,0

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIVA PER 31.12.2013	Verbindlich- keiten gegenüber Kredit- instituten	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden	Verbriefte Verbindlich- keiten	Negative Marktwerte derivativer Sicherungs- instrumente	Handels- passiva	Nachrang- kapital	Summe
Mio. EUR							
Level 1	0,0	0,0	2.561,3	0,0	32,5	0,0	2.593,8
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 2</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 2	5.819,5	6.520,9	7.942,7	910,0	4.838,1	338,5	26.369,7
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 1</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
<i>davon per 31.12.2012 noch in Level 3</i>	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Level 3							
Fair Value zum Periodenstart	112,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	112,4
Emission - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wechsel in Level 3 - Fair Value bei Zugang	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Fälligkeit/Tilgung)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 1)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value bei Abgang (Wechsel in Level 2)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis der Finanzinstrumente Level 3:	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
davon zum Stichtag im Bestand	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6
Wertänderung/Zahlung gegen Zinsergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung/Zahlung gegen Handelsergebnis	-2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,6
davon zum Stichtag im Bestand	-2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,6
Wertänderung/Zahlung gegen Finanzanlageergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertänderung gegen Neubewertungsrücklage	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon zum Stichtag im Bestand	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fair Value zum Periodenende	109,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	109,8
Fair Values der passivierten Finanzinstrumente gesamt							29.073,3

Die für die Bewertungen grundlegenden Marktdaten werden den jeweiligen Hauptmärkten entnommen, zu denen die WGZ BANK Zugang hat. Dies ist im Falle der von der WGZ BANK gehandelten Aktien der Handelsplatz Xetra bzw. in Ausnahmefällen die jeweilige regionale Heimatbörse. Börsengehandelte Derivate werden mit den entsprechenden Börsenpreisen oder auf deren Grundlage bewertet. In allen anderen Produkten ist der Interbankenmarkt der Hauptmarkt. Die Bewertung erfolgt aufgrund von Interbankpreisen oder marktüblichen, nachvollziehbaren Marktdaten des Interbankenmarktes. Die Bewertung erfolgt über ein Mid-Market-Pricing. Hier werden marktübliche Mid-Sätze zur Bewertung herangezogen.

Aufgrund der überwiegend positiven Entwicklung in der Marktliquidität verschiedener Gattungen von Anleihen und Schuldverschreibungen kam es im Berichtsjahr zu Wechsels zwischen Level 1- und Level 2-Bewertungen in einem Volumen von rund 0,9 Mio. Euro bzw. 0,2 Mio. Euro. Veränderungen der Bestände mit Level 3-Bewertung sind neben Tilgungen sowie Zugängen infolge veränderter Markteinschätzungen maßgeblich auf positive Bewertungseffekte zurückzuführen. Für Wertpapiere in der Level 3-Bewertung wurden Wertänderungen in Höhe von 16,3 Mio. Euro (Vorjahr 17,2 Mio. Euro) erfolgswirksam erfasst. Sinnvolle alternative Bewertungen dieser Wertpapiere, die einen wesentlich anderen Wert ergeben würden, sind nicht ersichtlich.

Bei den Finanzinstrumenten im WGZ BANK-Konzern, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden und bei denen eine Bewertungsmethode, die nicht ausschließlich auf beobachtbare Marktparameter zurückgreift, angewendet wird, handelt es sich überwiegend um strukturierte Wertpapiere, darüber hinaus um unterstaatliche südeuropäische Anleihen und in geringem Umfang um Kundenforderungen. Die genaue Festlegung der in die Bewertung eingehenden nicht beobachtbaren Parameter liegt im Ermessen des Managements, das entsprechend der jeweiligen Marktgegebenheiten angemessene Werte aus einer Bandbreite an möglichen Alternativen auszuwählen hat. Veränderungen in der Berichtsperiode ergaben sich aufgrund von Tilgungen sowie Zugänge infolge von Anpassungen der Bewertungsmethode auf-

grund veränderter Markteinschätzungen. Die folgende Tabelle enthält eine Sensitivitätsanalyse, welche für strukturierte Wertpapiere durchgeführt wurde, die zum Fair Value bewertet und bei deren Bewertung nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden (Level 3-Bewertung i.S.v. IFRS 13.72). Unter den bestehenden Marktbedingungen sind Änderungen von Credit Spreads schwer vorherzusagen. Die Tabelle zeigt daher die Auswirkung einer Ausweitung des Credit Spreads für ABS sowohl für 50 als auch 100 Basispunkte und zusätzlich die Auswirkung eines 50%-igen Rückgangs vorzeitiger Tilgungen. Davon abweichend wird in dem Fall eines ABS, bei dem eine erwartete Verwertungsrate in die Bewertung eingeht, ein 50%-iger Rückgang dieser Verwertungsrate unterstellt.

	Fair Value	Fair Value bei Spread + 50 BP	Fair Value bei Spread + 100 BP	Vorzeitige Tilgung Rückgang - 50 %	Verwertungs- rate Rückgang - 50 %
31.12.2014	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	666,1	651,8	638,1	659,6	
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	0,0	0,0	0,0	0,0	
Gesamt	666,1				
31.12.2013					
ABS (ohne erwartete Verwertungsrate)	666,4	652,3	638,9	660,1	
ABS (mit erwarteter Verwertungsrate)	0				
Gesamt	666,4				

Bei den unterstaatlichen Anleihen ergibt sich bei einem um 20 BP erhöhten Spread eine Veränderung des Fair Values von -0,1 Mio. Euro. Der Marktwert derjenigen zum Fair Value bewerteten Forderungen, der in Level 3 ausgewiesen ist, würde sich bei einer Spreadausweitung um 50 BP um 0,1 Mio. Euro verringern. Die Bandbreite der in die Bewertung der Level 3-Aktiva eingegangenen Credit Spreads liegt bei 16 bis 863 Basispunkten.

Art und Umfang der Risiken aus Finanzinstrumenten

Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken, zu deren Entstehung, zu bestehenden Risikopositionen und darüber hinaus über die Ziele, Strategien und Verfahren zur Steuerung dieser Risiken sowie deren Messung werden nachfolgend gemacht. Außerdem wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

(29) Maximales Ausfallrisiko und Kreditqualität

MAXIMALES AUSFALLRISIKO UND SICHERHEITEN	Maximales Ausfallrisiko		risiko- mindernde Sicherheiten		Maximales Ausfallrisiko		risiko- mindernde Sicherheiten	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %	Vorjahr Mio. EUR	in %
Kredite und Forderungen an	60.458,8	60,2	19.092,2	97,0	59.973,4	62,1	18.020,1	98,3
Kreditinstitute	22.837,8	22,7	681,6	3,5	22.966,5	23,8	955,6	5,2
Kunden	37.621,0	37,5	18.410,6	93,5	37.006,9	38,3	17.064,5	93,1
Handelsaktiva	10.012,8	10,0	600,2	3,0	8.198,5	8,5	316,9	1,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.380,6	4,4	0,0	0,0	4.231,5	4,4	0,0	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,3	0,0	0,0	0,0	4,9	0,0	0,0	0,0
Schuldscheindarlehen	144,1	0,1	0,0	0,0	133,7	0,1	0,0	0,0
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	807,3	0,8	0,0	0,0	953,5	1,0	0,0	0,0
Derivate	4.673,5	4,7	600,2	3,0	2.874,9	3,0	316,9	1,7
Sicherungsinstrumente	716,2	0,7	0,0	0,0	494,5	0,5	0,0	0,0
Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten	496,6	0,5	0,0	0,0	87,7	0,1	0,0	0,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	21.681,7	21,6	0,0	0,0	20.615,1	21,3	0,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.646,9	20,6	0,0	0,0	19.615,1	20,3	0,0	0,0
Aktien	3,6	0,0	0,0	0,0	3,0	0,0	0,0	0,0
Investmentanteile	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteilsbesitz	1.031,2	1,0	0,0	0,0	997,0	1,0	0,0	0,0
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen	980,0	1,0	0,0	0,0	948,9	1,0	0,0	0,0
Eventualschulden	1.026,0	1,0	0,0	0,0	902,0	0,9	0,0	0,0
abzgl. zugeordnete Kreditderivate, die das Ausfallrisiko mindern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	5.275,5	5,3	0,0	0,0	5.570,4	5,8	0,0	0,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-221,9	-0,2	0,0	0,0	-214,6	-0,2	0,0	0,0
Gesamt	100.425,7	100,0	19.692,4	100,0	96.575,9	100,0	18.337,0	100,0

Für finanzielle Vermögenswerte werden Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten, Sicherungsübereignungen, Forderungsabtretungen, Bürgschaften sowie Verpfändungen von Depots und Konten gehalten. Die Sicherheiten im Kreditgeschäft sind

nur bei Vorliegen eines Zahlungsverzugs verwertbar. Zum Bilanzstichtag wurden innerhalb der Berichtsperiode wie im Vorjahr keine aus der Sicherheitenverwertung erworbenen Aktiva bilanziert.

Die Qualität der Kredite und Forderungen wird mittels interner Ratingverfahren ermittelt. Diese umfassen 20 Ratingstufen (0A bis 3E) für nicht ausgefallene Kredite und fünf Default-Klassen (4A bis 4E). Die Kreditqualität der Schuldverschreibungen wird

teilweise aus den externen Ratings übergeleitet, sofern kein internes Rating für den Schuldner vorliegt. Die Zuordnung der Kredite und Forderungen sowie der Schuldverschreibungen zu den Ratingklassen ergibt sich zusammengefasst wie folgt:

	Ausfallwahrscheinlichkeit in % bzw. Einstufungs- kriterium bei Forderungen	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Schuldver- schreibungen Mio. EUR	Forderungen an Kreditinstitute Vorjahr Mio. EUR	Forderungen an Kunden Vorjahr Mio. EUR	Schuldver- schreibungen Vorjahr Mio. EUR
nicht einzelwertberichtigt							
Rating 0A bis 0E	0,00 - 0,06	19.497,2	12.272,0	16.097,2	19.759,7	12.867,1	14.733,1
Rating 1A bis 1E	0,06 - 0,42	2.887,8	18.898,7	6.838,5	2.692,4	18.014,2	6.776,6
Rating 2A bis 2E	0,42 - 3,19	224,5	5.765,5	1.875,3	131,2	5.356,4	2.090,5
Rating 3A bis 3E	3,19 - 100,00	150,6	319,5	203,7	165,6	379,8	215,8
Rating 4A	mehr als 90 Tage überfällig	0,0	3,1	0,0	0,0	5,0	0,0
ohne Rating		77,7	90,9	3,4	217,6	71,0	0,7
Buchwert		22.837,8	37.349,7	25.018,1	22.966,5	36.693,5	23.816,7
einzelwertberichtigt							
Buchwert vor Einzel- wertberichtigung		0,0	271,3	10,5	0,0	313,4	33,5
davon Rating 4B	Sanierungsengagements	0,0	153,1	10,5	0,0	170,4	33,5
davon Rating 4C	Zinsfreistellung	0,0	9,2	0,0	0,0	8,4	0,0
davon Rating 4D	Insolvenz	0,0	1,3	0,0	0,0	6,0	0,0
davon Rating 4E	zwangsweise Abwicklung	0,0	107,7	0,0	0,0	128,6	0,0
ohne Rating		0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzelwertberichtigung		0,0	146,9	1,1	0,0	163,1	3,6
Buchwert nach Einzelwertberichtigung		0,0	124,4	9,4	0,0	150,3	29,9
Gesamt		22.837,8	37.474,1	25.027,5	22.966,5	36.843,8	23.846,6

Bei den nicht wertgeminderten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Kundenforderungen sind zum Bilanzstichtag Forderungen mit einem Volumen von 13,1 Mio. Euro (Vorjahr 11,2 Mio. Euro) bis zu 90 Tage überfällig.

(30) Marktpreisrisiko

GESAMTES MARKTPREISRIKOPOTENZIAL	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinsrisiken	4,9	9,5
Aktienkursrisiken	0,1	0,3
Spreadrisiken	5,2	4,9
andere Marktpreisrisiken	0,3	0,2
Gesamt (ohne Korrelation)	10,5	14,9

Das angegebene Marktpreisrisikopotenzial wird mit einem parametrischen Varianz-Kovarianz-Modell, das aufsichtsrechtlich als internes Modell abgenommen ist, auf Basis der so genannten Value-at-Risk Methode berechnet. Der Value-at-Risk quantifiziert unter Berücksichtigung historischer Preisschwankungen und Korrelationen den möglichen Verlust, der bei künftigen Marktschwankungen – innerhalb einer bestimmten

Haltedauer und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) – nicht überschritten wird. Bei den hier dargestellten Werten werden ein Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Tag verwendet. Die anderen Marktpreisrisiken betreffen hauptsächlich Volatilitätsrisiken und Währungsrisiken.

(31) Liquiditätsrisiko

Mio. EUR	Buchwert	Summe	Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
			< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.070,9	37.072,9	11.325,3	3.994,0	21.753,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22.554,5	22.554,5	6.205,4	654,7	15.694,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	21.238,7	21.238,7	637,0	2.613,7	17.988,0
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	1.633,5	1.633,5	0,6	25,4	1.607,5
Handelsspassiva	7.004,0	7.004,0	1.041,8	598,5	5.363,7
davon Derivate	5.987,1	5.984,5	213,9	413,7	5.356,9
Nachrangkapital	769,7	769,7	12,5	0,0	757,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	505,3	505,3	505,3	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	5.275,5	5.275,5	0,0	0,0
Gesamt	90.776,6	96.054,1	25.003,4	7.886,3	63.164,4

Vorjahr Mio. EUR	Buchwert	Summe	Bruttoabflüsse (undiskontiert)		
			< 3 Monate	3 bis 12 Monate	> 12 Monate
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	35.973,2	35.982,2	10.936,6	4.377,5	20.668,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.911,4	21.911,4	6.200,1	467,1	15.244,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	22.789,9	22.790,0	2.082,5	3.635,9	17.071,6
Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	910,0	910,0	11,6	24,9	873,5
Handelsspassiva	4.870,6	4.870,6	1.151,1	456,3	3.263,2
davon Derivate	3.865,0	3.865,0	349,7	270,4	3.244,9
Nachrangkapital	646,3	646,3	42,9	12,2	591,2
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	402,0	402,0	402,0	0,0	0,0
Kreditzusagen	0,0	5.570,4	5.570,4	0,0	0,0
Gesamt	87.503,4	93.082,9	26.397,2	8.973,9	57.711,8

Die Zahlungsströme basieren auf den vertraglichen Grundlagen. In 2014 war stets eine langfristig komfortable Liquiditätssituation der Gruppe gegeben. Zu weiteren Ausführungen wird auf den Risikobericht des Lageberichts verwiesen.

Erläuterungen zur Bilanz – AKTIVA –

(32) Barreserve

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Kassenbestand	1,6	1,7
Guthaben bei Zentralnotenbanken	248,2	316,7
Gesamt	249,8	318,4

(33) Forderungen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	4.595,5	3.480,0
bis drei Monate	1.214,9	1.338,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.205,5	2.374,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.207,5	6.938,6
mehr als fünf Jahre	8.614,4	8.834,4
Gesamt	22.837,8	22.966,5
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	15.596,1	16.368,3
DZ BANK AG	231,4	134,4
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	105,5	190,4
assoziierte Unternehmen	56,8	66,8
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	1,0	1,0
Forderungen an Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
bis drei Monate	2.250,8	2.594,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.581,8	2.258,8
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.643,7	9.920,2
mehr als fünf Jahre	23.116,5	22.177,3
mit unbestimmter Laufzeit	28,2	56,3
Gesamt	37.621,0	37.006,9
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	89,0	86,9
assoziierte Unternehmen	69,8	74,6
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	4,5
verbundene Unternehmen	0,0	0,0
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	0,0	0,0

(34) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft setzt sich aus Einzelwertberichtigungen auf Forderungen der Kategorie Kredite und Forderungen und Portfoliowertberichtigungen, die separat aktivisch ausgewiesen werden, sowie Rückstellungen für das Kreditgeschäft zusammen.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Einzelwertberichtigungen		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	146,9	163,1
Portfoliowertberichtigungen	29,6	30,0
Risikovorsorge für Forderungen gesamt	176,5	193,1
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	45,4	21,4
Gesamt	221,9	214,5

Die Einzel- und Portfoliowertberichtigungen haben sich im laufenden Jahr und im Vorjahr wie folgt entwickelt:

	Einzelwert- berichtigungen Mio. EUR	Portfoliowert- berichtigungen Mio. EUR	Gesamt Mio. EUR
Bestand zum 1. Januar 2013	191,2	30,4	221,6
Inanspruchnahme	-27,1	0,0	-27,1
Auflösung	-31,8	-5,8	-37,6
Aufzinsung (Unwinding)	-4,9	0,0	-4,9
Zuführung	35,7	5,4	41,1
Bestand zum 31. Dezember 2013/1. Januar 2014	163,1	30,0	193,1
Inanspruchnahme	-14,2	0,0	-14,2
Auflösung	-21,4	-1,1	-22,5
Aufzinsung (Unwinding)	-4,2	0,0	-4,2
Zuführung	23,6	0,7	24,3
Bestand zum 31. Dezember 2014	146,9	29,6	176,5

(35) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten aktiven Finanzinstrumenten beträgt 496,6 Mio. Euro (Vorjahr 87,7 Mio. Euro). Sie resultiert aus Zinsänderungen.

(36) Positive Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus Micro Fair Value Hedge Accounting	16,7	23,3
Positive Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting	699,5	471,2
Gesamt	716,2	494,5

(37) Handelsaktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	1.019,9	424,7
Zinsbezogene Geschäfte	3.554,4	2.311,2
Aktien- und Aktienindexbezogene Geschäfte	39,8	90,1
Übrige Geschäfte	59,4	48,9
	4.673,5	2.874,9
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Geldmarktpapiere von öffentlichen Emittenten	0,0	0,0
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	16,8	16,5
Anleihen und Schuldverschreibungen von öffentlichen Emittenten	1.193,8	1.288,6
Anleihen und Schuldverschreibungen von anderen Emittenten	3.170,0	2.926,4
	4.380,6	4.231,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7,3	4,9
Forderungen aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	807,3	953,5
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	144,1	133,7
Gesamt	10.012,8	8.198,5

(38) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.646,9	19.615,1
davon nach mehr als einem Jahr fällig	18.098,7	16.935,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3,6	3,0
Beteiligungen	1.024,3	991,9
Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	5,2	3,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	1,7	1,7
Gesamt	21.681,7	20.615,1

Die Entwicklung der Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften Mio. EUR
Anschaffungskosten	
Stand 01.01.2013	1.041,7
Zugänge	12,0
Abgänge	-0,5
Stand 31.12.2013	1.053,2
Zugänge	54,2
Abgänge	-0,4
Stand 31.12.2014	1.107,0
Abschreibungen	
Stand 01.01.2013	36,9
Zugänge	21,5
Abgänge	-0,5
Stand 31.12.2013	57,9
Zugänge	19,6
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2014	77,5
Buchwert zum 31.12.2013	995,3
Buchwert zum 31.12.2014	1.029,5

(39) Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen

Im Konzernabschluss sind wie im Vorjahr Beteiligungen an 13 assoziierten Unternehmen, bei denen ein maßgeblicher Einfluss aufgrund der Stimmrechtsverhältnisse ausgeübt werden kann, bilanziert, von denen wie im Vorjahr sechs Unternehmen at equity bewertet werden. Die Beteiligung an der DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg, beträgt 19,04%. Aufgrund der zwischen den Gesellschaftern vereinbarten erforderlichen Abstimmung bei wichtigen Unternehmensentscheidungen kann die WGZ BANK maßgeblichen Einfluss auf die DZ PRIVATBANK S.A. ausüben.

Abgesehen von der DZ Holding GmbH & Co. KG, deren Bilanzstichtag der 31. August ist, endet das Geschäftsjahr der anderen at equity bewerteten Unternehmen am 31. Dezember. Ein Zwischenabschluss der DZ Holding GmbH & Co. KG zum 31. Dezember ist nicht erforderlich, da keine wesentlichen Geschäftsvorfälle in den letzten vier Monaten 2014 vorliegen.

Maßgebliche Beschränkungen (satzungsmäßige, vertragliche und regulatorische), die eine Übertragung von Zahlungsmitteln oder anderen Vermögenswerten sowie die Inanspruchnahme von Garantien verhindern, sind nicht vorhanden. Bei den Gesellschaften existieren nur fortzuführende Geschäftsbereiche. Die übrigen assoziierten Unternehmen werden aufgrund ihrer insgesamt untergeordneten Bedeutung zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Während die DZ Holding GmbH & Co. KG Anteile an der DZ BANK AG hält, handelt es sich bei den anderen beiden wesentlichen Beteiligungen ebenso um strategische Beteiligungen im genossenschaftlichen Verbund.

Die DZ PRIVATBANK S.A. unterstützt insbesondere die Primärbanken im Retailgeschäft bei der Vermögensanlage/-beratung und dem Fondsgeschäft, wohingegen die VR Equitypartner GmbH das Firmenkundengeschäft bei der Bereitstellung von Eigenkapital und Mezzaninkapital unterstützt.

Die folgenden Tabellen zeigen die von der WGZ BANK gehaltenen at equity bewerteten Unternehmen. Dabei werden die Finanzdaten der wesentlichen assoziierten Unternehmen einzeln und die sonstiger assoziierter Unternehmen/Joint Ventures in aggregierter Form gezeigt.

	DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	DZ PRIVAT- BANK S.A. Teilkonzern, Strassen, Luxemburg ¹	VR Equity- partner GmbH, Frankfurt am Main	DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	DZ PRIVAT- BANK S.A. Teilkonzern, Strassen, Luxemburg ¹	VR Equity- partner GmbH, Frankfurt am Main
	2014			2013		
Beteiligungsquote (entspricht Stimmrecht)	36,4%	19,0%	22,0%	35,9%	19,0%	22,0%
	Mio. EUR			Mio. EUR		
erhaltene Dividenden	10,3	8,7	1,9	8,0	8,7	0,0
kurzfristige Vermögenswerte	0,5		24,4	0,4		41,1
darunter: Geld und Geldäquivalente	0,5		5,8	0,3		4,5
langfristige Vermögenswerte	1.553,2		325,0	1.307,4		326,6
kurzfristige Verbindlichkeiten	0,3		105,7	0,3		72,6
darunter:						
kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0,1		104,9	0,1		71,7
langfristige Verbindlichkeiten	0,0		199,1	0,0		243,9
darunter:						
langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	0,0		199,1	0,0		243,5
planmäßige Abschreibungen	0,0	-10,9	0,1	0,0	-9,1	0,1
Zinserträge	29,2	204,1	26,1	22,5	227,0	28,4
Zinsaufwendungen	0,0	-51,4	8,2	0,0	-54,7	12,2
Ertragsteueraufwand oder -ertrag	-0,2	-9,3	0,0	-0,2	-12,9	0,3
Erlöse	29,0	268,0	19,7	22,4	282,8	32,2
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	28,9	44,3	-2,5	22,2	75,5	-9,0
sonstiges Ergebnis	0,0	-0,8	17,8	0,0	4,3	0,0
Gesamtergebnis	28,9	43,6	15,3	22,2	79,7	-9,0
anteiliges Eigenkapital	559,3	193,7	17,3	461,2	193,4	15,8
Firmenwert	0,0	104,0	39,2	0,0	170,4	39,2
Buchwert	559,3	297,7	56,5	461,2	363,7	55,0

¹⁾ Vermögenswerte 15.317,6 Mio. EUR (Vorjahr 14.785,1 Mio. EUR) und Verbindlichkeiten 14.302,1 Mio. EUR (Vorjahr 13.769,1 Mio. EUR).

Im Konzernabschluss ist außerdem ein (Vorjahr ein) Joint Venture bilanziert, welches unverändert im Vergleich zum Vorjahr at equity bewertet wird. Aufgrund der Anteilsquote am jeweiligen at equity bilanzierten assoziierten Unternehmen bzw. Joint Venture sind dem Konzern folgende aggregierten Beträge zuzurechnen:

	Sonstige assoziierte Unternehmen	sonstige Joint Ventures	Sonstige assoziierte Unternehmen	sonstige Joint Ventures
	2014 Mio. EUR		2013 Mio. EUR	
Buchwert	59,7	6,8	62,2	6,7
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-2,5	0,1	-2,6	-0,3
sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamtergebnis	-2,5	0,1	-2,6	-0,3

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber assoziierten Unternehmen in Höhe von 45,4 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Anteile an at equity bewerteten Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

	Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen Mio. EUR
Anschaffungskosten	
Stand 01.01.2013	1.009,6
Zugänge	7,1
Abgänge	-4,8
Stand 31.12.2013	1.011,9
Zugänge	103,4
Abgänge	-5,9
Stand 31.12.2014	1.109,4
Abschreibungen	
Stand 01.01.2013	0,0
Zugänge	63,0
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2013	63,0
Zugänge	66,4
Abgänge	0,0
Stand 31.12.2014	129,4
Buchwert zum 31.12.2013	948,9
Buchwert zum 31.12.2014	980,0

Bei sämtlichen at equity bewerteten Unternehmen bestehen keine notierten Marktpreise.

(40) Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investmentimmobilien

	erworbene Immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	selbst erstellte Immaterielle Vermögenswerte Mio. EUR	Grundstücke und Gebäude Mio. EUR	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung Mio. EUR	Investment- immobilien Mio. EUR
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2013	51,5	9,2	122,1	50,8	0,0
Zugänge	5,9	0,0	0,0	2,0	0,0
Abgänge	-1,3	0,0	0,0	-9,8	0,0
Stand 31.12.2013	56,1	9,2	122,1	43,0	0,0
Zugänge	11,2	0,0	0,0	2,9	0,0
Abgänge	-9,7	0,0	-0,3	-8,8	0,0
Stand 31.12.2014	57,6	9,2	121,8	37,1	0,0
Abschreibungen					
Stand 01.01.2013	40,9	8,7	61,9	44,8	0,0
Zugänge	4,6	0,5	2,9	3,2	0,0
Abgänge	-1,3	0,0	0,0	-9,5	0,0
Stand 31.12.2013	44,2	9,2	64,8	38,5	0,0
Zugänge	4,4	0,0	2,8	3,1	0,0
Abgänge	-9,6	0,0	-0,2	-8,8	0,0
Stand 31.12.2014	39,0	9,2	67,4	32,8	0,0
Buchwert zum 31.12.2013	11,9	0,0	57,3	4,5	0,0
Buchwert zum 31.12.2014	18,6	0,0	54,4	4,3	0,0

Der Buchwert immaterieller Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer beträgt wie im Vorjahr 1,1 Mio. Euro.

(41) Ertragsteueransprüche

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteueransprüche	39,7	68,9
Latente Ertragsteueransprüche	279,2	289,7
davon aus temporären Differenzen	279,2	285,8
davon aus steuerlichen Verlustvorträgen	0,0	3,9
Gesamt	318,9	358,6

Auf Basis der Überprüfung der aktiven latenten Ertragsteuern auf Werthaltigkeit wurden im Vorjahr in Höhe von 42,0 Mio. Euro keine latenten Steuern aktiviert, die in voller Höhe auf temporäre Differenzen entfielen. Im Berichtsjahr waren die aktiven latenten Steuern in voller Höhe werthaltig. Grundlage der Überprüfung der aktiven latenten Steuern auf Werthaltigkeit ist die verabschiedete Konzernplanungsrechnung nach IFRS für die Jahre 2015 bis 2017, welche für die beiden Folgejahre fortgeschrieben wird. Die operativen IFRS-Konzernergebnisse aus

der Planungsrechnung werden in Bezug auf § 8b KStG sowie nichtabzugsfähige Betriebsausgaben angepasst.

Der Bestand erfolgsneutral gebildeter latenter Ertragsteueransprüche beträgt zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 49,6 Mio. Euro. Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit temporären Unterschieden bei folgenden Bilanzposten sowie aufgrund noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	39,9
Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente	287,6	130,3
Handelsaktiva und -passiva	495,1	465,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	341,8	134,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	49,1	38,9
Rückstellungen	34,8	22,2
Übrige Bilanzposten	44,2	64,4
	1.252,6	895,6
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	3,9
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern	0,0	-42,0
Saldierung mit passiven latenten Ertragsteuern	-973,4	-567,8
Gesamt	279,2	289,7

(42) Sonstige Aktiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vorratsvermögen	0,0	0,1
Rückdeckungsansprüche Altersversorgung	14,5	12,7
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere	0,5	0,4
Übrige	42,5	36,8
Gesamt	57,5	50,0

Die Sonstigen Aktiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

Erläuterungen zur Bilanz – PASSIVA –

(43) Verbindlichkeiten

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	6.706,0	5.916,7
bis drei Monate	5.371,7	5.581,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.868,9	4.310,0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.066,1	8.937,3
mehr als fünf Jahre	12.058,2	11.227,9
Gesamt	37.070,9	35.973,2
davon entfallen auf:		
angeschlossene Kreditinstitute	10.342,1	10.387,8
DZ BANK AG	1.144,2	975,6
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.521,7	983,2
assoziierte Unternehmen	50,8	45,3
davon Pfandbriefe	1.752,9	1.754,1
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	37,7	31,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Aufgliederung nach Restlaufzeiten:		
täglich fällig	3.157,6	2.861,5
bis drei Monate	3.069,3	3.334,4
mehr als drei Monate bis ein Jahr	621,9	468,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.924,0	3.184,8
mehr als fünf Jahre	11.781,7	12.062,4
Gesamt	22.554,5	21.911,4
davon entfallen auf:		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60,3	135,0
assoziierte Unternehmen	6,5	6,5
Gemeinschaftsunternehmen	1,0	1,0
verbundene Unternehmen	0,1	0,0
davon Pfandbriefe	14.175,4	13.875,8
davon Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	10,1	12,0
Verbriefte Verbindlichkeiten		
davon Pfandbriefe	9.935,5	10.867,9
a) begebene Schuldverschreibungen	21.238,7	22.789,9
davon nach mehr als einem Jahr fällig	18.125,8	17.252,0
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	0,0
Gesamt	21.238,7	22.789,9

(44) Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten Finanzinstrumenten

Die Buchwertanpassung aus im Portfolio abgesicherten, passiven Finanzinstrumenten beträgt 272,0 Mio. Euro (Vorjahr 215,6 Mio. Euro). Sie resultiert aus Zinsänderungen.

(45) Negative Marktwerte derivativer Sicherungsinstrumente

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus Micro Fair Value Hedge Accounting	3,0	10,4
Negative Marktwerte aus Portfolio Fair Value Hedge Accounting	1.630,5	899,6
Gesamt	1.633,5	910,0

(46) Handelspassiva

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Währungsbezogene Geschäfte	947,7	481,4
Zinsbezogene Geschäfte	4.970,3	3.307,3
Aktien- und Aktienindexbezogene Geschäfte	49,2	51,7
Übrige Geschäfte	19,9	24,6
	5.987,1	3.865,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	6,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften in Fremdwährung	1.010,9	1.005,6
Gesamt	7.004,0	4.870,6

Aufgrund der Saldierung negativer Marktwerte von über eine zentrale Clearingstelle abgewickelten Derivaten mit Forderungen aus Variation Margins ergibt sich im Berichtsjahr ein Rückgang des bilanziell ausgewiesenen Bestandes um 472,9 Mio. Euro.

(47) Rückstellungen

2013 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Entkon- solidierung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	172,0	-9,4	0,0	-0,8	19,0	5,7	186,5
Sonstige Rückstellungen	58,8	-33,9	-5,3	-16,2	53,4	1,6	58,4
Sonstige Personalrückstellungen	21,0	-15,3	-2,2	-0,2	15,8	0,2	19,3
Rückstellungen für Baulanderschließungen	16,4	-15,8	-0,6	-15,8	15,8	0,0	-0,0
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	17,0	0,0	-1,9	0,0	4,9	1,4	21,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	0,9	0,0	-0,2	-0,1	4,8	0,0	5,4
Übrige Rückstellungen	3,5	-2,8	-0,4	-0,1	12,1	0,0	12,3
Gesamt	230,8	-43,3	-5,3	-17,0	72,4	7,3	244,9

2014 Mio. EUR	Anfangs- bestand	Verbrauch	Auflösung	Entkon- solidierung	Zuführung	Aufzinsung	End- bestand
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹	186,5	-9,1	0,0	0,0	50,2	5,7	233,3
Sonstige Rückstellungen	58,4	-25,2	-6,8	0,0	45,6	1,5	73,5
Sonstige Personalrückstellungen	19,3	-14,4	-0,7	0,0	18,1	0,1	22,4
Rückstellungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft	21,4	0,0	-1,8	0,0	24,4	1,4	45,4
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	5,4	-0,1	-4,1	0,0	1,0	0,0	2,2
Übrige Rückstellungen	12,3	-10,7	-0,2	0,0	2,1	0,0	3,5
Gesamt	244,9	-34,3	-6,8	0,0	95,8	7,2	306,8

¹⁾ Aufwendungen von 42,5 Mio. Euro (Vorjahr 11,6 Mio. Euro) direkt im Eigenkapital erfasst.

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund von unmittelbaren Versorgungszusagen. Maßgeblich für Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter sind die Bestimmungen der jeweiligen Versorgungsregelungen (u. a. Betriebsvereinbarung, Versorgungsordnung). Diese sind im Wesentlichen vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses abhängig. Die Höhe der Versorgungsleistungen der Mitarbeiter orientiert sich an den Bezügen während der gesamten Betriebszugehörigkeit.

Kollektive Regelungen

■ Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Zusagen auf betriebliche Altersversorgung wurden den Mitarbeitern des WGZ BANK-Konzerns als kollektive Regelungen in Form von Betriebsvereinbarungen erteilt, die teilweise als Direktzusagen und teilweise als Unterstützungskassenzusagen ausgestaltet sind. Auf die Direktzusagen entfällt ein Verpflichtungsumfang von 200,0 Mio. Euro (Vorjahr 172,2 Mio. Euro) und auf die Unterstützungskasse ein Verpflichtungsumfang von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr 58,6 Mio. Euro).

■ Für Neuzugänge offene Regelungen

Im Rahmen der derzeit für Neuzugänge offenen arbeitgeberfinanzierten Regelung (BV2002) sagt die WGZ BANK ihren Mitarbeitern Kapitalleistungen zu. Die Zusage ist beitragsorientiert und rückdeckungsakzessorisch ausgestaltet, die Leistungshöhe ist somit auf Basis von Lebensversicherungsverträgen definiert. Der Aufbau einer arbeitnehmerfinanzierten Versorgung durch Entgeltumwandlung ist ebenfalls im Rahmen einer solchen beitragsorientierten und rückdeckungsakzessorischen Regelung möglich. Die hieraus resultierende Verpflichtung beträgt 14,6 Mio. Euro (Vorjahr 12,8 Mio. Euro).

■ Geschlossene Regelungen

Es existieren verschiedene ältere Versorgungswerke, die für die derzeit aktiven Mitarbeiter vollständig auf eine beitragsorientierte Regelung harmonisiert wurden.

Die Zusagen der aktiven Mitarbeiter bestehen aus beitragsorientierten Leistungszusagen (Kapitalkontenplan) mit endgehaltsdynamischen Kapitalanteilen aus der Harmonisierung früherer endgehaltsabhängiger Rentenzusagen. Die Auszahlung erfolgt in Form von Einmalkapital, kann aber auch in Raten oder in Form lebenslänglicher Renten gewährt werden.

Zusätzlich zum Kapitalkontenplan gibt es im Kreis der ausgeschiedenen Anwärter noch Personen mit einer Anwartschaft auf eine lebenslängliche Rente.

Die Versorgungsempfänger beziehen überwiegend lebenslange Renten, für die nach § 16 Absatz 1 BetrAVG eine Anpassungsprüfung vorzunehmen ist. In der Vergangenheit bedeutete dies faktisch eine Rentensteigerung gemäß der Entwicklung der Verbraucherpreise. Ehemalige Mitarbeiter mit Ansprüchen auf Kapitalleistungen beziehen die Leistungen

teilweise in Form von Einmalkapital oder als um 6 % jährlich anzuhebende Raten und teilweise in Form lebenslanger Renten.

■ Finanzierung

Die Finanzierung der Verpflichtungen aus der BV2002 erfolgt über Rückdeckungsversicherungen, in die die WGZ BANK die zugesagten Beiträge einzahlt. Die Versorgungsleistungen der Altzusagen wird teilweise intern und teilweise über die Unterstützungskasse der WGZ BANK finanziert. Während die Unterstützungskasse für den Großteil der Begünstigten die Zusage auf Altersleistungen übernommen hat, werden Leistungen bei Tod und Invalidität direkt von der WGZ BANK erbracht.

■ Risikoaspekte

Durch die Zuwendung der zugesagten Beiträge an Rückdeckungsversicherungen werden in der BV2002 Finanzierungs-, Bilanzierungs-, Anpassungs- und Langlebigerisiken aus Sicht der WGZ BANK weitgehend eliminiert.

Bei den Altzusagen trägt die Bank die Anpassungsrisiken der lebenslänglichen Leistungen sowie der bezügedynamischen Komponenten der Kapitalanwartschaften. Ferner bestehen bei den lebenslänglichen Leistungen Langlebigerisiken, die bei den Kapitalanwartschaften nur insoweit gegeben sind, als die Bank Kapitalleistungen in Form von lebenslänglichen Renten gewährt.

Die bilanziellen Risiken und Finanzierungsrisiken hat die WGZ BANK durch Zuwendungen an die Unterstützungskasse und die dadurch vorhandenen Deckungsmittel reduziert. Soweit Leistungen direkt zugesagt sind bzw. eine Unterdeckung bei der Unterstützungskasse besteht, werden die Verpflichtungen durch Rückstellungen gedeckt.

Einzelzusagen

Für die Mitglieder des Vorstands existieren endgehaltsbezogene Einzelzusagen auf lebenslängliche Leistungen, die über einen Pensionsfonds und eine rückgedeckte Unterstützungskasse finanziert sind. Den zuletzt berufenen Vorstandsmitgliedern wurden einzelvertraglich beitragsorientierte Kapitalkontenplanzusagen erteilt. Die ehemaligen Vorstandsmitglieder sind bereits Versorgungsempfänger lebenslänglicher Leistungen bzw. haben eine entsprechende unverfallbare Anwartschaft.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) durchgeführt.

Für die Berechnung des Verpflichtungsumfangs wurden folgende versicherungsmathematischen Annahmen zugrunde gelegt:

	31.12.2014 in %	31.12.2013 in %
Zinssatz für die Abzinsung (in %)	1,80	3,14
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge (in %)	3,00	3,00
Erwartete Rentensteigerung (in %)	2,00	2,00

Das rechnerische Renteneintrittsalter, welches überwiegend 65 Jahre ist, ist im Rahmen der Berechnung bei jeder Verpflichtung individuell hinterlegt. Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt auf Basis der Richttafeln 2005 G von Professor Klaus Heubeck.

Der Zinssatz für die Abzinsung wird gemäß dem RATE:Link-Verfahren ermittelt. Diesem Verfahren liegen als Datengrundlage die von Bloomberg für die Eurozone erfassten Unternehmensanleihen mit einem AA-Rating zugrunde. Auf Basis der erfassten Grunddaten wird nach einer Normierung gemäß dem sogenannten „Par Bond“-Ansatz eine Gruppierung der Einzeldaten gemäß ihrer Laufzeit in neun Gruppen vorgenommen und

durch diese neun Stützstellen ein kubischer Spline als beste glatte Approximation gelegt. Aus der daraus resultierenden Renditekurve wird schließlich nach dem Bootstrapping-Verfahren eine Zinsstrukturkurve abgeleitet, mit deren Hilfe für einen Muster-Cash-Flow der Rechnungszins bestimmt wird. Der Muster-Cash-Flow entspricht dabei einem typischen Bestand von Pensionszusagen, dessen Duration gleich der Duration des bewerteten Bestands ist.

Veränderungen der versicherungsmathematischen Annahmen wirken sich wie folgt auf den Verpflichtungsumfang der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern aus:

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	31.12.2014 in %	Veränderung in %	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinssatz für die Abzinsung	1,80	+1,00	-31,0	-10,4
Zinssatz für die Abzinsung	1,80	-1,00	37,2	12,4
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	+0,50	1,1	0,4
Erwartete Steigerung der ruhegehaltsfähigen Bezüge	3,00	-0,50	-1,0	-0,3
Erwartete Rentensteigerung	2,00	+0,25	3,6	1,2
Erwartete Rentensteigerung	2,00	-0,25	-3,4	-1,1
Steigen der Lebenserwartung ¹⁾			5,2	1,7
Sinken der Lebenserwartung ¹⁾			-5,1	-1,7
Steigen des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			2,0	0,7
Sinken des Renteneintrittsalters um 1 Jahr			-3,1	-1,0

¹⁾ Simulation mit um 1 Jahr verändertem Lebensalter der Berechtigten.

Hinsichtlich der Sensitivität bei Änderung des Renteneintrittsalters ergeben sich bei den einzelnen Plänen gegenläufige Auswirkungen, die sich weitgehend ausgleichen.

Der Barwert der Pensionsverpflichtungen, die beizulegenden Zeitwerte der Planvermögen sowie die erfahrungsbedingten Berichtigungen der Schulden und der Vermögenswerte der Pläne betragen zum Bilanzstichtag:

	2014 Mio. EUR	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR	2011 Mio. EUR	2010 Mio. EUR
Anwartschaftsbarwert der fondsfinanzierten Verpflichtungen	99,4	78,5	70,5	51,9	53,8
Beizulegende Zeitwerte der Planvermögen	-66,0	-64,2	-62,4	-59,8	-60,7
Unter- (+) / Überdeckung (-)	33,4	14,3	8,1	-7,9	-6,9
Anwartschaftsbarwert der nicht fondsfinanzierten Verpflichtungen	199,9	172,2	163,9	131,8	122,3
Erfahrungsbedingte Berichtigungen der Schulden der Pläne	2,1	3,6	-0,6	1,6	1,7

Die Entwicklung der Planvermögen im Geschäftsjahr und deren Zusammensetzung zum Bilanzstichtag stellte sich wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER PLANVERMÖGEN ZU BEIZULEGENDEN ZEITWERTEN	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vortrag 1. Januar	64,2	62,4
Erträge aus Planvermögen	2,0	2,1
Erfolgsneutral erfasster Verlust	-0,1	-1,3
Arbeitgeberbeiträge	1,3	2,1
Rentenzahlungen	-1,4	-1,1
Gesamt	66,0	64,2
Zusammensetzung der Planvermögen¹		
WGZ BANK Unterstützungskasse e.V.		
öffentliche Anleihen ²	7,4	11,5
konzerneigene Inhaberschuldverschreibungen	21,3	25,3
kurzfristige Forderungen gegenüber WGZ BANK	17,9	9,5
Deckungskapital R+V Pensionsfonds AG	9,1	9,0
Deckungskapital Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V.	10,3	8,9
Gesamt	66,0	64,2

¹⁾ Geschäfte mit dem Konzern werden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. ²⁾ Auf einem aktiven Markt gehandelt.

Für das Jahr 2015 sind keine Arbeitgeberbeiträge geplant.

ENTWICKLUNG DES BARWERTS DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Vortrag 1. Januar	250,6	234,4
Laufender Dienstzeitaufwand	7,7	7,2
Zinsaufwand	7,7	7,8
Versicherungsmathematische Verluste	42,5	10,4
davon aus erfahrungsbedingten Berichtigungen	2,1	3,6
davon aus Änderungen der finanziellen Annahmen	40,4	6,8
Rentenzahlungen	-9,2	-8,4
Abgang wegen Entkonsolidierung	0,0	-0,8
Stand 31. Dezember	299,3	250,6

Wegen der Planvermögen sind die bilanzierten Pensionsrückstellungen niedriger als der Barwert der Pensionsverpflichtungen:

FINANZIERUNGSSTAND	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Barwert der nicht fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	199,9	172,2
Barwert der fondsfinanzierten Pensionsverpflichtungen	99,4	78,5
Externe Planvermögen	-66,0	-64,2
Gesamt	233,3	186,5

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellung sowie die direkt im

Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen	13,4	12,9
Laufender Dienstzeitaufwand	7,7	7,2
Zinsaufwand	5,7	5,7
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	42,5	11,6
Erträge aus Planvermögen (außer Zinserträgen)	0,1	1,2
Versicherungsmathematische Verluste	42,4	10,4
Gesamt	55,9	24,5

Der laufende Dienstzeitaufwand wird innerhalb der Verwaltungsaufwendungen als Aufwendungen für Altersversorgung und der Zinsaufwand im Zinsergebnis ausgewiesen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sowie Aufwendungen aus der Begrenzung des Planvermögens werden innerhalb der Gewinnrücklagen unter Berücksichtigung latenter Steuern als Neubewertungen von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen erfasst.

Die gewichtete durchschnittliche Duration der Pensionsverpflichtungen im WGZ BANK-Konzern beträgt 11,3 Jahre. Die erwarteten künftigen Pensionszahlungen betragen jeweils 9,1 Mio. Euro in 2015 und 2016.

Von den sonstigen Rückstellungen haben 68,9 Mio. Euro (Vorjahr 43,9 Mio. Euro) eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

(48) Steuerschulden

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	74,7	50,8
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0
Gesamt	74,7	50,8

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	443,5	245,7
Handelsaktiva und -passiva	0,0	139,5
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	428,9	78,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	65,0
Übrige Bilanzposten	101,0	38,8
	973,4	567,8
Saldierung mit aktiven latenten Ertragsteuern	-973,4	-567,8
Gesamt	0,0	0,0

(49) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva in Höhe von 81,1 Mio. Euro (Vorjahr 39,9 Mio. Euro) sind Zinsverbindlichkeiten aus Nachrangkapital, Verpflichtungen aus noch ausstehenden Rechnungen, abzuführende Gehaltsabzüge sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten

enthalten. Daneben enthalten sie Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der geplanten Veräußerung der Volksbank Romania S.A. Die Sonstigen Passiva sind im Wesentlichen kurzfristiger Natur.

(50) Nachrangkapital

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten	737,2	644,1
davon nach mehr als einem Jahr fällig	726,8	634,1
Genussrechtskapital	2,1	2,2
davon nach mehr als einem Jahr fällig	0,0	0,0
Nachrangige Wandelanleihe	30,4	0,0
davon nach mehr als einem Jahr fällig	24,1	0,0
Gesamt	769,7	646,3

Die nachrangigen Verbindlichkeiten zum Ende des Berichtsjahres bestehen aus 72 auf den Namen lautenden Schuldscheindarlehen und aus vier Inhaberschuldverschreibungen. Im Berichtsjahr wurden keine Schuldscheindarlehen aufgenommen und eine Inhaberschuldverschreibungen emittiert. Im Gesamtbetrag der nachrangigen Verbindlichkeiten ist eine Schuldverschreibung enthalten, die 10% des Gesamtbetrags übersteigt. Es handelt sich um eine nachrangige Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 95,2 Mio. Euro, die mit 2,3% verzinst wird und eine Laufzeit bis 2021 hat. Die nachrangigen Gläubigeransprüche werden erst nach Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt. Gläubigerkündigungsrechte sind ausgeschlossen.

Das Genussrechtskapital zum Ende des Berichtsjahres besteht aus zwei auf den Namen lautenden Genussrechten. Im Berichtsjahr wurde kein neues Genussrechtskapital aufgenommen.

Im Nachrangkapital wird außerdem der Fremdkapitalanteil von 30,4 Mio. Euro der in 2014 emittierten Wandelanleihe ausgewiesen.

(51) Eigenkapital

Aufgrund der am 22. Juni 2010 erteilten Ermächtigung der Hauptversammlung und gemäß § 6 der Satzung der WGZ BANK hat der Vorstand der WGZ BANK im Februar 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals von 200.000.000 Euro das Grundkapital von 649.400.000 Euro um bis zu 64.940.000 Euro auf bis zu 714.340.000 Euro gegen Bareinlage durch Ausgabe von bis zu 649.400 neuen, auf den Namen lautenden, vinkulierten Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital der WGZ BANK von jeweils nominal 100,00 Euro bei Gewährung des gesetzlichen Bezugsrechts im Bezugsverhältnis von 10:1 zu erhöhen. Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2013 gewinnberechtigt.

Infolge der vollständigen Zeichnung der neuen Aktien besteht das gezeichnete Kapital der WGZ BANK zum Stichtag aus dem Grundkapital in Höhe von 714.340.000,00 Euro (31. Dezember 2013: 649.400.000,00 Euro). Das voll eingezahlte Grundkapital ist in 7.143.400 (31. Dezember 2013: 6.494.000) auf den Namen lautende, vinkulierte Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital je Stückaktie von 100,00 Euro eingeteilt. Die Kapitalrücklagen erhöhten sich durch die Kapitalerhöhung um 227.290.000,00 Euro.

Im Rahmen der Hauptversammlung der WGZ BANK am 24. Juni 2014 wurde die bisherige Ermächtigung zur Kapitalerhöhung gegen Einlagen aufgehoben und der Vorstand bis zum 24. Juni 2019 ermächtigt, das Grundkapital der WGZ BANK

mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in mehreren Schritten um weitere bis zu 200.000.000,00 Euro durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlage zu erhöhen.

Außerdem wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 24. Juni 2015 einmalig eine Wandelanleihe mit auf den Namen lautenden Teilschuldverschreibungen von bis zu 160.726.500 Euro zu begeben. Zur Erfüllung entsprechender Wandlungsrechte und/oder Wandlungspflichten beschloss die Hauptversammlung auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, das Grundkapital um bis zu 35.717.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 357.170 neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien bedingt zu erhöhen. § 6 der Satzung der WGZ BANK wurde entsprechend den Beschlüssen zum genehmigten Kapital und zum bedingten Kapital geändert.

Die Ermächtigung wurde im Dezember 2014 ausgeübt. Die nachrangige Wandelanleihe ist mit einem Kupon von 5,00%

und einer Laufzeit bis 3. Dezember 2021 ausgestattet. Ab dem 6. Jahr besteht ein Wandlungsrecht für den Emittenten. Die Wandelanleihe wird als zusammengesetztes Finanzinstrument bilanziert und daher mit 97,6 Mio. Euro gesondert im Eigenkapital und mit 30,4 Mio. Euro im Nachrangkapital ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK auf die 7.143.400 Stückaktien eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 1,00 Euro je Aktie, das sind insgesamt 42.860.400,00 Euro, ausgeschüttet. Im Vorjahr wurden 32.470.000,00 Euro ausgeschüttet (5,00 Euro Standarddividende bei 6.494.000 Aktien). Für das Geschäftsjahr 2014 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor, aus dem ausgewiesenen Bilanzgewinn der WGZ BANK eine Standarddividende von 5,00 Euro sowie eine Bonusdividende von 2,00 Euro auszuschütten. Das sind insgesamt 50.003.800,00 Euro.

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

(52) Zinsüberschuss

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.707,1	1.834,4
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	429,0	484,2
Aufzinsung (Unwinding) bei Kreditgeschäften	2,8	3,5
	<u>2.138,9</u>	<u>2.322,1</u>
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,0	0,0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	81,0	67,6
Anteilen an verbundenen Unternehmen	1,1	0,0
	<u>82,1</u>	<u>67,6</u>
Zinserträge gesamt	2.221,0	2.389,7
Zinsaufwendungen aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	639,6	647,8
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldverschreibungen	551,5	693,7
Pfandbriefen	515,6	579,9
Zinsaufwendungen gesamt	1.706,7	1.921,4
Gesamt	514,3	468,3

(53) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Zuführung zu Einzelwertberichtigungen	-23,6	-35,7
Auflösung von Einzelwertberichtigungen	21,4	31,8
Zuführung zu Portfoliowertberichtigungen	-0,7	-5,4
Auflösung von Portfoliowertberichtigungen	1,1	5,8
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-24,4	-4,9
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	1,8	1,9
Direktabschreibungen auf Forderungen	-0,2	-3,7
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1,5	2,1
Gesamt	-23,1	-8,1

(54) Provisionsüberschuss

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft	19,7	17,1
Provisionsüberschuss im Zahlungsverkehr	46,1	42,6
Provisionsüberschuss im Kreditgeschäft	-13,3	-10,5
sonstiger Provisionsüberschuss	16,3	18,2
Gesamt	68,8	67,4

(55) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Änderung des beizulegenden Zeitwertes von		
Sicherungsgeschäften im Micro Hedge Accounting	-8,7	2,2
Grundgeschäften im Micro Hedge Accounting	8,6	-5,2
Sicherungsgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	-424,6	219,1
Grundgeschäften im Portfolio Hedge Accounting	400,1	-252,0
Gesamt	-24,6	-35,9

(56) Handelsergebnis

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Handelsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten	-837,3	364,5
Handelsergebnis aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	113,4	28,8
Handelsergebnis aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1,1	6,0
Handelsergebnis aus Schuldscheindarlehen	3,7	4,8
Devisenergebnis	-116,6	29,2
Geldmarktgeschäfte in Fremdwährung	3,4	0,0
Ergebnis aus der Bewertung von Finanzinstrumenten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	1.044,2	-281,3
Gesamt	211,9	152,0

Zinsinduziert ist das Handelsergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten in 2014 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Dem steht ein zinsbedingter starker Anstieg des Ergebnisses aus freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten gegenüber. Von dem Ergebnis aus der Bewertung der freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entfällt 32,3 Mio. Euro (Vorjahr 48,2 Mio. Euro) bzw. kumuliert -20,7 Mio. Euro (Vorjahr -53,0 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos von Krediten oder Forderungen und -18,1 Mio. Euro (Vorjahr -284,5 Mio. Euro) bzw. kumuliert -249,6 Mio. Euro (Vorjahr -231,5 Mio. Euro) auf die Veränderung des Kreditrisikos der

finanziellen Verbindlichkeiten. Bei Krediten und Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, besteht ein Kreditrisiko von insgesamt 9.523,4 Mio. Euro (Vorjahr 9.399,6 Mio. Euro), welches nicht durch Kreditderivate abgeschwächt wird. Die Veränderung des Kreditrisikos der Kredite und Forderungen wurde aus den den einzelnen Ratingklassen zugeordneten Stichtagsbeständen abgeleitet. Die Veränderung des Kreditrisikos der finanziellen Verbindlichkeiten wurde auf Basis der in der Periode eingetretenen bonitätsbedingten Spreadänderungen berechnet. Bei Pfandbriefemissionen wird die Veränderung unmittelbar aus der eigenen Funding-Kurve ermittelt.

(57) Finanzanlageergebnis

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Bewertungsergebnis aus Beteiligungen	-19,5	-21,5
Ergebnis aus Abgang von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	1,0	0,2
Bewertungsergebnis aus assoziierten Unternehmen	-66,4	-63,0
Ergebnis aus Abgang von assoziierten Unternehmen	0,0	0,0
Ergebnis aus der Bewertung von Investmentimmobilien	0,0	0,0
Ergebnis aus Bewertung von zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	0,0	0,0
Ergebnis aus Abgang zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	0,0	7,4
Ergebnis aus Bewertung zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-0,9	0,5
Sonstiges Finanzanlageergebnis	-46,8	-10,2
Gesamt	-132,6	-86,6

Das Finanzanlageergebnis enthält Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der VB Romania von 19,5 Mio. Euro sowie auf das assoziierte Unternehmen DZ Privatbank in Höhe von 66,4 Mio. Euro. Das sonstige Finanzanlageergebnis enthält

Aufwendungen aus dem Rückkauf von Passiva von 55,4 Mio. Euro (Vorjahr 37,1 Mio. Euro). Aus dem Verkauf von aktivischen Schuldscheindarlehen und Wertpapieren ergaben sich Erträge von 8,6 Mio. Euro (Vorjahr 31,8 Mio. Euro).

(58) Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen

Im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen werden die anteiligen Jahresergebnisse dieser Beteiligungen in Höhe von 16,6 Mio. Euro (Vorjahr 16,5 Mio. Euro) ausgewiesen.

(59) Verwaltungsaufwendungen

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Personalaufwand	151,3	142,6
davon Löhne und Gehälter	126,1	119,5
davon Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	25,2	23,1
Sachaufwand	134,5	130,5
Abschreibungen	10,3	11,2
davon planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen	5,9	6,1
davon planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	4,4	5,1
Gesamt	296,1	284,3

(60) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Erträge		
Umsatzerlöse der Nicht-Bankentöchter	0,0	23,2
Auflösungen von Rückstellungen	5,0	3,4
sonstige Erträge	10,2	12,8
	<u>15,2</u>	<u>39,4</u>
Aufwendungen		
Grundstückserwerbe und Erschließungskosten	0,0	18,7
sonstige Aufwendungen	42,5	3,9
	<u>42,5</u>	<u>22,6</u>
Gesamt	-27,3	16,8

Die sonstigen Aufwendungen betreffen mit 36,2 Mio. Euro einen Zuschuss an die VBI Beteiligungs GmbH im Zusammenhang mit der geplanten Veräußerung der Volksbank Romania S.A.

(61) Steuern

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Laufende Ertragsteuern	62,2	63,0
davon aus Vorjahren	-11,7	-10,4
Latente Ertragsteuern	10,5	15,8
Steuern vom Einkommen und Ertrag	72,7	78,8

Die laufenden Ertragsteuern für das Geschäftsjahr enthalten die Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag, die Gewerbesteuer sowie im Ausland angefallene Ertragsteuern. Der Steuersatz in Irland beträgt wie im Vorjahr 12,50%.

Die latenten Ertragsteuern im Geschäftsjahr sind durch die Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen der Wertansätze von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten (48,5 Mio. Euro; Vorjahr 19,2 Mio. Euro), die Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge (3,9 Mio. Euro; Vorjahr 3,9 Mio. Euro), die Änderung von Steuersätzen (0,1 Mio.

Euro; Vorjahr 0,0 Mio. Euro) sowie die Ansatzkorrektur der aktiven latenten Ertragsteuern (-42,0 Mio. Euro; Vorjahr -7,3 Mio. Euro) verursacht. Der für das Berichtsjahr anzuwendende Steuersatz für die latenten Ertragsteuern von 31,35% (Vorjahr 31,36%) setzt sich aus dem zum Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen geltenden Körperschaftsteuersatz (15,00%), dem Solidaritätszuschlag von 5,5% der Körperschaftsteuer sowie dem durchschnittlichen Gewerbesteuersatz von 15,52% (Vorjahr 15,53%) zusammen. Der laufende Steuersatz beträgt 31,35% (Vorjahr 31,36%).

Latente Ertragsteuern in Höhe von 0,3 Mio. Euro wurden direkt eigenkapitalerhöhend erfasst (Vorjahr 10,1 Mio. Euro eigenkapitalmindernd). Die Steuereffekte betreffen folgende Komponenten:

	Mio. EUR			Vorjahr ¹ Mio. EUR		
	Betrag vor Steuern	Steueraufwendungen/-erträge	Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steueraufwendungen/-erträge	Betrag nach Steuern
Neubewertung von Nettoschulden aus leistungsorientierten Versorgungsplänen	-42,5	13,3	-29,2	-11,6	3,6	-8,0
Zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	51,7	-13,3	38,4	46,1	-13,4	32,7
Anteil der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen mit assoziierten Unternehmen	3,4	0,3	3,7	1,6	-0,3	1,3
Erfolgsneutral erfasstes Periodenergebnis	12,6	0,3	12,9	36,1	-10,1	26,0

STEUERÜBERLEITUNGSRECHNUNG		Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR	Veränderung in %
Ergebnis vor Ertragsteuern		307,0	306,0	0,3
Steuersatz in %		31,35	31,36	
Erwartete Ertragsteuern		96,2	96,0	0,2
Abweichungsursachen:				
Auswirkung steuerfreier Erträge		-26,6	-3,5	>100,0
Steuereffekte aus Vorjahren		-12,3	-10,4	18,3
Steuersatzänderungen		0,1	0,0	****
Ausschüttungsbedingte Steuereffekte		-0,8	-0,6	33,3
abweichender Steuersatz Ausland		-3,8	-4,4	-13,6
nicht abziehbare Aufwendungen		2,8	3,6	-22,2
Auswirkungen permanenter Differenzen		59,9	2,5	>100,0
Ansatzkorrektur aktiver latenter Ertragsteuern		-42,0	-7,3	>100,0
sonstige Unterschiede		-0,8	2,9	>100,0
Steuern vom Einkommen und Ertrag		72,7	78,8	-7,7

Ertragsteuerzahlungen erfolgten in Höhe von 8,8 Mio. Euro an deutsche und 0,3 Mio. Euro an irische Steuerbehörden.

Die sonstigen Steuern in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro) ergeben sich im Wesentlichen aus der Umsatz-, der Lohn- und der Grundsteuer.

Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung entspricht den Anforderungen von IAS 7. Sie zeigt die Zusammensetzung und die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zu- und Abflüsse von Zahlungsmitteln aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren und anderen Aktiva ausgewiesen, sofern sie nicht der Investitionstätigkeit zuzuordnen sind. Zu- und Abgänge von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Verbindlichkeiten gehören ebenfalls zum Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus werden die Zins- und die erhaltenen Dividendenzahlungen und die Ertragsteuerzahlungen im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit zeigt die Zahlungsvorgänge für das Sach- und Finanzanlagevermögen. Darüber hinaus werden an dieser Stelle auch die zahlungswirksamen Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit umfasst die Einzahlungen aus Kapitalerhöhungsmaßnahmen sowie Ein- und Auszahlungen aus den Veränderungen des Nachrangkapitals. Darüber hinaus wird im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit der Mittelabfluss aus Dividendenzahlungen gezeigt.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand umfasst den Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand sowie die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Segmentberichterstattung

(62) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung entspricht den Anforderungen des IFRS 8. Die Segmentergebnisse entstammen dem internen Management-Informationssystem, welches Basis für die Gesamtbank- und Konzernsteuerung ist.

Die Segmentierung orientiert sich an der strategischen Ausrichtung des WGZ BANK-Konzerns auf die Zielkundengruppen Mitgliedsbanken, Firmenkunden, Kapitalmarktpartner sowie Immobilienkunden, die insbesondere von der WL BANK betreut werden. Zugleich wird die Segmentierung durch die den Kundengruppen jeweils angebotenen Produkte und Dienstleistungen determiniert.

Die Geschäftssegmente der Segmentberichterstattung werden wie folgt abgegrenzt:

- Das Segment Mitgliedsbanken umfasst das gesamte Geschäft mit den Mitgliedsbanken, die Kredite an Kunden der Mitgliedsbanken unter deren Aval sowie das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit vermögenden Privatkunden.
- Das Segment Firmenkunden umfasst sowohl das direkt akquirierte als auch das über die Mitgliedsbanken vermittelte Geschäft mit mittelständischen Firmenkunden einschließlich des gewerblichen Immobiliengeschäfts.
- Das Segment Kapitalmarktpartner & Handel enthält das Interbankengeschäft sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden und kapitalmarktfähigen Firmenkunden einschließlich der Ergebnisse des Eigenhandels.
- Das Segment Immobilien umfasst das Immobilienkreditgeschäft der WL BANK. Im Vorjahr waren außerdem die Immobiliendienstleistungen der WGZ Immobilien + Treuhand GmbH und der WGZ Immobilien + Management GmbH hier berücksichtigt. Beide Gesellschaften wurden zum 31. Dezember 2013 entkonsolidiert.
- Das Segment Treasury umfasst die Ergebnisse aus den Treasury-Aktivitäten der einzelnen Konzernunternehmen. Sie resultieren aus strategischen Positionen, die von der Zentraldisposition eingegangen werden, nicht aber aus dem Kundengeschäft.

- Das Segment Kapitalanlage umfasst die Erträge aus der Anlage des nicht auf die weiteren Segmente zugeordneten freien Kapitals sowie der nicht verzinsten Passiva. Außerdem werden in diesem Segment die Erträge und Refinanzierungskosten aus Beteiligungen ausgewiesen.
- Die Spalte Konsolidierung/Überleitung umfasst einerseits Positionen aus der Überleitung vom internen Berichtswesen zu den Jahresabschlusszahlen der externen Rechnungslegung. Sie resultieren aus unterschiedlichen Bewertungsmethoden in der internen Steuerung verglichen mit den IFRS-Vorschriften, insbesondere hinsichtlich der Portfoliowertberichtigungen und der Pensionsrückstellungen, sowie unterschiedlichen Zuordnungen von Ergebniskomponenten. Andererseits gehen sämtliche Effekte aus Konsolidierungsvorgängen im Konzern in diese Spalte ein.

In der regionalen Segmentierung erfolgt der Ergebnisausweis unterteilt in Deutschland und europäisches Ausland. Die Zuordnung der Ergebnisse zu diesen beiden Segmenten richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Konzernunternehmen.

Bei beiden Segmentierungen bestehen keine wesentlichen segmentübergreifenden Umsätze.

Der Zinsüberschuss, der auch die laufenden Erträge enthält, wird mittels der Marktzinsmethode auf die Segmente aufgeteilt und ist Basis für Entscheidungen des Managements. Um eine Vergleichbarkeit der Segmente mit wirtschaftlich selbstständigen Einheiten zu ermöglichen, wird den Segmenten außerdem der kalkulatorische Zinsertrag zugerechnet, der aus der Anlage des auf sie allokierten Kapitals resultiert; zugrunde gelegt wird hierbei ein risikofreier langfristiger Kapitalmarktzinssatz. Bei den unter den Kundengruppen Mitgliedsbanken und Firmenkunden ausgewiesenen Handelsergebnissen handelt es sich um Kundenhandelsbeiträge aus Wertpapier- und Devisenhandelsgeschäften. Die Risikovorsorge umfasst neben der Netto Neubildung von Einzelwertberichtigungen auf den Forderungsbestand auch Pauschalwertberichtigungen (Portfoliowertberichtigungen).

Der den Segmenten zugewiesene Verwaltungsaufwand enthält neben den direkten Kosten der Geschäftssegmente auch die nach konkreter Inanspruchnahme oder aber mittels geeigneter Schlüssel verteilten Kosten zentraler Stabs- und Betriebsbereiche (Overheadkosten).

Das auf die einzelnen Segmente allokierte Kapital leitet sich aus dem aufsichtsrechtlichen Kernkapital ab. Die Kapitalunterlegung der Risikopositionen der Segmente erfolgt dabei mit insgesamt 5%. Dies entspricht analog zu der internen Kapitalsteuerung der aufsichtsrechtlich mindestens zu unterlegenden Kernkapitalquote von 4% zuzüglich eines internen Zuschlags von 1%. Systemimmanente Abweichungen zum bilanziellen Eigenkapital des Konzerns – Grundkapital im Jahresdurchschnitt zuzüglich Rücklagen zu Beginn des Geschäftsjahres – sind als Überleitungspositionen dem Segment Konsolidierung zugeordnet.

Die Rentabilität des allokierten Kapitals setzt das operative Ergebnis ins Verhältnis zum allokierten Kapital. Die für die einzelnen Segmente ausgewiesene Rentabilität ist systembedingt stark durch die an die aufsichtsrechtlichen Vorschriften gekoppelte Ermittlung der Kapitalunterlegung geprägt. So weist insbesondere das Segment Mitgliedsbanken im Vergleich zum Geschäftsvolumen ein geringes allokiertes Kapital auf. Dies beruht ganz wesentlich darauf, dass Forderungen an Mitgliedsbanken nur in den ausländischen Tochtergesellschaften mit Kapital zu unterlegen sind. Darüber hinaus ist dieses Geschäftsfeld stark von nicht eigenkapital- aber ressourcenbindendem Dienstleistungs- sowie Passivgeschäft geprägt.

Das hohe allokierte Kapital des Segments Kapitalanlage spiegelt die für die Mitgliedsbanken subsidiär gehaltenen Beteiligungen an Kredit- und Finanzinstituten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe wider, die aufsichtsrechtlich in voller Höhe mit haftendem Eigenkapital zu unterlegen sind.

Die Aufwand-/Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio) setzt den Verwaltungsaufwand ins Verhältnis zur Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis (inkl. Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen), dem Finanzanlageergebnis und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis.

(63) Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

Mio. EUR		Mitglieds- banken	Firmen- kunden	Kapital- markt- partner/ Handel	Immo- bilien	Treasury	Kapital- anlage	Konsoli- dierung/ Über- leitung	Konzern
Zinsüberschuss	2014	29,2	123,6	29,3	119,0	148,2	66,5	-1,5	514,3
	2013	32,2	123,6	28,7	120,9	115,8	48,6	-1,5	468,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2014	0,0	-24,0	-5,3	-3,4	0,0	0,0	9,6	-23,1
	2013	0,0	-10,2	0,0	4,5	0,0	0,0	-2,4	-8,1
Provisionsüberschuss	2014	64,2	29,4	13,9	-28,6	-1,9	0,0	-8,2	68,8
	2013	61,5	27,4	13,4	-27,0	-2,5	0,0	-5,4	67,4
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2014	2,4	5,1	110,2	-13,9	93,7	0,0	-10,2	187,3
	2013	2,5	10,0	85,6	-17,9	39,2	0,0	-3,3	116,1
Finanzanlageergebnis	2014	0,0	0,0	0,0	0,0	-47,7	-84,9	0,0	-132,6
	2013	0,0	0,0	0,0	0,0	-14,7	-77,0	5,1	-86,6
Ergebnis aus nach der Equity-Me- thode bilanzierten Unternehmen	2014	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,6	0,0	16,6
	2013	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7	-0,2	16,5
Verwaltungsaufwendungen	2014	81,2	59,7	73,5	35,6	42,0	0,0	4,1	296,1
	2013	77,2	59,1	74,4	35,6	39,6	0,1	-1,7	284,3
Sonst. betriebl. Ergebnis	2014	0,0	0,0	0,0	2,0	0,7	-40,8	-10,8	-27,3
	2013	0,0	0,0	0,0	6,4	1,7	0,2	8,5	16,8
Operatives Ergebnis	2014	14,6	74,4	74,6	39,5	151,0	-42,5	-3,7	307,9
	2013	19,0	91,7	53,3	51,3	99,9	-11,6	2,5	306,1
Allokiertes Kapital	2014	0,0	432,9	272,9	173,2	372,5	1.264,1	772,2	3.287,8
	2013	0,0	347,0	165,2	130,0	250,2	1.295,4	902,4	3.090,2
Cost-Income-Ratio in %	2014	84,7	37,7	47,9	45,3	21,8	****		47,2
	2013	80,2	36,7	58,3	43,2	28,4	****		47,5
Eigenkapitalrentabilität in %	2014	****	17,2	27,3	22,8	40,5	-3,4		9,4
	2013	****	26,4	32,2	39,5	39,9	-0,9		9,9

(64) Segmentberichterstattung nach Regionen

Mio. EUR		Deutschland	europäisches Ausland	Konsolidierung/ Überleitung	Konzern
Zinsüberschuss	2014	494,6	16,5	3,2	514,3
	2013	456,3	15,2	-3,2	468,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2014	-23,1	0,0	0,0	-23,1
	2013	-8,1	0,0	0,0	-8,1
Provisionsüberschuss	2014	68,5	0,0	0,3	68,8
	2013	65,3	0,0	2,1	67,4
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	2014	188,9	8,7	-10,3	187,3
	2013	108,9	10,4	-3,2	116,1
Finanzanlageergebnis	2014	-46,6	-85,9	-0,1	-132,6
	2013	-94,2	2,4	5,2	-86,6
Ergebnis aus nach der Equity-Me- thode bilanzierten Unternehmen	2014	7,4	9,2	0,0	16,6
	2013	2,9	13,8	-0,2	16,5
Verwaltungsaufwendungen	2014	291,1	5,0	0,0	296,1
	2013	281,1	4,6	-1,4	284,3
Sonst. betriebl. Ergebnis	2014	-34,4	2,0	5,1	-27,3
	2013	18,2	0,0	-1,4	16,8
Operatives Ergebnis	2014	364,2	-54,5	-1,8	307,9
	2013	268,2	37,2	0,7	306,1
Allokiertes Kapital	2014	3.575,3	335,5	-623,0	3.287,8
	2013	3.311,7	345,0	-566,5	3.090,2
Cost-Income-Ratio in %	2014	43,4	****		47,2
	2013	50,4	11,0		47,5
Eigenkapitalrentabilität in %	2014	10,2	-16,2		9,4
	2013	8,1	10,8		9,9

Sonstige Angaben

(65) Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften ist der WGZ BANK-Konzern sowohl als Sicherungsnehmer als auch als Sicherungsgeber aktiv. Die entsprechenden Transaktionen wurden zu marktüblichen Konditionen durchgeführt. Die nachfolgende Übersicht enthält die Pensionsgeschäfte, bei denen der WGZ BANK-Konzern Pensionsgeber

bzw. -nehmer ist und die dazugehörigen Finanzinstrumente, die nicht ausgebucht bzw. nicht eingebucht werden durften, sowie die damit assoziierten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten. Bei nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten verbleiben die Kursrisiken und -chancen vollständig im WGZ BANK-Konzern.

PENSIONSGBER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten	Buchwert der transferierten finanziellen Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten finanziellen Verbindlichkeiten
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	3.583,2	3.577,1	4.485,4	4.554,5
Wertpapierleihegeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	3.583,2	3.577,1	4.485,4	4.554,5

PENSIONSNEHMER	Mio. EUR		Vorjahr Mio. EUR	
	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen	Transferierte finanzielle Vermögenswerte	Buchwert der assoziierten Forderungen
Art der Transaktion				
Pensionsgeschäfte	621,5	616,8	898,3	892,2
Wertpapierleihegeschäfte	626,6	0,0	654,0	0,0
Gesamt	1.248,1	616,8	1.552,3	892,2

(66) Saldierung und Nettingvereinbarungen

Grundsätzlich sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten brutto, also unsaldiert darzustellen. Eine Darstellung auf Nettobasis ist jedoch vorzunehmen, wenn zum Bilanzstichtag sowohl ein Rechtsanspruch besteht, die Beträge miteinander zu verrechnen, als auch die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Sofern finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten lediglich

der gleichen rechtlich durchsetzbaren Globalnettingvereinbarung unterliegen, sind diese Voraussetzungen in aller Regel nicht gegeben. Dennoch reduziert eine solche Vereinbarung das Risiko aus der der jeweiligen Vereinbarung unterliegenden Gesamtposition an Finanzinstrumenten. Das gleiche gilt für Vereinbarungen zur Sicherheitenstellung.

	Wertpapierpensions- geschäfte Mio. EUR	Derivate Mio. EUR	sonstige Finanzinstrumente Mio. EUR
AKTIVA			
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	616,8	5.595,6	0,0
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-205,9	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-205,9	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte	616,8	5.389,7	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Vermögenswerten führen	-616,8	-3.814,8	0,0
Finanzinstrumente	-616,8	-3.511,6	0,0
Barsicherheiten	0,0	-303,2	0,0
Verbleibender aktiver Nettobetrag	0,0	1.574,9	0,0
PASSIVA			
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	3.577,1	8.093,5	0,0
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, welche in die Saldierung eingehen	0,0	-472,9	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	-472,9	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Verbindlichkeiten	3.577,1	7.620,6	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Verbindlichkeiten führen	-3.539,1	-7.121,2	0,0
Finanzinstrumente	-3.539,2	-3.511,6	0,0
Barsicherheiten	0,1	-3.609,6	0,0
Verbleibender passiver Nettobetrag	38,0	499,4	0,0

Die Saldierung der Barsicherheiten mit den positiven und negativen Marktwerten aus Derivaten hat zu einer Reduzierung der Forderungen an Kreditinstitute um 267,0 Mio. Euro geführt.

	Wertpapierpensions- geschäfte Vorjahr Mio. EUR	Derivate Vorjahr Mio. EUR	sonstige Finanzinstrumente Vorjahr Mio. EUR
AKTIVA			
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte vor Saldierung	719,6	3.158,1	0,0
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten, welche in die Saldierung eingehen	0,0	0,0	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Vermögenswerte	719,6	3.158,1	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Vermögenswerten führen	-703,8	-3.142,5	0,0
Finanzinstrumente	-699,1	-2.116,3	0,0
Barsicherheiten	-4,7	-1.026,2	0,0
Verbleibender aktiver Nettobetrag	15,8	15,6	0,0
PASSIVA			
Bruttobetrag finanzieller Verbindlichkeiten vor Saldierung	3.573,6	4.628,9	0,0
Bruttobetrag finanzieller Vermögenswerte, welche in die Saldierung eingehen	0,0	0,0	0,0
Finanzinstrumente	0,0	0,0	0,0
Barsicherheiten	0,0	0,0	0,0
Bilanzierter Nettobetrag der finanziellen Verbindlichkeiten	3.573,6	4.628,9	0,0
Bruttobeträge, die zu keiner Saldierung mit finanziellen Verbindlichkeiten führen	-3.534,9	-4.399,0	0,0
Finanzinstrumente	-3.505,4	-2.116,3	0,0
Barsicherheiten	-29,5	-2.282,7	0,0
Verbleibender passiver Nettobetrag	38,7	229,9	0,0

(67) Sicherheiten

Die folgende Übersicht zeigt die gestellten Sicherheiten – einschließlich solcher, die durch den Empfänger verkauft oder verpfändet werden können – nach Bilanzposition sowie deren Buchwerte. Die zu marktüblichen Konditionen gewährten Sicherheiten stehen im Zusammenhang mit Wertpapierleihen und betreffen außerdem für Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Mitteln abgetretene Forderungen,

zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen aus dem Hypothekendarlehenbankgeschäft an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe, öffentliche Namenspfandbriefe bzw. abgetretene Darlehensforderungen. Sicherheiten werden außerdem für Offenmarktgeschäfte, für Termingeschäfte an Börsen und für Collateral-Vereinbarungen im Rahmen von OTC-Handelsgeschäften hinterlegt.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute	15.520,5	14.559,0
Forderungen an Kunden	1.087,6	1.144,9
Handelsaktiva	316,0	484,4
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	8.235,7	5.954,6
Sonstiges	10,0	10,0
Gesamt	25.169,8	22.152,9

(68) Eventualschulden und andere Verpflichtungen

Die WGZ BANK ist Mitglied der beim Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. bestehenden Sicherungseinrichtung mit einem Garantiefonds und einem Garantieverbund. Im Rahmen des Garantieverbundes hat die WGZ BANK eine Garantieverpflichtung in Höhe des Zehnfachen des Grunderhebungsbeitrags zum Garantiefonds (33,0 Mio. Euro) übernommen. Weitere nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse sind für die Beurteilung der Finanzlage von untergeordneter Bedeutung und betreffen

Saldenausgleichsvereinbarungen, Haftungsverpflichtungen aus Gesellschaftsverträgen sowie Haftsummenverpflichtungen aus Geschäftsanteilen bei Genossenschaften. Angaben bezüglich der geschätzten finanziellen Auswirkungen und der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sowie möglicher Erstattungen können aus Praktikabilitätsgründen nicht gemacht werden. Bei den Kreditzusagen handelt es sich um Vereinbarungen im banküblichen Kundengeschäft.

	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Eventualschulden		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	910,0	889,1
sonstige Eventualschulden	116,0	12,9
Gesamt	1.026,0	902,0
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kreditinstitute	1.368,5	1.824,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen an Kunden	3.746,2	3.745,6
Gesamt	5.114,7	5.570,4

(69) Kontrahenten- und Produktstruktur derivativer Finanzinstrumente

POSITIVE MARKTWERTE	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
OECD Zentralregierungen und Börsen	220,3	131,1
OECD Kreditinstitute	4.957,5	2.958,6
OECD Finanzdienstleistungsinstitute	61,2	43,7
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	355,4	235,8
Nicht-OECD Zentralregierungen	0,0	0,0
Nicht-OECD Kreditinstitute	1,2	0,2
Nicht-OECD Finanzdienstleistungsinstitute	0,0	0,0
Gesamt	5.595,6	3.369,4

Die positiven Marktwerte geben das maximale Ausfallrisiko am Bilanzstichtag wieder. Sie ergeben sich aus der Summe aller positiven Kontraktmarktwerte ohne Verrechnung etwaiger negativer Kontraktmarktwerte, ohne Anrechnung von Sicherheiten und ohne Anwendung von Bonitätsgewichtungssätzen. Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Geschäfte werden im Wesentlichen zur Absicherung von Zins-, Wechselkurs- oder anderen Marktpreisschwankungen im Rahmen von Handelsaktivitäten abgeschlossen. Ferner entfällt ein Teil der Geschäfte auf die Absicherung von Zins- und Wechselkursschwankungen aus dem allgemeinen Bankgeschäft.

Die Produktstruktur und die Nominalvolumen (inkl. Kommissionsgeschäft) stellen sich zum 31. Dezember 2014 wie folgt dar:

	Nominalbetrag nach Restlaufzeit				Marktwerte	
	bis 1 Jahr TEUR	1-5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	gesamt TEUR	negative TEUR	positive TEUR
Zinsbezogene Geschäfte	20.139.680	45.063.860	54.626.802	119.830.342	7.038.019	4.448.879
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	11.687.266	42.412.644	54.626.802	108.726.712	7.037.488	4.448.448
FRAs	0	0	0	0	0	0
Zinsswaps (gleiche Währung)	11.107.922	40.670.037	52.764.176	104.542.135	6.842.824	4.381.094
Zinsoptionen - Käufe	165.267	368.500	790.000	1.323.767		35.079
Zinsoptionen - Verkäufe	407.077	1.238.379	921.043	2.566.499	168.255	
Sonstige Zinskontrakte	7.000	135.728	151.583	294.311	26.409	32.275
Börsengehandelte Produkte	8.452.414	2.651.216	0	11.103.630	531	431
Zins-Futures	3.265.414	2.478.248	0	5.743.662	0	0
Zinsoptionen	5.187.000	172.968	0	5.359.968	531	431
Währungsbezogene Geschäfte	74.933.475	1.045.890	3.727	75.983.092	947.681	1.019.901
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	74.828.003	1.045.890	3.727	75.877.620	947.681	1.019.901
Devisentermingeschäfte	74.422.574	1.004.124	3.727	75.430.425	940.940	1.014.627
Devisenoptionen - Käufe	177.203	20.755	0	197.958		5.274
Devisenoptionen - Verkäufe	228.226	21.011	0	249.237	6.741	
Sonstige Devisenkontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	105.472	0	0	105.472	0	0
Devisen-Futures	105.472	0	0	105.472	0	0
Devisenoptionen	0	0	0	0	0	0
Aktien- / Indexbezogene Geschäfte	5.321.062	409.317	224.084	5.954.463	49.150	39.842
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	223.422	327.493	224.084	774.999	24.065	16.851
Aktien- / Index-Swaps	0	270.900	215.250	486.150	15.062	2.734
Aktien- / Index-Optionen - Käufe	76.116	8.568	4.417	89.101		14.117
Aktien- / Index-Optionen - Verkäufe	147.306	48.025	4.417	199.748	9.003	
Sonstige Aktien- / Index-Kontrakte	0	0	0	0	0	0
Börsengehandelte Produkte	5.097.640	81.824	0	5.179.464	25.085	22.991
Aktien- / Index-Futures	3.488.378	110	0	3.488.488	0	0
Aktien- / Index-Optionen	1.609.262	81.714	0	1.690.976	25.085	22.991
Sonstige Geschäfte	1.102.914	3.550.640	1.077.325	5.730.879	58.625	87.004
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	1.085.938	3.550.640	1.077.325	5.713.903	58.625	87.004
Cross-Currency Swaps	116.479	345.403	907.325	1.369.207	38.743	27.640
Credit Default Swaps	969.459	3.205.237	170.000	4.344.696	19.882	59.364
Börsengehandelte Produkte	16.976	0	0	16.976	0	0
Edelmetallfutures	16.976	0	0	16.976	0	0
Summe aller Geschäfte	101.497.131	50.069.707	55.931.938	207.498.776	8.093.475	5.595.626
davon entfallen auf:						
OTC Produkte	87.824.629	47.336.667	55.931.938	191.093.234	8.067.859	5.572.204
Börsengehandelte Produkte	13.672.502	2.733.040	0	16.405.542	25.616	23.422

(70) Eigenkapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement des WGZ BANK-Konzerns verfolgt das Ziel, eine adäquate Kapitalausstattung im Hinblick auf die durch den Vorstand festgelegte Konzernstrategie zu gewährleisten, den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen zu entsprechen und die Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Die Risikotragfähigkeit findet ihren quantitativen Ausdruck in der Risikodeckungsmasse des WGZ BANK-Konzerns. Zur Darstellung der Risikotragfähigkeit wird ergänzend auf den Risikobericht im Lagebericht verwiesen.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns werden nach den Vorschriften des Teil 2 der CRR ermittelt. Die Zusammensetzung der Eigenmittel des WGZ BANK-Konzerns nach Gewinnverwendung ergibt sich aus folgender Übersicht:

	gemäß CRR 31.12.2014 Mio. EUR	gemäß SolvV Vorjahr Mio. EUR
Grundkapital	714	657
Rücklagen	3.058	1.575
Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB		842
Kernkapital vor Abzügen	3.772	3.074
Abzüge vom Kernkapital	-564	-818
Kernkapital nach Abzügen	3.208	2.256
Nachrangige Verbindlichkeiten	655	587
Genussrechtskapital	0	0
Übrige Bestandteile	30	527
Ergänzungskapital vor Abzügen	685	1.114
Abzüge vom Ergänzungskapital	-427	-818
Ergänzungskapital nach Abzügen	258	296
Eigenmittel gemäß Solvabilitätsverordnung / CRR	3.466	2.552

Artikel 92 CRR i. V. m. Artikel 11 Abs. 1 CRR und § 10a KWG verpflichtet Institute bzw. Institutsgruppen, eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten. Nach CRR ist eine angemessene Eigenmittelausstattung gegeben, wenn die Eigenmittelanforderungen für Adress- und Marktrisikopositionen, die operationellen Risiken, das CVA-Risiko sowie für das Ab-

wicklungsrisiko die anrechenbaren Eigenmittel täglich nicht überschreiten. Die Solvabilitätsanforderungen gemäß CRR wurden im Berichtsjahr sowohl bei der Bank als auch auf Ebene der Institutsgruppe eingehalten. Darüber hinaus wurde auch die Angemessenheit der Eigenmittel für das Finanzkonglomerat WGZ BANK-Gruppe im Jahr 2014 eingehalten.

Zum Bilanzstichtag ergaben sich unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung in den Eigenmitteln für die Institutsgruppe jeweils folgende Werte:

EIGENMITTELANFORDERUNG FÜR	Mio. EUR	Vorjahr Mio. EUR
Adressrisiken	1.572	1.175
Marktrisiken	130	121
operationelles Risiko	109	82
Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko)	31	
Gesamte Eigenmittelanforderung	1.842	1.378
Gesamtkennziffer (%)	15,1	14,8

Die Eigenmittelausstattung der WGZ BANK unter Berücksichtigung der Gewinnverwendung ist durch Kernkapital von 2.743 Mio. Euro (Vorjahr 2.987 Mio. Euro), anrechenbare

Eigenmittel von 3.438 Mio. Euro (Vorjahr 2.508 Mio. Euro) und eine Gesamtkennziffer von 18,8% (Vorjahr 16,6%) gekennzeichnet.

(71) Konzernabschlussprüfer

Konzernabschlussprüfer ist PricewaterhouseCoopers Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, Moskauer Straße 19.

ANGABEN NACH § 314 ABS. 1 NR. 9 HGB	TEUR
Im Geschäftsjahr für den Abschlussprüfer erfasste Aufwendungen für	
die Abschlussprüfungsleistungen	1.238
andere Bestätigungsleistungen	465
Steuerberatungsleistungen	143
sonstige Leistungen	1.223
Gesamt	3.069

(72) Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands**Aufsichtsrat**

Werner Böhnke, <i>Vorsitzender</i> (Vorsitzender ab 24.06.2014)	Bankdirektor i.R.
Dieter Philipp, <i>Vorsitzender</i> (bis 24.06.2014)	Ehrenpräsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks; Präsident der Handwerkskammer Aachen
Franz Lipsmeier, <i>stellv. Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Delbrück-Hövelhof eG
Johannes Berens (bis 24.06.2014)	Bankdirektor i.R.
Peter Bersch	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Volksbank Bitburg eG
Martin Eul	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Dortmunder Volksbank eG
Uwe Goldstein (ab 24.06.2014)	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Frechen-Hürth eG
Ludger Hünteler	Bankangestellter der WGZ BANK
Manfred Jorris	Bankangestellter der WGZ BANK
Ina Maßmann	Bankangestellte der WGZ BANK
Herbert Pfennig (ab 24.06.2014)	hauptamtliches Vorstandsmitglied der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG

Vorstand

Hans-Bernd Wolberg, <i>Vorsitzender</i>	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Uwe Berghaus	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Dr. Christian Brauckmann	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Karl-Heinz Moll	hauptamtliches Vorstandsmitglied
Michael Speth	hauptamtliches Vorstandsmitglied

(73) Gesamtbezüge der Organmitglieder des Mutterunternehmens

An kurzfristig fälligen Vergütungen erhielten der Aufsichtsrat 113 Tsd. Euro (Vorjahr 127 Tsd. Euro) und der Beirat 213 Tsd. Euro (Vorjahr 227 Tsd. Euro). Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat erhalten daneben eine Vergütung für ihre originäre Tätigkeit im Unternehmen in branchenüblicher Größenordnung. Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr kurzfristige Bezüge i. H. v. 2.671 Tsd. Euro (Vorjahr 2.854 Tsd. Euro) und langfristige Bezüge von 1.378 Tsd. Euro (Vorjahr 945 Tsd. Euro).

Die Zuführungen zu Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder aus laufendem Dienstzeitaufwand sowie Effekten aus Gehaltsanpassungen betragen 1.170 Tsd. Euro (Vorjahr 2.763 Tsd. Euro). Daraus ermitteln sich Vergütungen für den Vorstand in Höhe von insgesamt 5.219 Tsd. Euro (Vorjahr 6.562 Tsd. Euro). An frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene wurden 2.652 Tsd. Euro (Vorjahr 2.283 Tsd. Euro) gezahlt. Die für diesen Personenkreis bestehende Pensionsrückstellung beträgt 50.105 Tsd. Euro (Vorjahr 43.711 Tsd. Euro).

(74) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 ist über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen zu berichten.

Der WGZ BANK-Konzern hält aufgrund seiner engen Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken verschiedenste Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen. Zu den nahestehenden Unternehmen des WGZ BANK-Konzerns zählen nach IAS 24 insbesondere Gemeinschaftsunternehmen, direkt und indirekt assoziierte Unternehmen sowie Unternehmen, welche von nahestehenden Personen beherrscht werden. Zum Kreis der nahestehenden Personen zählen im WGZ BANK-Konzern die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Bereichsleiter der WGZ BANK, die Geschäftsführer der WGZ Verwaltungen GmbH sowie deren Familienangehörige.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit und – auch hinsichtlich der Besicherung – grundsätzlich zu mit Geschäften mit außenstehenden Dritten vergleichbaren Konditionen getätigt. In folgender Tabelle sind die aus Geschäften mit nahestehenden Unternehmen und Personen zum 31. Dezember 2014 resultierenden Salden in den jeweiligen Bilanzposten aufgeführt. Forderungen an dem WGZ BANK-Konzern nahestehende Kreditinstitute aus dem Fördermittelkreditgeschäft sind nicht berücksichtigt, da diesen entsprechende Verbindlichkeiten gegenüber nicht nahestehenden Förderinstituten gegenüberstehen und es sich wirtschaftlich um durchlaufende Posten handelt. Erträge und Aufwendungen aus Geschäften gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich.

	Forderungen an Kreditinstitute Mio. EUR	Forderungen an Kunden Mio. EUR	Risiko- vorsorge auf Forderungen Mio. EUR	Handels- aktiva Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegen- über Kredit- instituten Mio. EUR	Verbindlich- keiten gegenüber Kunden Mio. EUR	Handels- passiva Mio. EUR
Mutterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0
Tochterunternehmen	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	6,6	0,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	4,5	0,0	0,0	0,0	1,0	0,0
assoziierte Unternehmen	1,2	78,7	0,0	26,0	37,1	9,1	19,7
Personen in Schlüsselpositionen	0,0	1,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
sonstige nahestehende Unternehmen und Personen	86,7	0,0	0,0	10,0	131,4	17,9	3,0
Gesamt	87,9	84,7	0,0	36,1	168,5	34,8	22,7

(75) Forderungen an Organmitglieder

	TEUR	Vorjahr TEUR
Aufsichtsrat	344	334
Beirat	1.812	1.274
Vorstand	0	19

Die Forderungen resultieren aus marktüblich verzinsten Krediten.

(76) Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer

	weiblich	männlich	Gesamt
WGZ BANK	492	750	1.242
Tochterunternehmen	173	178	351
	665	928	1.593

(77) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften**Vorstand der WGZ BANK**

Hans-Bernd Wolberg (Vorsitzender)	
Bausparkasse Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall	Mitglied des Aufsichtsrats
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main	Mitglied des Aufsichtsrats
Uwe Berghaus	
VR-LEASING AG, Eschborn	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Karl-Heinz Moll	
DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, Zürich, Schweiz	Vizepräsident des Verwaltungsrats
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen, Luxemburg	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
R + V Versicherung AG, Wiesbaden	Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Speth	
BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm	Mitglied des Aufsichtsrats

(78) Aufstellung des Anteilbesitzes

NAME UND SITZ		Kapitalanteil	Eigenkapital	Ergebnis
		in %	des letzten verfügbaren Geschäftsjahres Mio. EUR	Mio. EUR
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall	*5)	15,00	1.812,3	*1)
DZ Holding GmbH & Co. KG, Neu-Isenburg	*2), *3)	36,44	1.307,5	22,2
DZ PRIVATBANK S.A., Strassen/Luxembourg	*3), *5)	19,04	673,7	45,0
GAF Active Life 1 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	32,10	58,1	-10,9
GAF Active Life 2 Renditebeteiligungs-GmbH & Co. KG, Nidderau	*3)	31,61	69,5	0,6
Heinsberger Volksbank AG, Heinsberg	*3)	25,00	12,3	0,4
R+V Versicherung AG, Wiesbaden	*5)	15,80	1.911,7	*1)
Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main	*5)	17,72	569,3	252,7
Union Investment Real Estate AG, Hamburg	*5)	5,50	72,2	43,2
Volksbank Romania S.A., Bukarest	*5)	8,14	282,1	-102,2
VR-LEASING AG, Eschborn	*5)	16,54	211,1	*1)
VR Equitypartner GmbH, Frankfurt am Main	*3)	22,00	70,5	11,3
VR Corporate Finance GmbH, Düsseldorf	*4)	50,00	2,3	-0,7

*1) Ergebnisabführungsvertrag mit der DZ BANK AG.

*2) Die Gesellschaft hält für die WGZ BANK Anteile von 6,64 % an der DZ BANK AG.

*3) At equity bewertetes assoziiertes Unternehmen.

*4) At equity bewertetes Gemeinschaftsunternehmen.

*5) Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften und börsennotierten Gesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten.

Angaben zum weiteren Anteilsbesitz werden nicht gemacht, da sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind.

(79) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 15. Januar 2015 hat die Schweizerische Nationalbank angekündigt, den Mindestkurs von 1,2 Schweizer Franken pro Euro aufzuheben. Dieser Mindestkurs wurde durch die Schweizerische Notenbank als Reaktion auf die Finanzmarktkrise und die hieraus folgende Aufwertung des Schweizer Franken eingeführt. Vor dem Hintergrund der unterschiedlichen geldpolitischen Ausrichtungen der bedeutenden Währungsräume hat die Schweizerische Nationalbank jedoch beschlossen, die Aufrechterhaltung des Euro-Franken-Mindestkurses nicht

weiter zu verfolgen. Die Ankündigung der Aufhebung des Mindestkurses hat am 15. Januar 2015 zu einer signifikanten Aufwertung des Schweizer Franken geführt. In Bezug auf die in Schweizer Franken notierten Fremdwährungspositionen der WGZ BANK verursachte die Aufwertung des Schweizer Franken am 15. Januar 2015 einen geringen negativen Ergebniseffekt.

Weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung nach Beendigung des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

Düsseldorf, den 27. März 2015
WGZ BANK AG
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank




Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

Zusatzangaben gemäß § 26a KWG zum 31. Dezember 2014

Die nachfolgenden Angaben sind auf konsolidierter Basis erstellt.

a) Firmenbezeichnung, Art der Tätigkeiten und geografische Lage der Niederlassungen

Die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, ist mit Niederlassungen am Hauptsitz Düsseldorf sowie in Koblenz und Münster vertreten. Die im Konsolidierungskreis enthaltene Tochter WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, Münster, hat neben ihrem Hauptsitz in Münster noch Niederlassungen in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und München, während die WGZ BANK Ireland plc ausschließlich von ihrem Sitz in Dublin, Irland, tätig ist.

Hinsichtlich der Art der Tätigkeiten verweisen wir auf den Lagebericht der WGZ BANK und des WGZ BANK-Konzerns 2014, Kapitel II. Geschäftsaktivitäten.

b) Umsatz

Der Umsatz wird aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS definiert: Zinsüberschuss vor Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen und sonstiges betriebliches Ergebnis.

Der Umsatz in Deutschland beträgt 598,4 Mio. Euro, derjenige in Irland 27,6 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2014.

c) Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten

Im WGZ BANK-Konzern beträgt unter Berücksichtigung des Konsolidierungskreises die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten in Deutschland 1.496 und in Irland 24.

d) Gewinn

Der Gewinn vor Steuern beträgt für Deutschland 285,1 Mio. Euro und für Irland 22,9 Mio. Euro. Unter Berücksichtigung der Steuern von 71,3 Mio. in Deutschland und 2,3 Mio. in Irland ergibt sich ein Nettogewinn von 213,7 Mio. Euro bzw. 20,6 Mio. Euro. Die Steuern betreffen sowohl laufende als auch latente Steuern.

e) Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme

Im WGZ BANK-Konzern ergibt sich aus einem Nettogewinn 2014 in Höhe von 234,3 Mio. Euro und der Bilanzsumme von 94,9 Mrd. Euro eine Kapitalrendite von 0,2%.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Düsseldorf, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungs-

bezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 30. März 2015

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Mark Maternus
Wirtschaftsprüfer

ppa. Marc Lilienthal
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank zusammenge-

fassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Düsseldorf, den 27. März 2015

WGZ BANK AG

Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank



Hans-Bernd Wolberg
– Vorsitzender –



Uwe Berghaus



Dr. Christian Brauckmann



Karl-Heinz Moll



Michael Speth

WGZ BANK
info@wgzbank.de
www.wgzbank.de
Fax: 0211 / 778-1277
S.W.I.F.T. GENO DE DD
Reuters Dealing: WGZD

Niederlassungen

40227 Düsseldorf
Ludwig-Erhard-Allee 20
Tel. 0211 / 778-00

48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251 / 706-00

56068 Koblenz
Roonstraße 7
Tel. 0261 / 3903-5

Töchter

WL BANK - Hauptsitz
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251/ 4905-0
info@wlbank.de

WGZ Immobilien +
Treuhand-Gruppe
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251 / 706-4830
info@wgz-it.de

WGZ BANK Ireland plc
International House
3 Harbourmaster Place
IFSC, Dublin 1
Tel. 00353 / 1-6738-100
info@wgzbank.ie

Strategische Partner

VR Corporate Finance
GmbH
40211 Düsseldorf
Bleichstr. 11
Tel. 0211 / 9598-7050
info@vr-cf.de

VR Equitypartner GmbH
48151 Münster
Sentmaringer Weg 1
Tel. 0251/ 706-4723
mail@vrep.de